WESTPFALZ-INFORMATIONEN

Ausgabe Nr. 136, Dezember 2019

Regionalmonitor Westpfalz 2019

PLANUNGSGEMEINSCHAFT WESTPFALZ

Impressum:

Herausgeber: Planungsgemeinschaft Westpfalz
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Oberbürgermeister
Dr. Klaus Weichel, Kaiserslautern

Redaktion: Geschäftsstelle der
Planungsgemeinschaft Westpfalz
Bahnhofstraße 1, 67655 Kaiserslautern
Fon: 0631 205 774-0
Fax: 0631 205 774-20

Internet: http://www.westpfalz.de
E-Mail: pgw@westpfalz.de

Geschäftsführer und Leitender Planer
Dr. Hans-Günther Clev (clev), v.i.S.d.P
Dr. Elke Ries (ries)
Herbert Gouverneur (heg)
Stefan Germer (smg)

Stand: 01. Dezember 2019
Auflage: 750 Stück
Druck: Kerker Druck GmbH, 67661 Kaiserslautern
Online-Version (PDF-Format) jeweils verfügbar im Internet unter www.westpfalz.de

Alle Beiträge, Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine (auch teilweise) Verwertung, z. B. Vervielfältigung, Speicherung in elektronischen Systemen, Nachdruck unterliegt den Grenzen des Urheberrechtsgesetzes und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich. Belegexemplar jeweils erbeten.

Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Höhendarstellung der Region Westpfalz auf Grundlage des Digitalen Geländemodells, veröffentlicht mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 02.12.1998, Az. 2.3668-6/98

Bildnachweis: Foto Seite 1 = Stadtverwaltung Kaiserslautern

Zu diesem Heft

© Foto: Stadtverwaltung Kaiserslautern

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Ihnen den erstmalig erschienenen Regionalmonitor 2019 für die Region Westpfalz präsentieren zu dürfen.

Die Region Westpfalz stellt auf einer Fläche von rund 3.085 km² einen Lebensraum für mehr als 521.000 Bewohner dar. Ihr Oberzentrum ist Kaiserslautern. Landschaftlich geprägt ist die Region durch einen hohen Anteil an Waldflächen, von denen der Pfälzerwald als das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands nicht nur in naturräumlicher, sondern auch touristischer Hinsicht eine herausragende Rolle einnimmt.

Als eine Region mit traditionellen Wurzeln in der industriellen Produktion formen (bis) heute Maschinen- und Apparatebau, Automobilzulieferer, Schuh- und Lederwaren, Chemie, Kunststoffe und Baustoffe die klein- und mittelständisch geprägte und zugleich vielfältige Unternehmensstruktur in der Westpfalz. Die Region entwickelt sich zugleich – basierend auf ihren industriellen Wurzeln – zu einem Forschungs- und Entwicklungsstandort mit innovativer Produktion und ist mit einer technischen Universität und drei Fachhochschulen sowie zahlreichen renommierten Forschungsinstituten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie ausgestattet.

Zu den ländlich klassifizierten Regionen der Bundesrepublik Deutschlands zählend, steht die Region Westpfalz gleichwohl vor großen Herausforderungen. Aktuell ablaufende sozioökonomische Trends und technologische Entwicklungen sind höchst raumrelevant, verändern das Gefüge regionaler Strukturen und bilden damit die Grundlage für Zukunftsfragen von Regionen und Kommunen: Globalisierung, Klimawandel, demografischer Wandel oder Digitalisierung. Die Auswirkungen dieser sozioökonomischen Trends, allen voran der demografische Wandel, stellen die Region Westpfalz, wie so viele ländlich strukturierte Regionen, vor große Aufgaben. Schrumpfung, (Über-)Alterung, siedlungsstrukturelle Kleinteiligkeit und Ungleichverteilung erfordern eine zunehmende Sicherung der vor Ort notwendigen Strukturen ländlicher Räume, damit diese auch zukünftig im Bestand erhalten bleiben, nicht zuletzt aber auch an zukünftige Anforderungen entsprechend angepasst werden können.

Im Zuge dieser Entwicklungen scheint es geboten, insbesondere inhomogene Entwicklungen der Region stärker zu berücksichtigen und sowohl die Analyse als auch die zu entwickelnden Strategieansätze sozioökonomischer Transformationsprozesse stärker teilräumlich zu fokussieren. Der Regionalmonitor Westpfalz richtet in Ergänzung zum Regionalen Raum-

ordnungsbericht den Blick regional differenziert nicht zuletzt auf die zukunftsweisenden Fragen der Daseinsvorsorge: Inwieweit sind in den Ortsgemeinden die Daseinsvorsorgegrundfunktionen, wie zum Beispiel das Vorhandensein einer Schule, einer Arztpraxis oder eines Lebensmittelmarktes, gesichert? Wie intakt und lebendig sind die Dörfer der Region Westpfalz, beispielsweise mit dem Angebot an Gaststätten, Dorfkneipen, Gemeindehäusern sowie Spiel- oder Sportplätzen? In welchem Umfang bestehen moderne Breitbandanbindungen, um am digitalen Fortschritt teilhaben zu können?

Der vorliegende Regionalmonitor erhebt auf 56 Seiten über die verschiedenen Themenbereiche Raum, Siedlung und Wohnen, Demografie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Tourismus und Daseinsvorsorge die differenzierten Strukturen und Entwicklungen der Region Westpfalz, um ein innerregionales Bild von ihr widerzuspiegeln. Über die analysierten Strukturdaten und empirisch generierten Werte werden die sich aktuell wandelnden Rahmenbedingungen, Nachfragen und die sich zukünftig ändernden Anforderungen an unterschiedliche Teilräume der Region sowie Chancen und Risiken deutlich gemacht. Der Regionalmonitor richtet sich an alle Akteurinnen und Akteure aus Politik und Verwaltung.

Dr. Klaus Weichel
Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Westpfalz
Oberbürgermeister der Stadt Kaiserslautern

Grundlagenwerk Regionalmonitor Westpfalz 2019

Erstmalig legt die Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW) – ergänzend zum Regionalen Raumordnungsbericht – mit einem höheren Detaillierungsgrad bis auf Ebene der Ortsgemeinden einen Regionalmonitor Westpfalz 2019 vor.

Der vorliegende Regionalmonitor bezieht sich auf das Gebiet der rheinland-pfälzischen Planungsregion Westpfalz und dessen innerhalb der Regionsgrenzen liegenden Gebietskörperschaften. In insgesamt 46 thematischen Regions-Karten werden die wichtigsten sozioökonomischen Entwicklungen und aktuellen Rahmenbedingungen der Daseinsvorsorge in der Region Westpfalz illustriert. Sie geben Aufschluss über die innerregionale demografische Entwicklung, die arbeitsmarktstrukturelle Situation und wirtschaftliche Leistungskraft sowie über das technische und soziale Infrastrukturgefüge vor Ort. Anhand der zugrunde gelegten Kriterien sollen somit insbesondere die sich gegenwärtig vollziehenden sozioökonomischen Veränderungen und regionalen Besonderheiten sowie die teilräumliche Verschiedenartigkeit der Region aufgezeigt werden.

Die ausgewerteten Daten basieren zum einen auf den amtlichen Statistiken des Bundeslandes Rheinland-Pfalz und der Bundesrepublik Deutschland. Die Indikatoren wurden dabei, soweit verfügbar, für die kleinste verfügbare Raumeinheit, die Ortsgemeinden, erhoben und ausgewertet. Zum Erhebungszeitpunkt lagen seitens der amtlichen Statistik in Abhängigkeit von den erhobenen Einzelwerten Datensätze aus den Jahren 2015 bis 2018 vor. Für die Erhebung von Entwicklungsprozessen wurde abhängig des jeweiligen Datensatzes ein Zeitverlauf der davon ausgehenden letzten fünf bis 30 Jahre angesetzt. Ergänzend erfolgten zu spezifischen Fragestellungen statistische Auswertungen von verfügbaren Datensätzen von Verbänden und Institutionen, welche jeweils gesondert gekennzeichnet sind. Zum anderen sind, insbesondere für den Schwerpunkt Daseinsvorsorge, eigene empirische Erhebungen durch die Geschäftsstelle der PGW im Zuge einer flächendeckenden Regionsbereisung der 313 Ortsgemeinden der Region Westpfalz in den Jahren von 2015 bis 2017 erfolgt.

In verwaltungsstruktureller Hinsicht bezieht sich die Darstellung auf verfügbare Datenwerte auf Ebene der Verbandsgemeinden vor der Kommunalreform zum 01. Juli 2019 respektive vor der Kommunalreform zum 01. Januar 2018. Entsprechend sind die ehemals eigenständigen Verbandsgemeinden Landstuhl und Kaiserslautern-Süd sowie zum Teil die Verbandsgemeinden Altenglan und Kusel bei Kartendarstellungen auf Verbandsgemeindeebene entsprechend dem Datenstand jeweils einzeln ausgewiesen. Auch hier ist in den Karten eine gesonderte Kennzeichnung erfolgt.

Die Analysen des Regionalmonitors Westpfalz 2019 sollen als statistische Informationsbasis aktueller innerregionaler Strukturen und Entwicklungen dienen und Anhaltspunkte zu gegenwärtigen Chancen und Herausforderungen der Region verdeutlichen.

Dr. Hans-Günther Clev
Geschäftsführer und Leitender Planer

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 6
1. Raum, Siedlung und Wohnen 7
1.1. Administrative und raumstrukturelle Gebietseinheiten 7
1.2. Raumnutzung und Siedlungsstruktur 11
1.3. Wohnen und Immobilien 16
2. Demografie 19
2.1. Bevölkerungsentwicklung 19
2.2. Altersstruktur 22
2.3. Demografische Gesamtentwicklung 25
3. Wirtschaft und Arbeitsmarkt 30
3.1. Wirtschaftsstruktur 30
3.2. Arbeitsmarktstruktur 31
4. Tourismus 34
4.1. Fremdenverkehr 34
4.2. Gastronomie 37
5. Daseinsvorsorge 39
5.1. Technische Infrastruktur 39
5.2. Grundversorgung und Soziale Infrastruktur 44
6. Fazit und Ausblick 56

Abkürzungsverzeichnis

BAB	Bundesautobahn
EW	Einwohner
GRZ	Grundzentrum
inkl.	inklusive
km²	Quadratkilometer
m	Meter
max.	maximal
Min.	Minute
mind.	mindestens
Mio.	Millionen
MZ	Mittelzentrum
m ü. NN	Normale Höhe über Null
ÖV	Öffentlicher Verkehr
OZ	Oberzentrum
SVB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
PGW	Planungsgemeinschaft Westpfalz
u.	und
u. a.	unter anderem
VG	Verbandsgemeinde
z. B.	zum Beispiel
ZRW	ZukunftsRegion Westpfalz e.V.

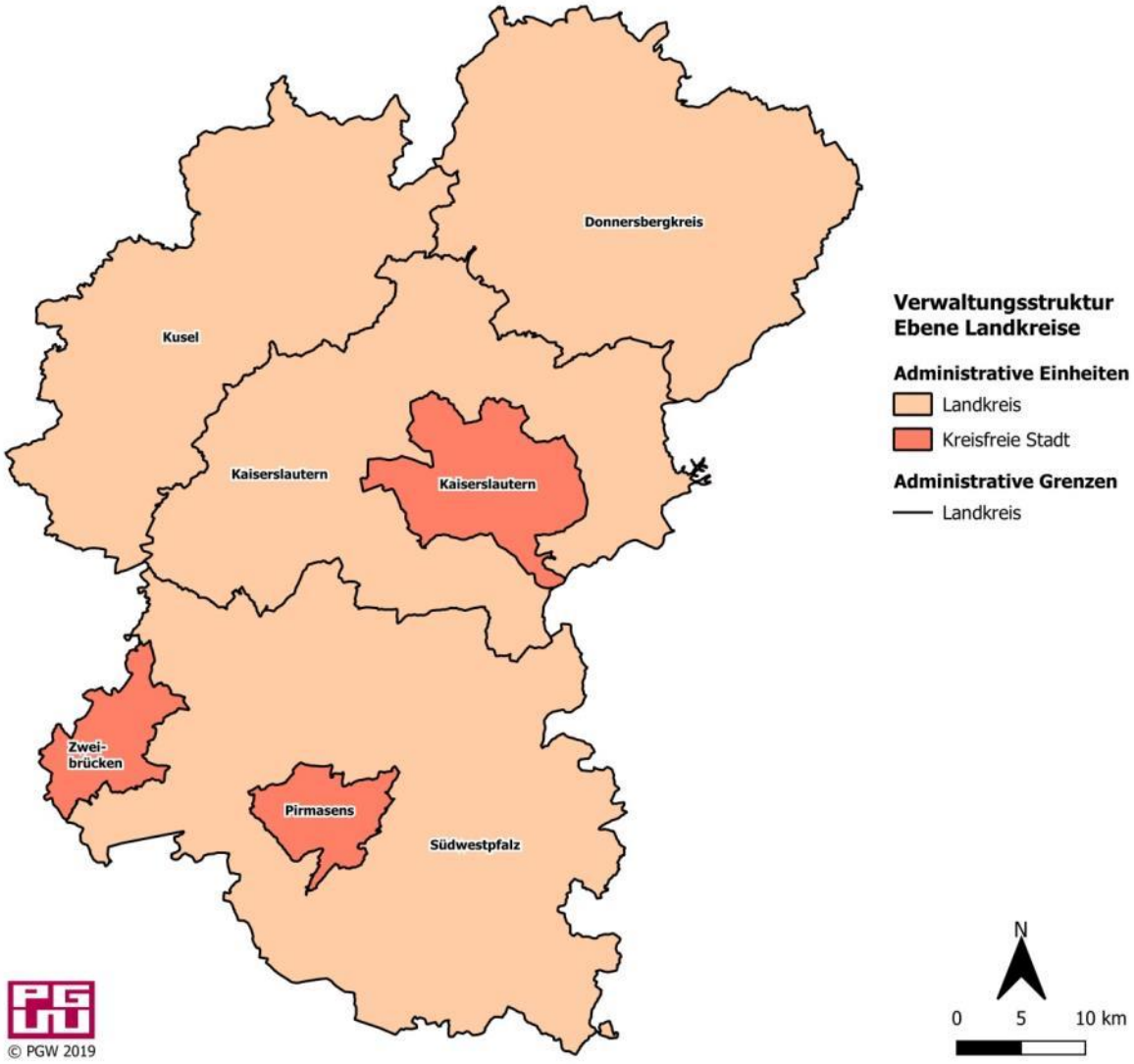
1. Raum, Siedlung und Wohnen

Die Planungsgemeinschaft Westpfalz ist eine von vier bestehenden Planungsregionen (neben der seit 1. Januar 2006 in den Verband Rhein-Neckar aufgegangenen Region Rheinpfalz) im Bundesland Rheinland-Pfalz. Die Region befindet sich lagebedingt im Südwesten des Bundeslandes. Östlich schließt sie an die Metropolregion Rhein-Neckar, ihr südlicher Teil ist unmittelbar benachbart zur französischen Region Grand Est (vormals Regionen Elsass, Lothringen und Champagne-Ardenne) und im Westen grenzt sie an das Bundesland Saarland an. In naturräumlicher Hinsicht erstreckt sie sich über den westlichen Teil des Pfälzer Waldes, den mittleren Teil des Nordpfälzer Berglands, die Westpfälzische Moorniederung sowie die Westricher Hochfläche. Zugleich ist das höchste Bergmassiv des Nordpfälzer Berglandes in der Region Westpfalz gelegen. Der Donnersberg misst 686,5 m ü. NN.

1.1. Administrative und raumstrukturelle Gebietseinheiten

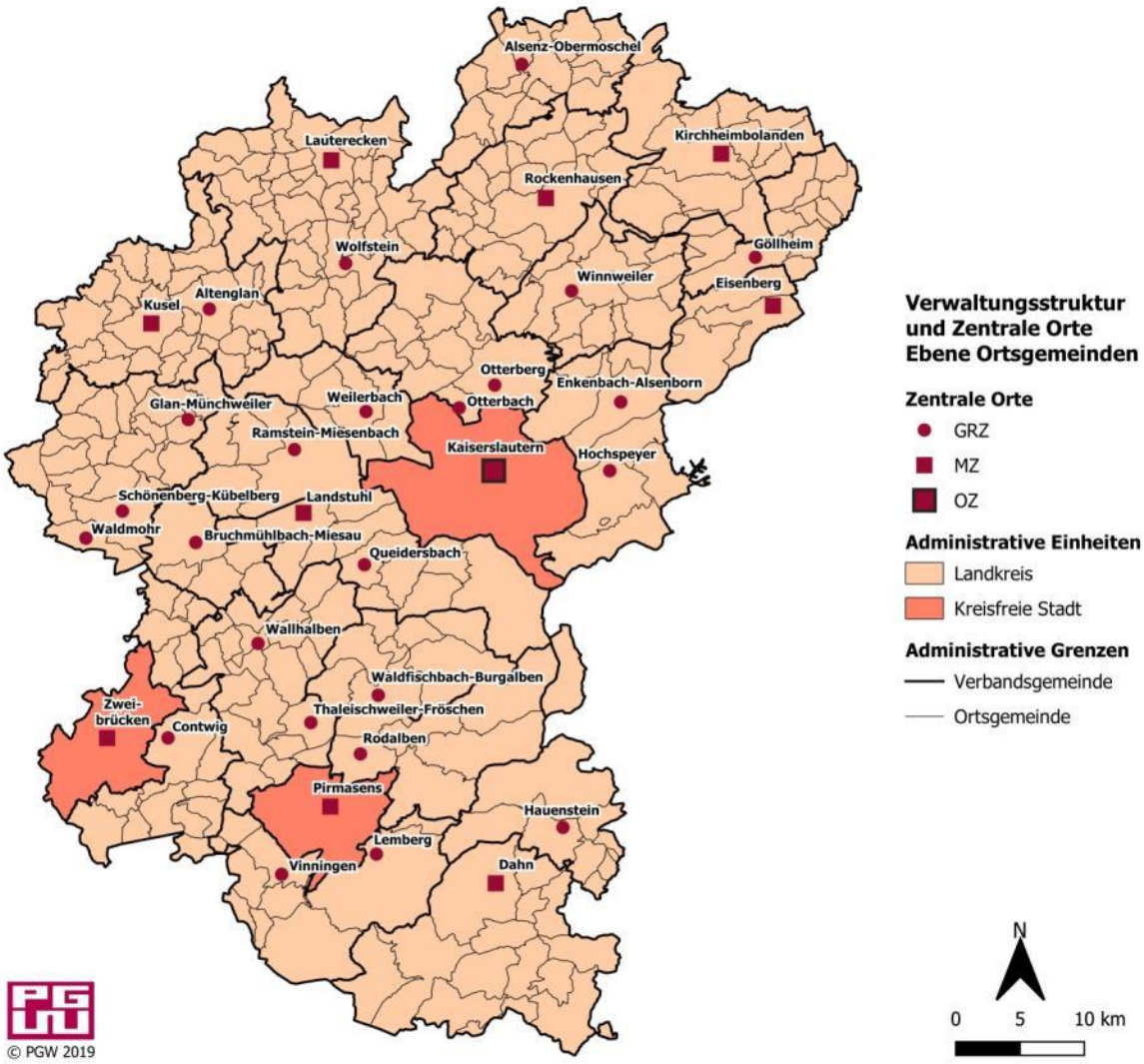
Die kreisfreien Städte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken und die vier Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Südwestpfalz mit ihren seit 01. Juli 2019 nunmehr 22 Verbandsgemeinden bilden zusammen die Region Westpfalz.

Karte 1: Verwaltungsstruktur der Planungsregion Westpfalz auf Ebene der Landkreise



In der gegenwärtigen Diskussion um eine landesweit umfassende Kommunal- und Gebietsreform zur strukturellen Optimierung der rheinland-pfälzischen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden im Zuge demografischer und fiskalischer Entwicklungen erfolgte im Jahr 2019 in der Region Westpfalz der Zusammenschluss der ehemaligen Verbandsgemeinde Kaiserslautern Süd mit der Verbandsgemeinde Landstuhl. Zuvor wurden bereits seit 2014 folgende Fusionen bis dato eigenständiger Verbandsgemeinden vorgenommen: Lauterecken und Wolfstein zu Lauterecken–Wolfstein, Thaleischweiler-Fröschen und Wallhalben zu Thaleischweiler-Wallhalben, Enkenbach-Alsenborn und Hochspeyer zu Enkenbach-Alsenborn, Waldmohr, Schönenberg-Kübelberg und Glan-Münchweiler zu Oberes Glantal, sowie Altenglan und Kusel zur Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan. Bereits beschlossen ist die Fusion der Verbandsgemeinden Alsenz-Obermoschel und Rockenhausen zu Nordpfälzer-Land zum 1. Januar 2020. Noch offen sind die Fusionen von Bruchmühlbach-Miesau und die der Verbandsgemeinde Hauenstein.

Karte 2 : Verwaltungsstruktur und Zentrale Orte der Planungsregion Westpfalz auf Ebene der Ortsgemeinden



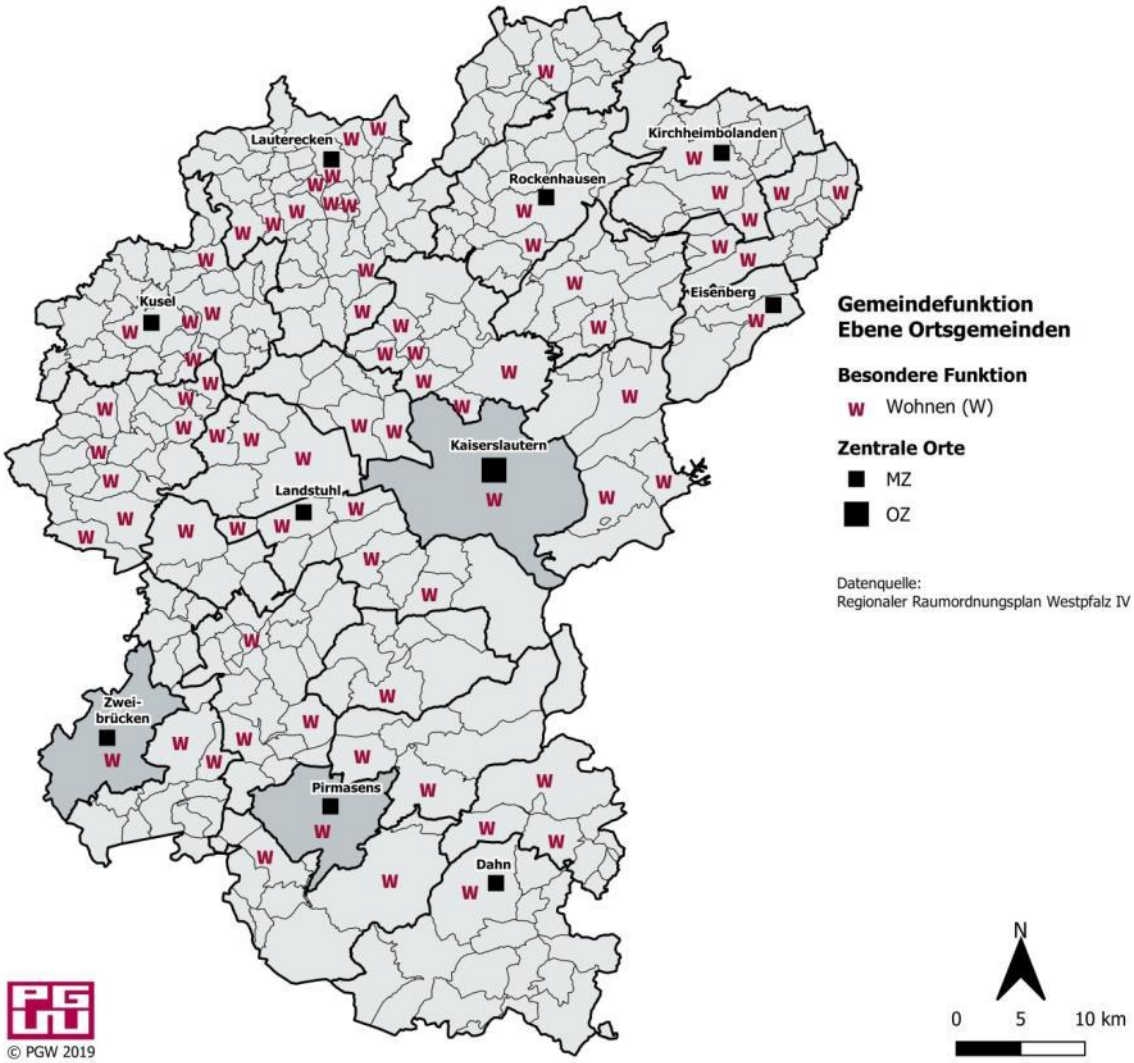
Innerhalb der Verbandsgemeinden zählen neben den drei kreisfreien Städten 313 Ortsgemeinden zur Region: von Niederhausen an der Appel im Norden bis Hirschthal im Süden, von Zellertal im Osten bis Breitenbach im Westen.

Gemäß dem Regionalen Raumordnungsplan Westpfalz IV soll mit der Ausweisung des Netzes hierarchisch gegliederter Orte die „Sicherung eines Mindeststandards an öffentlichen und privaten Einrichtungen und Dienstleistungen für die Bevölkerung im jeweiligen Verflechtungsbereich bzw. deren Erreichbarkeit unterstützt“[1] werden.

Entsprechend stellt die Stadt Kaiserslautern das Oberzentrum der Region dar. Als Mittenzentren beziehungsweise kooperierende Mittelzentren fungieren Pirmasens, Zweibrücken, Dahn, Landstuhl, Kirchheimbolanden/Rockenhausen/Eisenberg und Kusel/Lauterecken, die zugleich den Stadtstatus innehaben.

Weiterhin verfügt die Region über 23 Grundzentren. Hiervon stellen die Kommunen Alsenz und Obermoschel zusammen ein Grundzentrum in Funktionsteilung. Die Kommune Hornbach – als historische Stadt, welcher keine zentralörtliche Funktion zugewiesen ist, hat entsprechend ihrer Einwohnerzahl den Status Landstadt (< 5.000 EW) inne.

Karte 3: Besondere Ausweisung Gemeindefunktion Wohnen auf Ebene der Ortsgemeinden

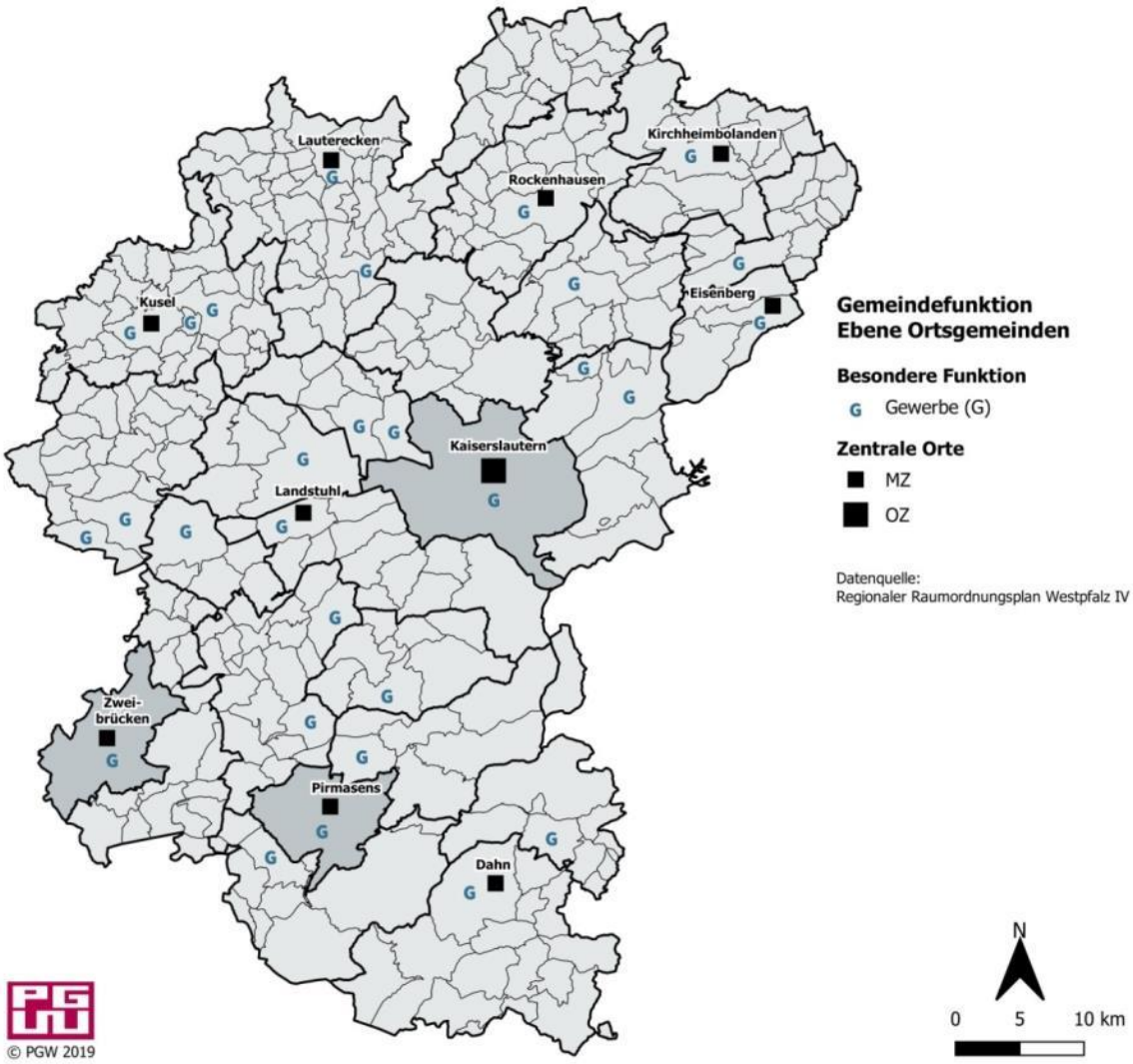


[1] Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz IV, S. 14.

Die besondere Gemeindefunktion Wohnen wurde Ortsgemeinden zugewiesen, „die aufgrund ihrer Lage und Verkehrserschließung eine gute Erreichbarkeit“[2] hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten zu (Versorgungs-)Einrichtungen und Arbeitsplatzverfügbarkeiten bieten und ein hohes Erreichbarkeitspotenzial besitzen.

Über die Ausweisung der besonderen Gemeindefunktion Gewerbe erfolgt eine regionale bzw. großräumige gewerbliche und industrielle Standortsteuerung. In der Region Westpfalz soll über die Ausweisung der besonderen Gemeindefunktion Gewerbe die gewerblich-industrielle Entwicklung „auf die planungsrechtlich gesicherten Industrie- und Gewerbegebiete sowie Brachflächen“[3] konzentriert werden.

Karte 4: Besondere Ausweisung Gemeindefunktion Gewerbe auf Ebene der Ortsgemeinden



Eine Neuausweisung von Industrie- und Gewerbegebieten mit über den Eigenbedarf hinausreichender Bedeutung soll zukünftig hingegen nur in Ortsgemeinden mit der zugewiesenen Gemeindefunktion Gewerbe zulässig sein. Diese Gemeinden verfügen über eine umfassende Verknüpfung funktionsspezifischer Standortfaktoren, beispielsweise Verkehrs- und Ver-

[2] Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz IV, S. 18.
[3] Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz IV, S. 19.

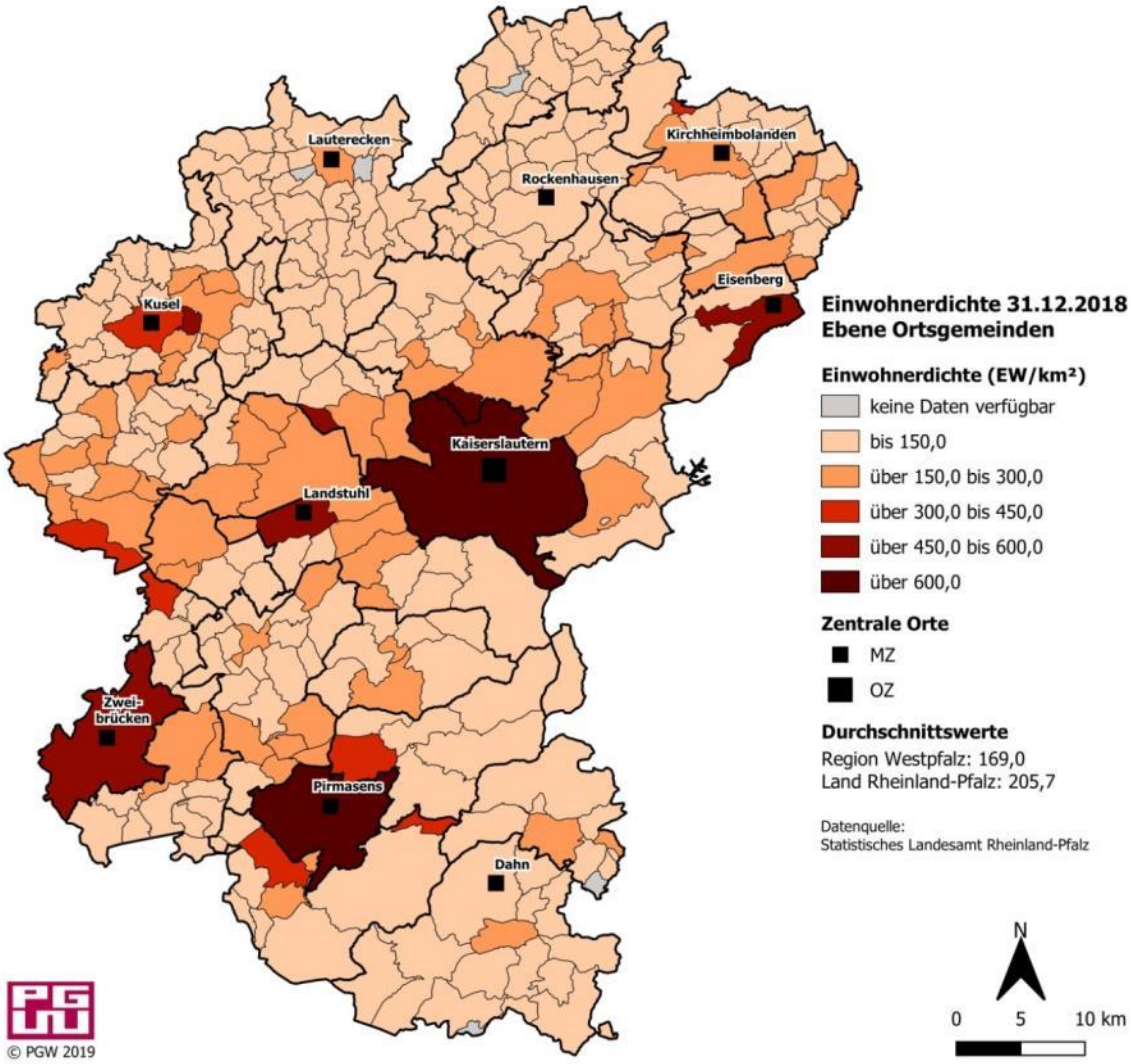
sorgungsinfrastrukturpotential und Flächen- und Arbeitskräftepotential.[4]

Die besondere Ausweisung der Gemeindefunktion Gewerbe gewinnt im Hinblick auf einen ressourcenschonenden Umgang von Fläche zunehmend an Bedeutung. Im Sinne einer nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung ist zukünftig zunehmend verstärkt auf die Qualifizierung von Bestandsgewerbegebieten, auf die Mobilisierung vorhandener Potentiale (u. a. Brachflächen) sowie auf eine regionale integrierte Gewerbeentwicklungsstrategie zu setzen, um die Effizienz der Ressourcennutzung zu steigern und eine Neuflächeninanspruchnahme zu reduzieren. Der langfristigen Sicherung regional bedeutsamer Gewerbeflächenpotentiale trägt die 3. Teilfortschreibung des Regionalen Raumordnungsplans Westpfalz IV Rechnung.

1.2. Raumnutzung und Siedlungsstruktur

Die regionale Raumordnung wirkt im Kernbereich gleichermaßen in den Bereichen Siedlungs-, Freiraum- und Infrastruktur sowie deren Wechselbeziehungen.

Karte 5: Einwohnerdichte auf Ebene der Ortsgemeinden



[4] Vgl. Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz IV, S. 19.

Die regionale Raumordnung hat die Gestaltung der Raumstruktur, im Sinne des Zusammenwirkens der Siedlungs- und Freiraumstruktur (einschließlich) (sowie) der regionalen Infrastruktur, als Kernaufgabe.

Die Region Westpfalz umfasst eine flächenmäßige Ausdehnung von 3.084,24 km² bei einem Einwohnerstand von 521.254 Bewohnern zum 31.12.2018. Dies entspricht einer durchschnittlichen Einwohnerdichte von 169 EW/km² für die Region Westpfalz. In der Region liegt die Einwohnerdichte damit entsprechend unter dem rheinland-pfälzischen Landeswert von 205,7 EW/km². Insgesamt nimmt die Region 15,5 % der rheinland-pfälzischen Landesfläche ein.

Hinsichtlich ihrer innerregionalen Struktur ist die Region durch eine Kleinteiligkeit und Ungleichverteilung der Siedlungsstruktur geprägt. Von den insgesamt 313 Gemeinden in den Landkreisen haben 67 Kommunen (21,4 %) zwischen 1.000 und 3.000 Einwohner und 15 Gemeinden (4,8 %) zwischen 3.000 und 5.000 Einwohner. Demgegenüber verbuchen 89 Kommunen (28,4 %) Einwohnergrößen zwischen 500 und 1.000 Einwohner sowie 130 Gemeinden (41,5 %) von bereits unter 500 Einwohnern. Lediglich 12 Gemeinden (3,8 %) weisen Einwohnergrößen von über 5.000 Einwohnern auf. Damit gewinnt der im 5. Kapitel ausführlicher behandelte Aspekt der Tragfähigkeit der Daseinsvorsorge für zukünftige Entwicklungen eine tragende Rolle.

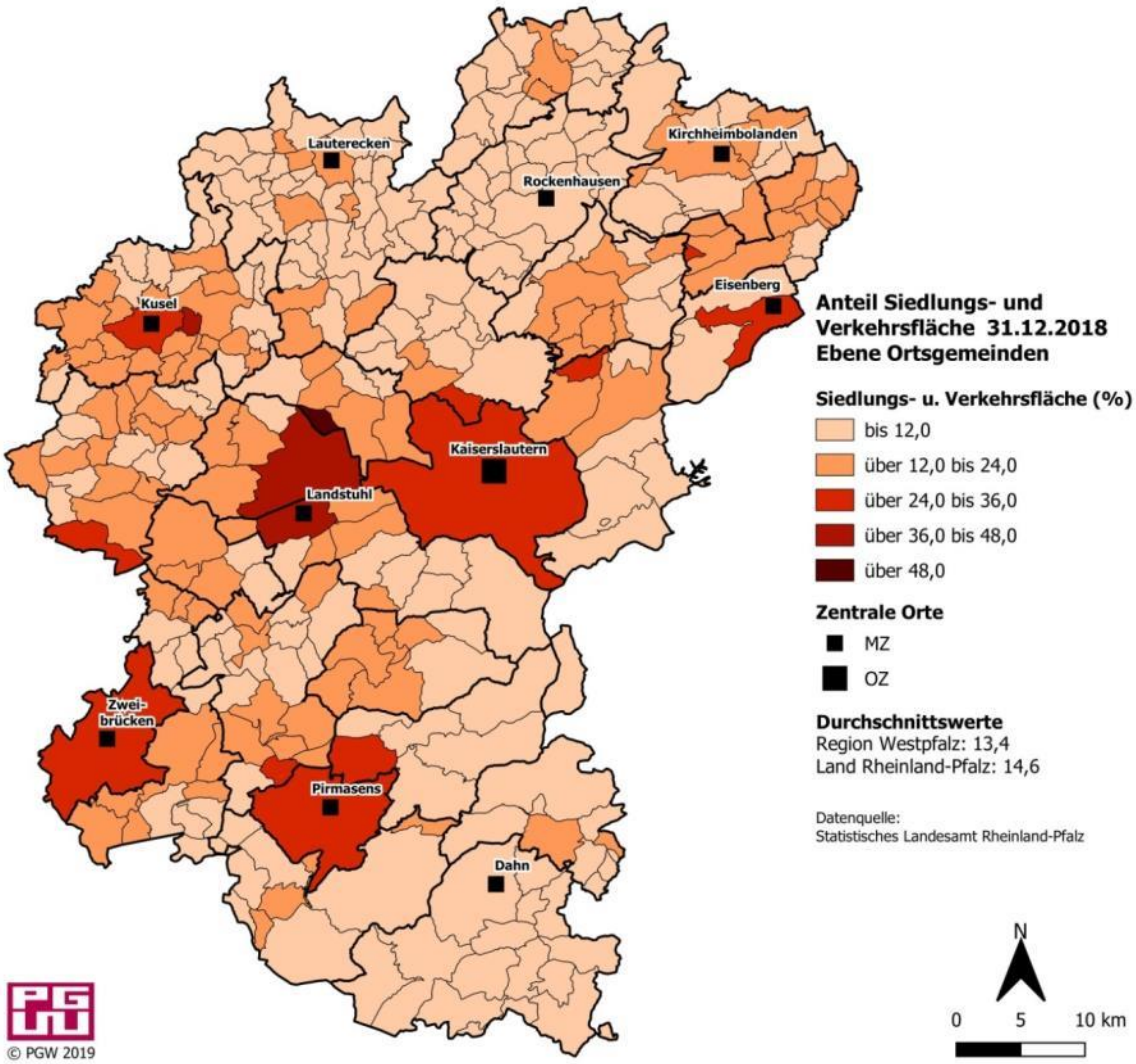
Die Werte zur Einwohnerdichte verdeutlichen diese inhomogenen innerregionalen Strukturen. Insgesamt 64 der westpfälzischen Gemeinden (20,3 %) umfassen eine niedrige Besiedlung von unter 50 EW/km². Mehrheitlich weisen 171 Gemeinden (54,1 %) Einwohnerdichten von 50 bis unter 150 EW/km² auf. Weitere 66 Gemeinden (20,9 %) umfassen Werte von 150 bis unter 300 EW/km². Lediglich 15 Kommunen (4,8 %) verzeichnen Werte von über 300 EW/km². Hiervon verbuchen die kreisfreien Städte Kaiserslautern (714,7 EW/km²) und Pirmasens (658,5 EW/km²) sowie die Gemeinde Otterbach (658,1 EW/km²) die höchsten Dichtewerte.

Die Aussagekraft der Auswertung der Einwohnerdichte unterliegt allerdings einer (methodischen) Einschränkung, da sie sich immer auf die administrative Gesamtfläche bezieht. Dies hat zur Folge, dass in Gemarkungsflächen von Gemeinden mit vergleichsweise hohen Anteilen nicht besiedelter Flächen, wie beispielsweise große Wald- und Ackerflächen, diese die durchschnittliche Bevölkerungsdichte zwangsläufig reduzieren. In diesem Zusammenhang scheint eine ergänzende Betrachtung der Anteile der Einzelnutzungen an der Bodenfläche geeignet.

In Bezug auf die Flächennutzung der Bodenfläche ergibt sich für das Jahr 2018 ein regionaler Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil von 13,4 %, welcher unter dem Landeswert von 14,6 % liegt. Demgegenüber ist der Anteil der Vegetationsfläche mit 85,9 % über dem Landeswert von 84,0 %. Hierbei nehmen aufgrund des regionalen Anteils am Pfälzer Wald die Waldflächen einen überdurchschnittlich hohen Anteil von 46,8 % (Landeswert: 40,6 %) ein. Der Anteil landwirtschaftlicher Flächen ist mit einem Wert von 37,4 % (Landeswert: 41,0 %) leicht unterdurchschnittlich.

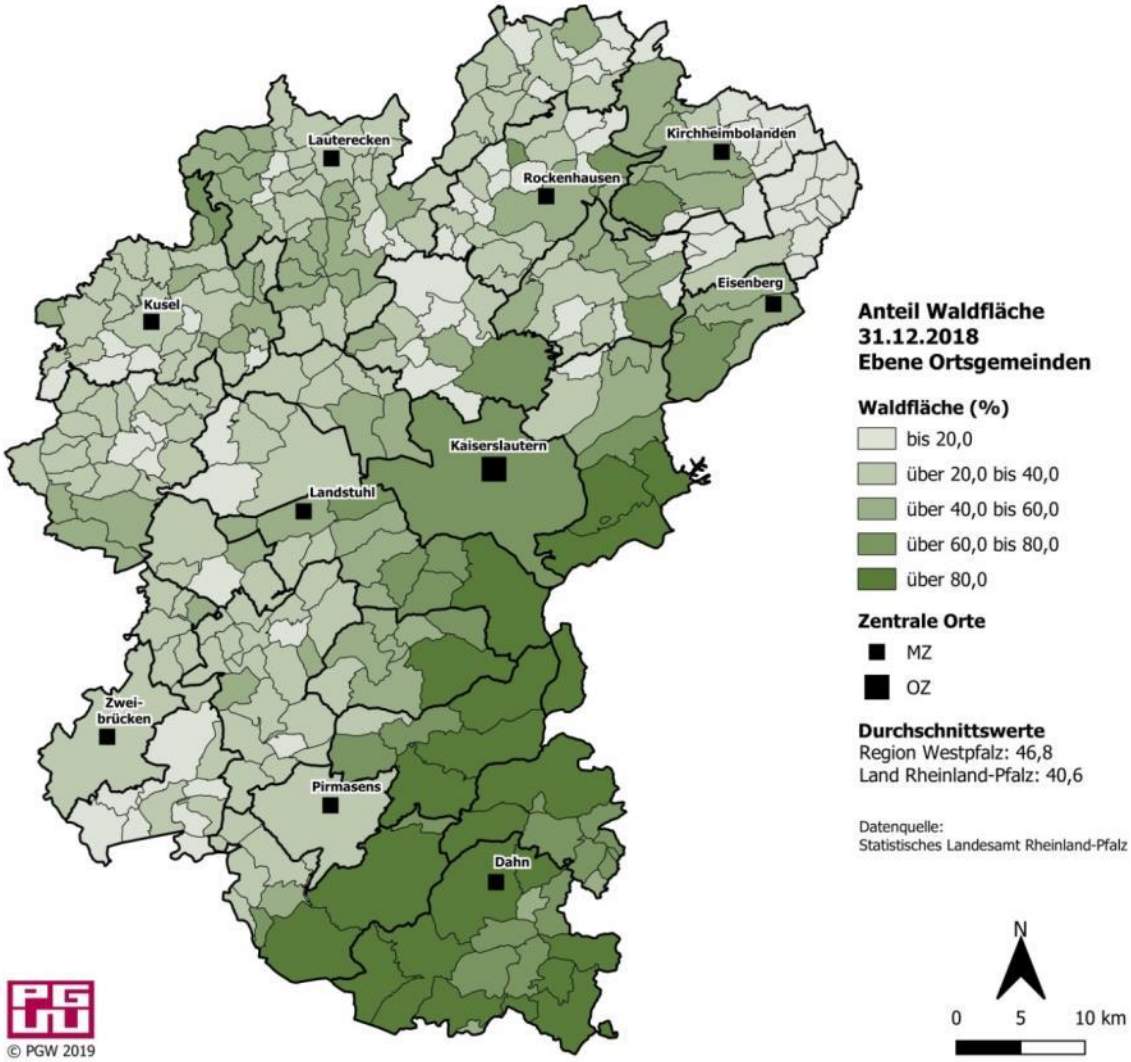
Aufgrund naturräumlicher und sozioökonomischer Strukturen variieren die Anteilsflächen an der Bodenfläche innerhalb der Region sehr stark. So sind in den kreisfreien Städten und ihrem jeweils umgebenden Verdichtungsraum die Anteile der Siedlungs- und Verkehrsfläche entsprechend höher als in den übrigen Teilräumen der Landkreise. Weiterhin zeigen sich die höchsten Belastungen der Siedlungs- und Verkehrsfläche in der Stadt Ramstein-Miesenbach (41,9 %) sowie in den Ortsgemeinden Rammelsbach (46,8 %) und Mackenbach (56,5 %). Die geringsten Anteile verbuchen die Ortsgemeinden Bobenthal (2,5 %) und Waldleiningen (1,9 %).

Karte 6: Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche auf Ebene der Ortsgemeinden



Über südöstliche Teilgebiete der Region Westpfalz erstrecken sich Anteile des insgesamt rund 179.000 Hektar großen UNESCO-Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen. Entsprechend finden sich hier die Ortsgemeinden mit den höchsten Anteilen an Waldfläche mit Werten von über 90,0 % vor. Hierzu zählen die Gemeinden Waldleiningen (94,8 %), Wilgartswiesen (92,5 %), Bobenthal (92,3 %) und Leimen (90,4 %).

Karte 7: Anteil der Waldfläche an der Bodenfläche auf Ebene der Ortsgemeinden

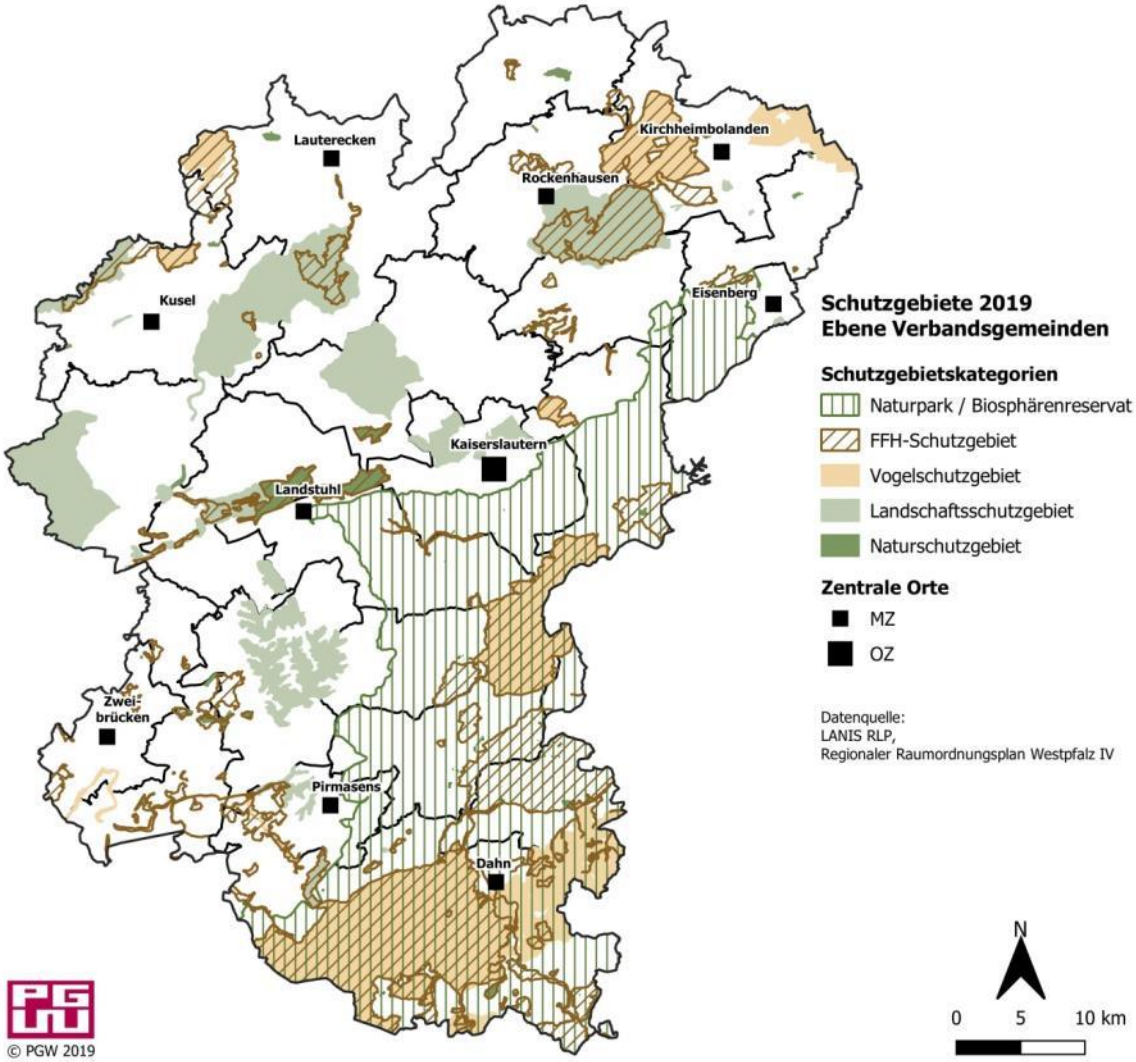


Der Pfälzerwald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet der Bundesrepublik Deutschland. Bereits 1958 wurde der Naturpark Pfälzerwald, als seinerzeit einer der ersten der Bundesrepublik Deutschland, gegründet. Im Jahr 1992 wurde dieser seitens der UNESCO als das 12. deutsche Biosphärenreservat anerkannt. Seit 1998 umfasst dieser den deutschen Teil des nunmehr und bisher einzigen grenzüberschreitenden Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen. Kernaufgaben des Biosphärenreservats sind die Erhaltung der biologischen Vielfalt sowie die Sicherung des Natur- und Kulturerbes.[5]

Neben diesen zentralen Arbeitsbereichen haben ausgewiesene Naturparke weiterhin das Potential, einen nachhaltigen Tourismus und Erholung sowie eine nachhaltige Land-, Forst- und Wasserwirtschaft zu unterstützen. Und nicht zuletzt können sie über geeignete (Marketing-)Maßnahmen die regionale Identität fördern und die regionale Entwicklung ländlicher Räume unterstützen.

[5] Vgl. Homepage des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen.

Karte 8: Schutzgebiete nach Schutzgebietskategorien in der Region Westpfalz



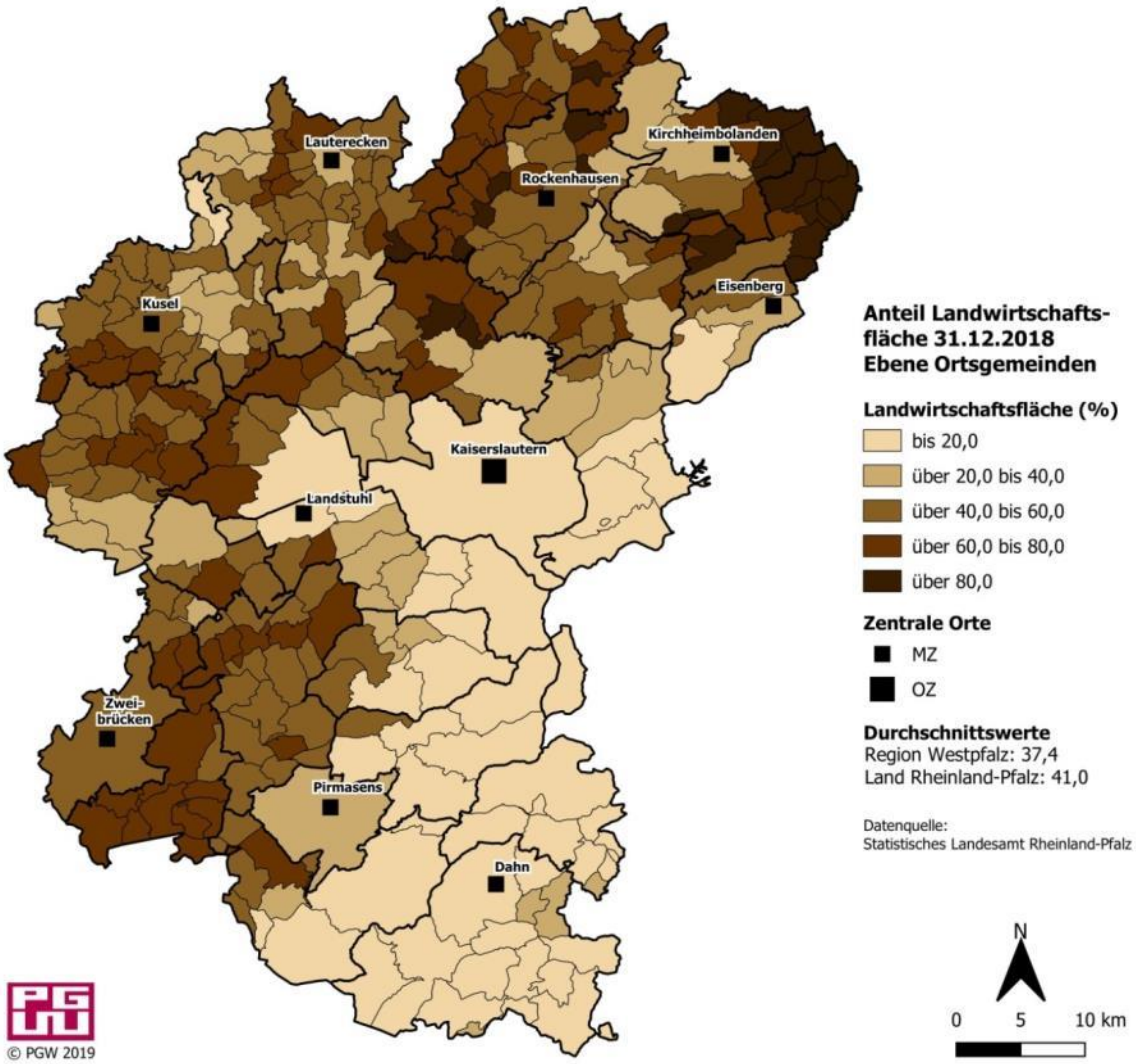
Neben dem anteiligen Schutzgebiet des UNESCO-Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen finden sich in der Region Westpfalz eine Reihe weiterer Schutzgebietskategorien, deren Funktionsfähigkeit auch durch die Regionalplanung durch Transformation in entsprechende Ziele oder Grundsätze nachhaltig zu sichern ist.

Der Regionale Raumordnungsplan Westpfalz IV zielt im Hinblick auf die Gestaltung der Freiraumstruktur entsprechend auf „[den] Schutz und [die] Sicherung der freien Landschaft als räumliche Voraussetzung einer ausreichenden Umweltqualität“[6].

Die höchsten Anteile an landwirtschaftlicher Fläche konzentrieren sich demgegenüber in den nordöstlichen sowie westlichen Gebieten der Region. Hierbei verzeichnen die Gemeinden Rittersheim (90,9 %), Biedesheim (90,7 %) und Stetten (90,1%) die höchsten Werte.

[6] Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz IV, S. 24.

Karte 9: Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Bodenfläche auf Ebene der Ortsgemeinden

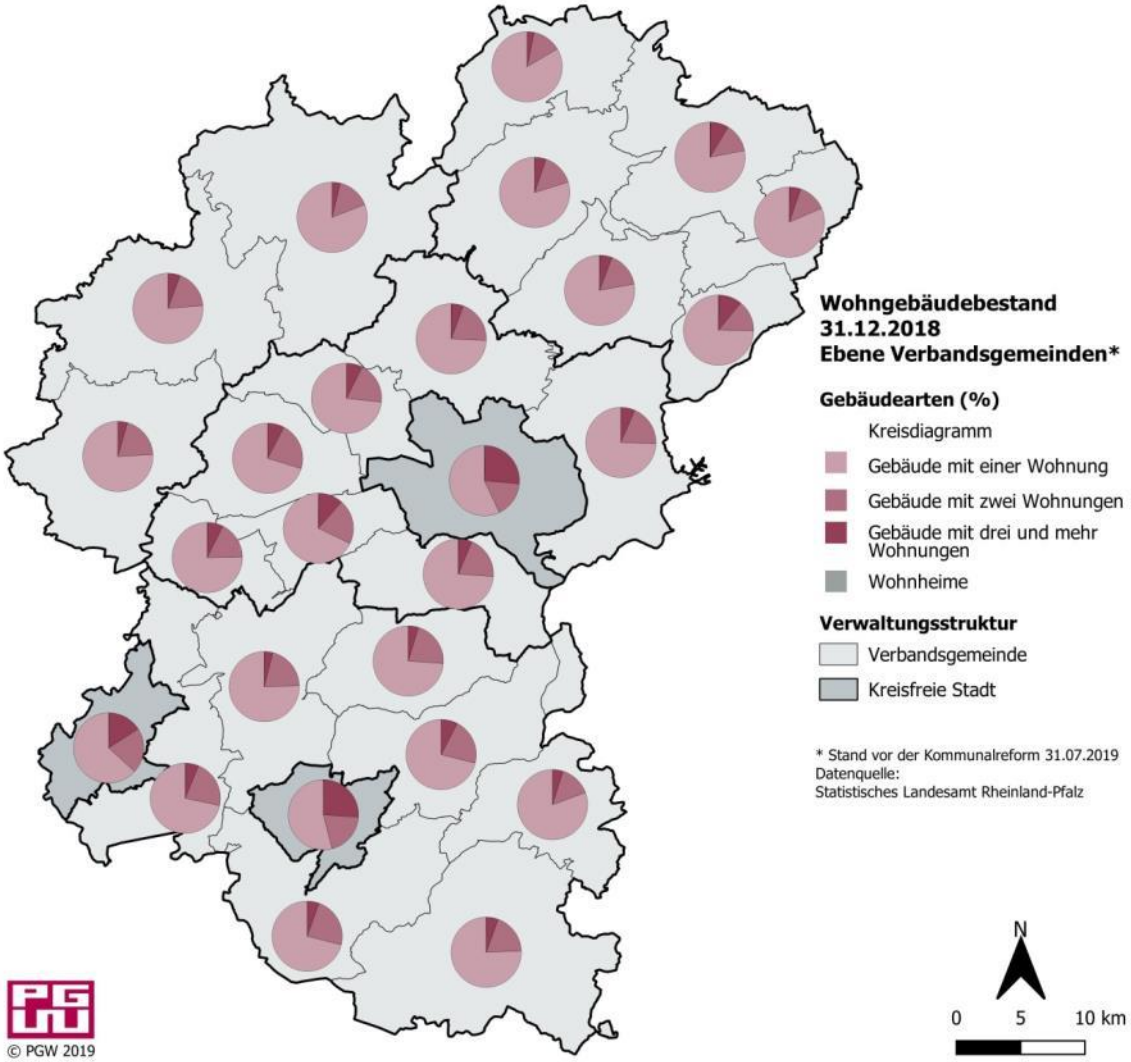


1.3. Wohnen und Immobilien

Eng verknüpft mit der Raumnutzung und Siedlungsentwicklung ist der verfügbare und sich entwickelte Wohngebäudebestand. Ende 2018 waren in der Region Westpfalz insgesamt 167.961 Wohngebäude erfasst. Hiervon stellten Wohngebäude mit nur einer Wohneinheit den mehrheitlichen Anteil von 70,6 %. Wohngebäude mit zwei Wohneinheiten umfassten 18,6 %, Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen 10,2 %. Der Anteil von Wohnheimen fiel in der Region mit 0,1 % sehr gering aus. Hiervon nahmen die kreisfreien Städte Kaiserslautern (54 Wohnheime), Pirmasens (12 Wohnheime) und Zweibrücken (12 Wohnheime) sowie die Stadt Landstuhl (15 Wohnheime) – mitunter zu den regionalen Hochschulstandorten, zu den regionalen Standorten medizinischer Einrichtungen und zu den regionalen militärischen Stützpunkten zählend – den mehrheitlichen Anteil von 60,8 % ein.

Im Entwicklungszeitraum von 2008 bis 2018 erfolgte regionsweit eine Zunahme des Wohngebäudebestandes um 3,2 %. Auf Ebene der Verbandsgemeinden ergibt sich tendenziell ein ähnliches Bild hinsichtlich der Wohngebäudestrukturen.

Karte 10: Wohngebäudebestand auf Ebene der Verbandsgemeinden

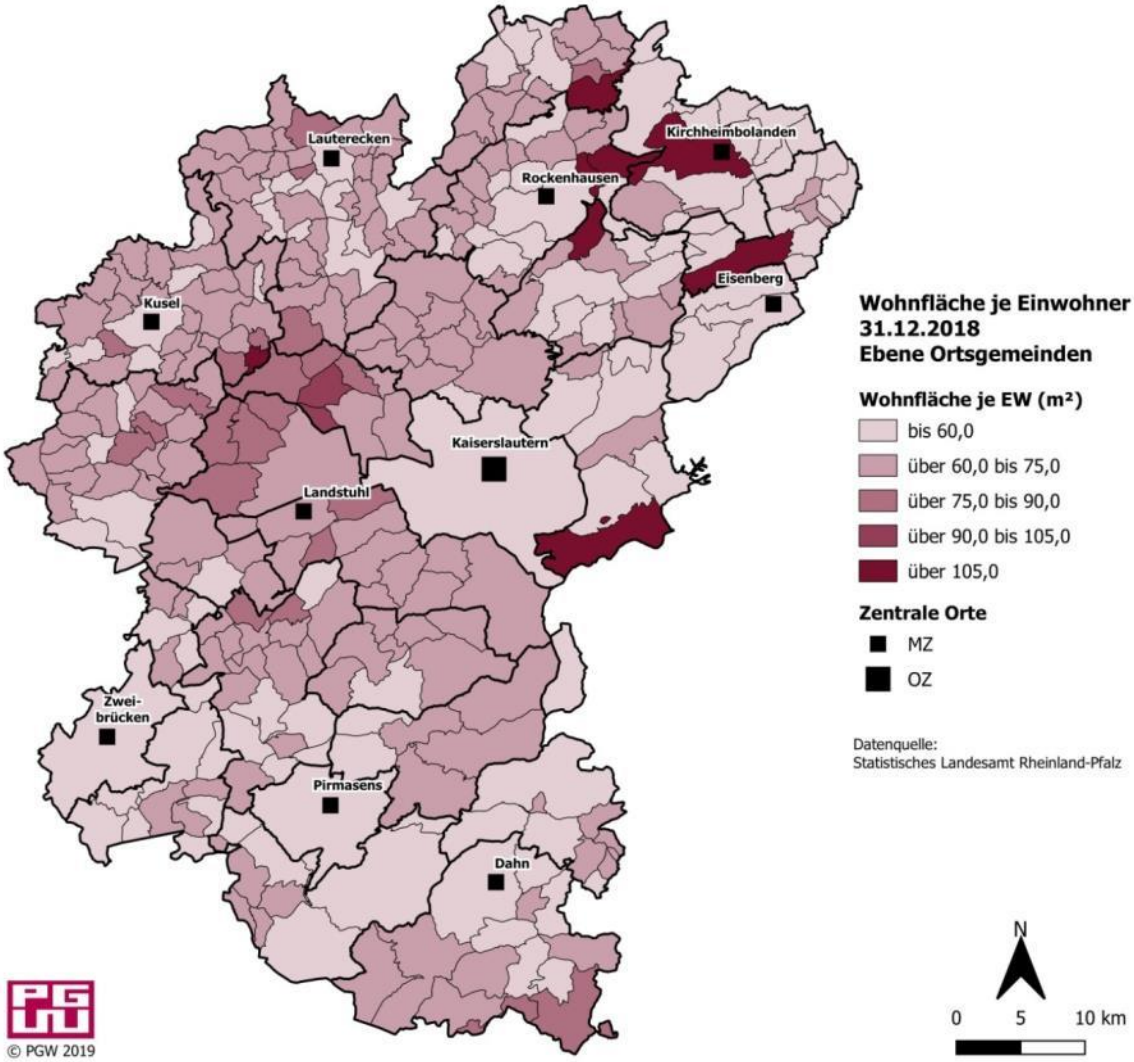


Vorrangig in den kreisfreien Städten Kaiserslautern (26,1 %), Pirmasens (26,1 %) und Zweibrücken (15,8 %) nahmen erwartungsgemäß die Wohngebäude mit drei und mehr Wohneinheiten überdurchschnittlich hohe Anteile ein.

Im Bereich Baulandmarkt und Bautätigkeit lag in der Region Westpfalz der durchschnittliche Kaufwert für Bauland in der Jahreserhebung 2016/2017 bei 101,8 € je m² und damit unter dem rheinland-pfälzischen Landeswert von 126,8 € je m². Im Vergleich zum Zeitraum von 2012/2013 hat sich der regionsweite Wert um 13,0 € je m² erhöht. Der Landeswert hat sich im gleichen Entwicklungsverlauf lediglich um 6,4 € je m² erhöht.[7]

[7] Datenquelle: INKAR 2019.

Karte 11: Wohnfläche je Einwohner auf Ebene der Ortsgemeinden



Hinsichtlich der Wohnfläche lag im Jahr 2018 die landesweite Wohnfläche je Einwohner in Rheinland-Pfalz bei 53,8 m². Bezogen auf die kreisfreien Städte umfasste der Wert durchschnittlich 46,5 m², bezogen auf den Durchschnitt der Landkreise 56,3 m².

Innerhalb der Region Westpfalz nahmen die Kommunen Eisenberg mit 45,9 m² je Einwohner und Oberwiesen mit 47,8 m² je Einwohner sowie die kreisfreie Stadt Kaiserslautern mit 47,9 m² je Einwohner die geringsten Wohnflächenwerte ein. Demgegenüber lagen in den Ortsgemeinden Waldleiningen mit 121,8 m² je Einwohner, Oberstaufenbach mit 121,0 m² je Einwohner sowie Gaugrehweiler mit 120,6 m² je Einwohner die höchsten Wohnflächenwerte vor.

2. Demografie

In der Planungsregion Westpfalz lebten zum 31.12.2018 mit 521.254 Einwohnern 12,8 % der gesamten Bevölkerung des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Die geschlechterspezifische Aufteilung war mit einem Frauenanteil von 50,4 % gleich dem landesweiten Durchschnitt von 50,6 % ausgeglichen. Von der regionalen Gesamtbevölkerung lebten 174.457 Einwohner (33,5 %) in den drei kreisfreien Städten, 346.797 Bewohner (66,5 %) in den vier Landkreisen. Hierbei war die Region Lebensmittelpunkt von 48.111 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Der regionale Ausländeranteil von 9,2 % lag damit unter dem Landesdurchschnitt von 11,1 %.

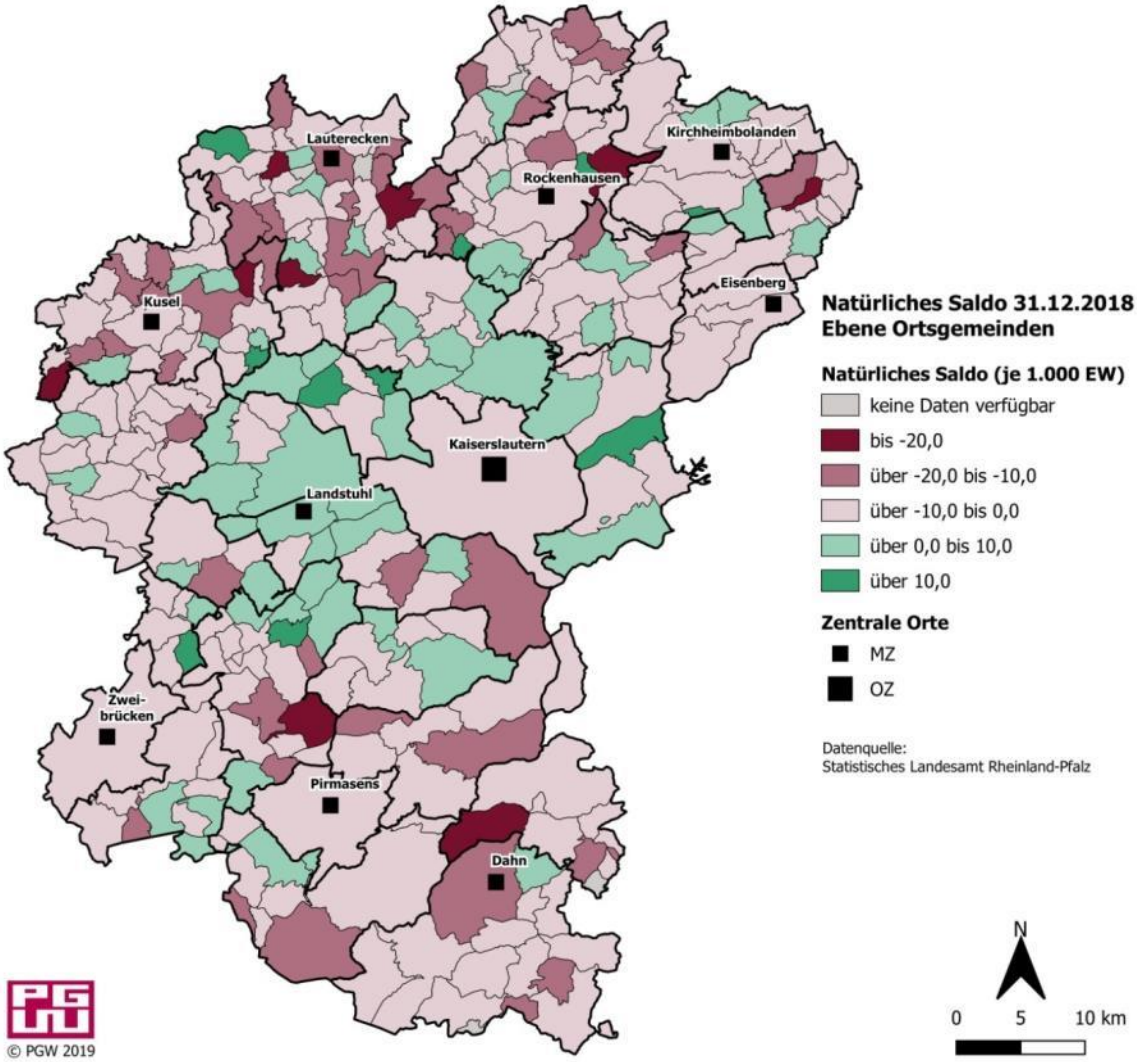
Berücksichtigt sind hierbei alle Personen, die in der Region Westpfalz ihren ständigen Wohnsitz im Sinne ihrer alleinigen beziehungsweise Hauptwohnung haben. Nicht erfasst sind hingegen die in der Region lebenden Angehörigen der ausländischen Stationierungsstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen und deren Familienangehörigen. Mit dem regionalen Stationierungsschwerpunkt der US-Streitkräfte und der NATO in der Region beherbergt die Region Westpfalz seit jeher einen wesentlichen Anteil der in Rheinland-Pfalz stationierten Truppen. Nach Erhebung des rheinland-pfälzischen Ministeriums des Innern und für Sport dienten im Jahre 2016 12.394 US-Soldatinnen und US-Soldaten in der Region (landesweit 17.601 US-Soldatinnen und US-Soldaten).[8]

2.1. Bevölkerungsentwicklung

Die Folgen des seit langem bekannten und vielfach benannten demografischen Übergangs werden in Bezug auf die regionsweite Entwicklung, insbesondere aber auch durch eine zunehmende Tendenz siedlungsstruktureller Ungleichgewichte erkennbar. Eine Betrachtung der Bevölkerungsbewegungen und der Altersstruktur verdeutlichen die ablaufenden demografischen Veränderungen.

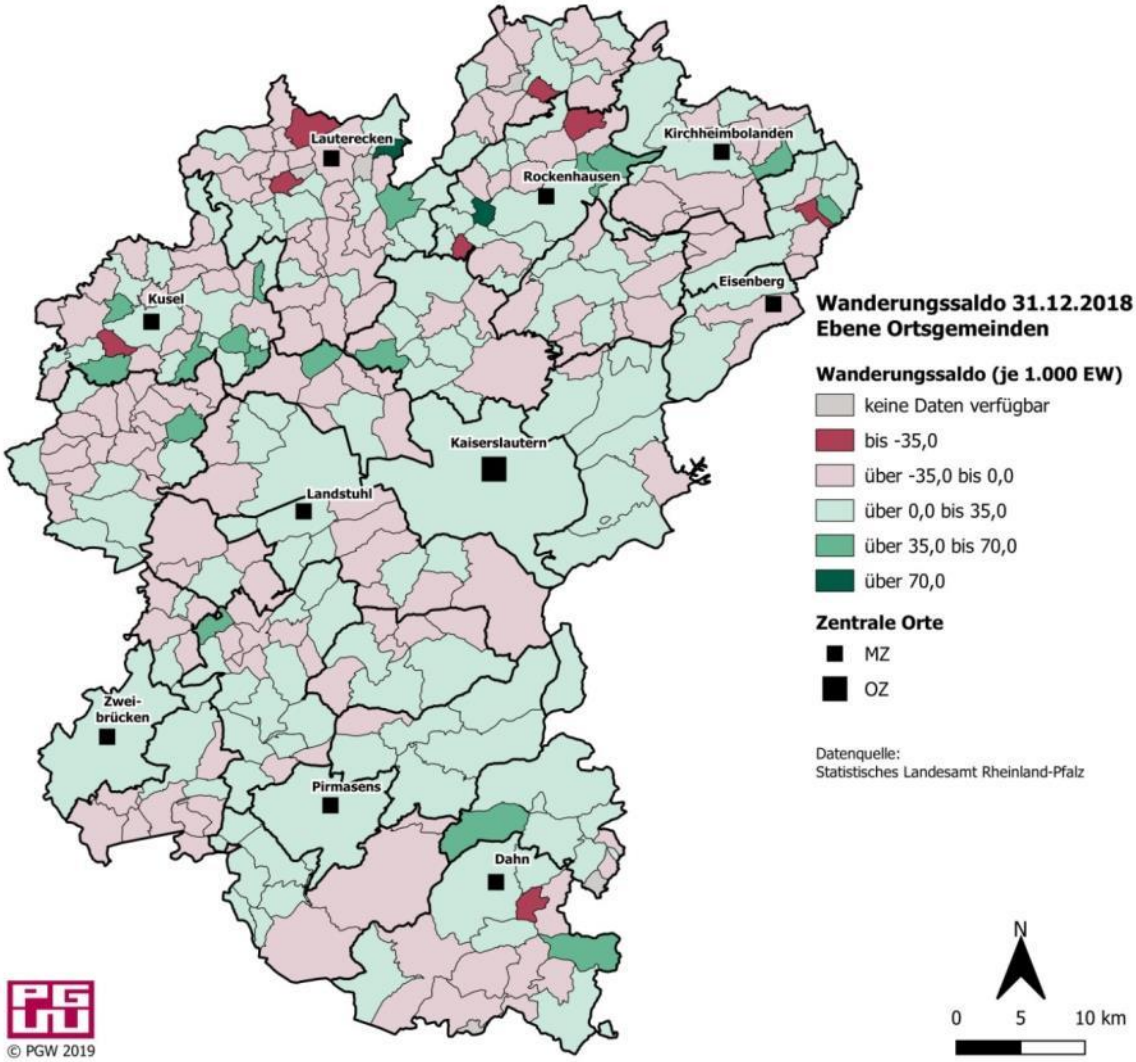
[8] Datenquelle: Wissenschaftliche Dienste Deutscher Bundestag: Die Entwicklung der Personalstärke der US-Streitkräfte und ihrer deutschen Zivilangestellten seit dem Jahr 1985 in Deutschland – insbesondere in der Westpfalz und in der Kaiserslautern Military Community.

Karte 12: Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung auf Ebene der Ortsgemeinden



Die Bevölkerungsentwicklung in der Region Westpfalz ist hinsichtlich des natürlichen Saldos gemäß der landesweiten Tendenz von einem Sterbeüberschuss geprägt. Die Zahl der Gestorbenen überstieg die der Geborenen zum 31.12.208 um 1.975 Einwohner. Entsprechend waren auf Ortsgemeindeebene von den drei kreisfreien Städten und 313 Ortsgemeinden insgesamt 209 Kommunen (66,1 %) von einem negativen natürlichen Saldo gekennzeichnet, womit lediglich 102 Kommunen (32,2 %) einen Geburtenüberschuss verbuchen konnten. Bei 5 Kommunen (1,6 %) lagen keine detaillierten Daten vor. Regionsweit fiel der relative Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung in den Ortsgemeinden Reichsthal (19,6 Personen je 1.000 Einwohner) und Eulenbis (18,4 Personen je 1.000 Einwohner) am günstigsten aus. Hingegen verzeichneten die Ortsgemeinden Selchenbach (-22,4 Personen je 1.000 Einwohner) sowie Immesheim (-21,4 Personen je 1.000 Einwohner) die höchsten relativen Defizite der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

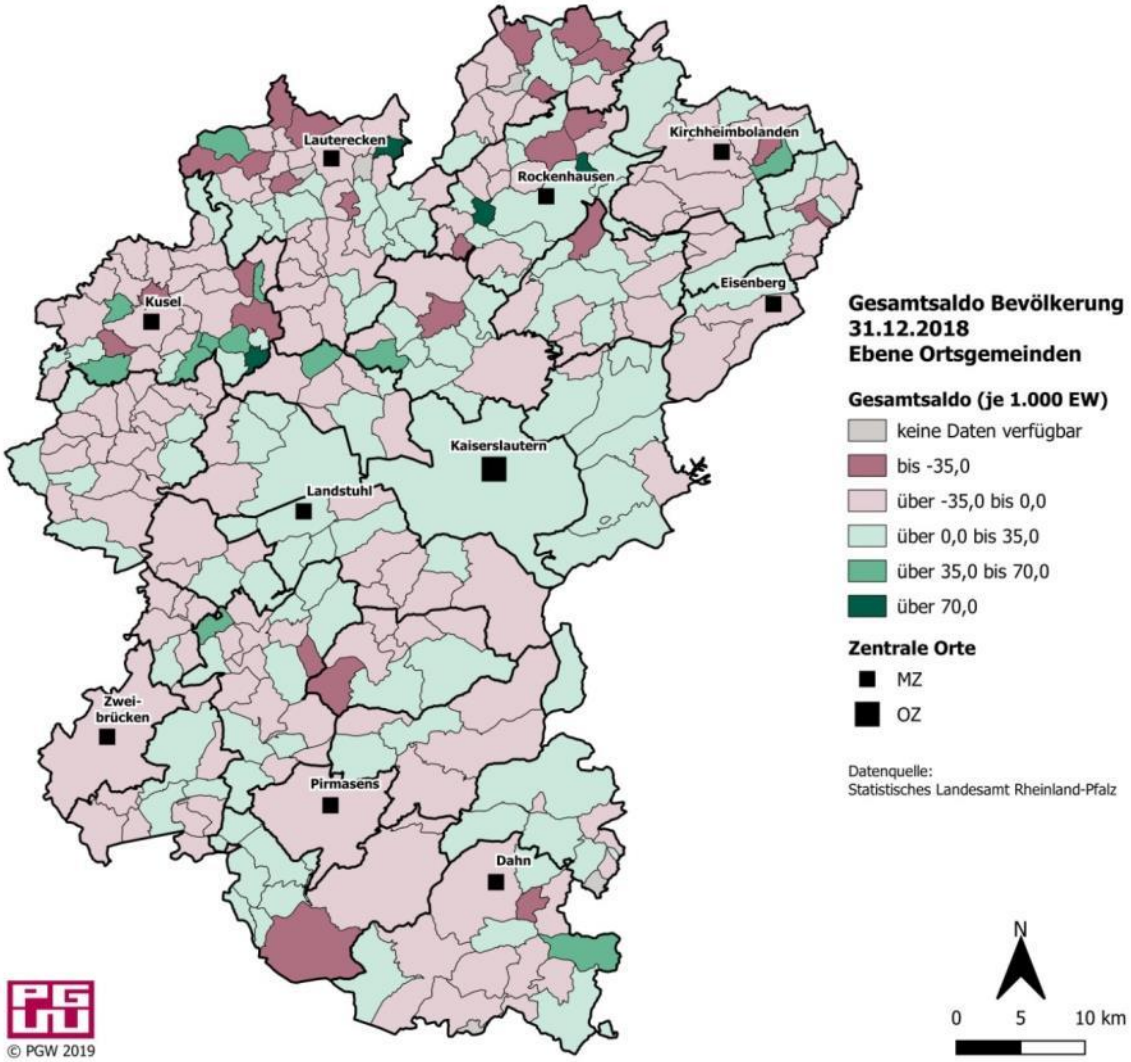
Karte 13: Wanderungssaldo der Bevölkerung auf Ebene der Ortsgemeinden



Mit Blick auf die Wanderungsbilanzen verbuchten 160 der 316 Kommunen (50,6 %) eine positive Bilanz. Entsprechend waren 151 Kommunen (47,8 %) von einem negativen Wanderungssaldo gekennzeichnet. Weiterhin lagen auch hier bei 5 Kommunen (1,6 %) keine detaillierten Werte vor. Die regionsweite hohe Varianz der Bilanzwerte ist auch hinsichtlich der Wanderungsbewegungen erkennbar. Bezogen auf je 1.000 Einwohner zeigten sich in den Kommunen Dörrmoschel (99,3 Personen je 1.000 Einwohner) und Adenbach (84,5 je 1.000 Einwohner) die günstigsten Wanderungsbilanzen. Die höchsten negativen Salden registrierten die Kommunen Reichsthal (-68,6 Personen je 1.000 Einwohner) und Oberndorf (-57,5 Personen je 1.000 Einwohner).

Die mehrheitlich bestehende negative natürliche Bevölkerungsbilanz wird in der Gesamtbilanz überwiegend über Wanderungsbewegungen kompensiert beziehungsweise abgeschwächt. Insbesondere Ortsgemeinden mit bereits geringen Einwohnerwerten verbuchen nach Fortzügen und Todesfällen eine zunehmend alternde Bewohnerschaft und überproportionale Bevölkerungsrückgänge.

Karte 14: Gesamtsaldo der Bevölkerung auf Ebene der Ortsgemeinden



Werden das natürliche Saldo und das Wanderungssaldo zusammen betrachtet, konnten 50 der 316 westpfälzischen Kommunen (15,8 %) eine positive Bilanz sowohl des natürlichen Saldos als auch des Wanderungssaldos erzielen. Demgegenüber waren 99 Kommunen (31,3 %) bereits von negativen Bilanzen sowohl in Bezug zum natürlichen Saldo als auch zum Wanderungssaldo gekennzeichnet. 110 Kommunen (34,8 %) konnten über eine positive Wanderungsbilanz das Defizit des natürlichen Saldos abschwächen; hiervon 79 Kommunen (71,8 %) sogar im Sinne der Kompensation einer positiven Bevölkerungsentwicklung. 52 Gemeinden (16,5 %) wiesen ein positives natürliches Saldo mit einem zugleich negativen Wanderungssaldo auf, wovon 10 Kommunen (19,2 %) dadurch eine positive Gesamtbilanz erzielen konnten.

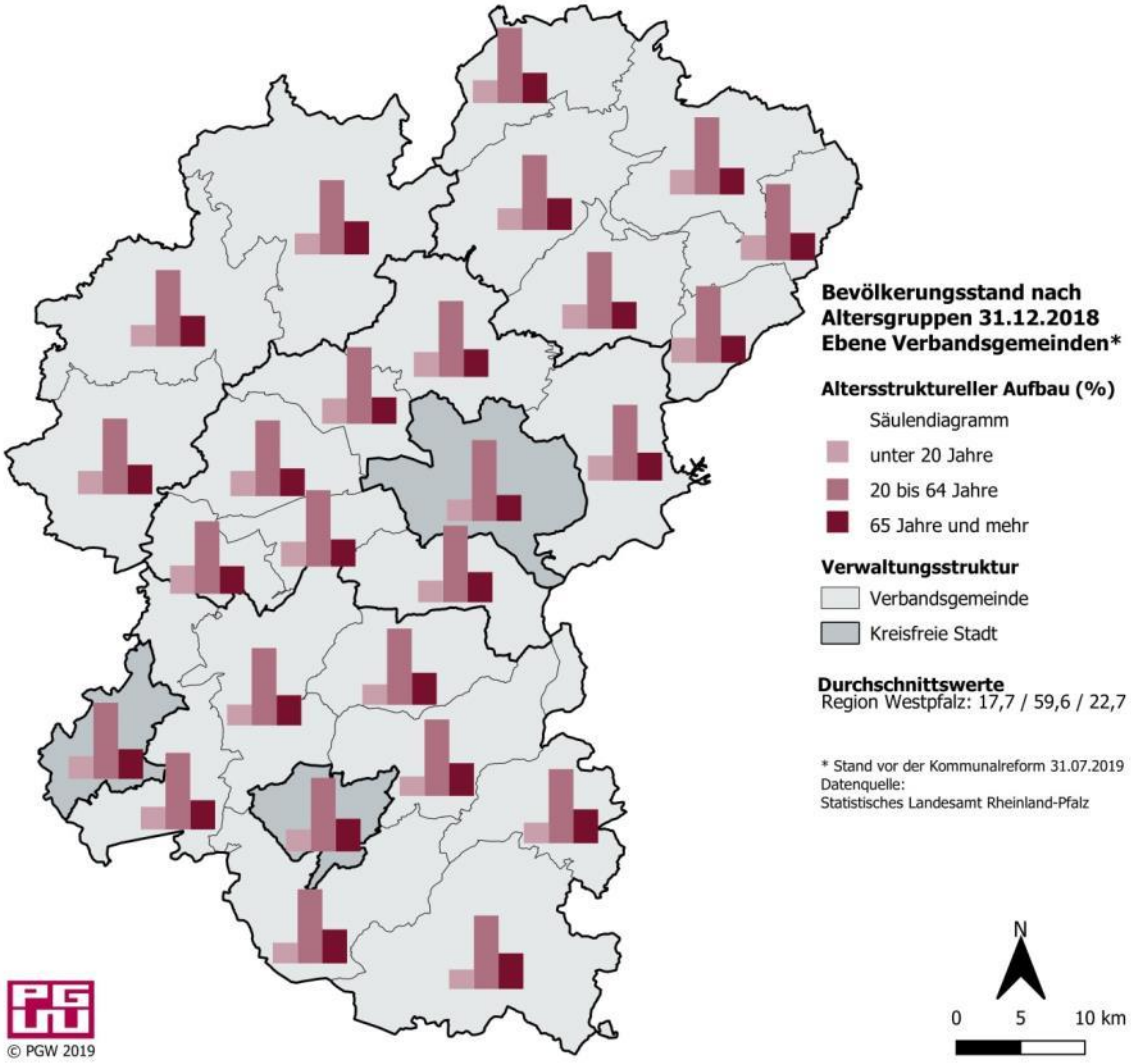
2.2. Altersstruktur

Neben der Bevölkerungsbewegung ist auch das Verhältnis des altersstrukturellen Aufbaus wesentlich. Begründet durch die Auswirkungen der beschriebenen Bevölkerungsbewegungen zeichnet sich ein zunehmender Umbruch des Verhältnisses zwischen den Generationen ab. Der Überhang älterer Altersgruppen nimmt mit steigender Lebenserwartung bei einer gleichzeitig verhältnismäßigen Abnahme der jüngeren Jahrgänge zu. Diese Veränderungen sind

zugleich die wesentlichen Bestimmungsgrößen, welche zunehmend veränderte Infrastrukturnachfragen implizieren.

In der Region Westpfalz nimmt der Anteil der unter 20-Jährigen 17,7 % ein. Die Gruppe der 20 bis unter 65-Jährigen umfasst 59,6 %, der Anteil der über 65-Jährigen 22,7 %. Innerhalb der Region verbucht die Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau mit 22,1 %, gefolgt von den Verbandsgemeinden Weilerbach (19,8 %) und Ramstein-Miesenbach (19,6 %), die höchsten Anteile an den unter 20-Jährigen. Insgesamt weisen die Stadt Zweibrücken sowie 12 Verbandsgemeinden höhere Anteile an den unter 20-Jährigen als der westpfälzische Durchschnitt auf. Die geringsten Anteile nehmen die Verbandsgemeinden Waldfischbach-Burgalben (15,9 %), Dahner Felsenland (15,2 %) und Rodalben (15,2 %) ein.

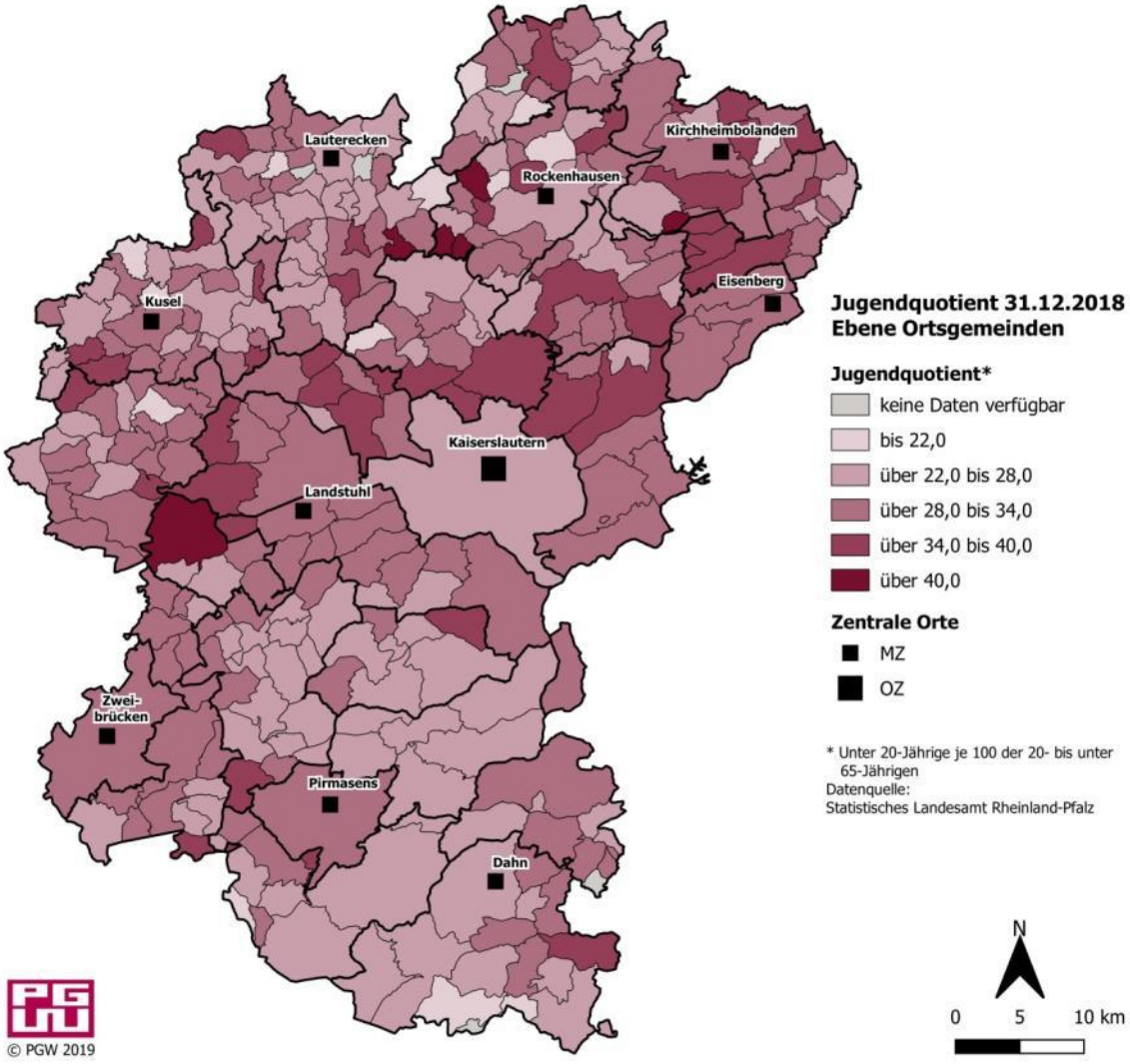
Karte 15: Altersstruktureller Aufbau auf Ebene der Verbandsgemeinden



Hinsichtlich der Altersgruppe der über 65-Jährigen verzeichneten die Stadt Kaiserslautern (20,3 %) und die Verbandsgemeinden Kirchheimbolanden (20,7 %) und Weilerbach (20,7 %) die niedrigsten Werte. Insgesamt verbuchten die Stadt Kaiserslautern und zehn Verbandsgemeinden unterdurchschnittliche Werte im Verhältnis zur Gesamtregion. Die höchsten Anteile an der Altersgruppe der über 65-Jährigen umfassten die Verbandsgemeinden Hauenstein (26,3 %), Pirmasens-Land (26,3 %) sowie Dahner Felsenland (27,7 %).

Die sogenannten demografischen Abhängigenquotienten – Jugend- und Altenquotient – verdeutlichen den demografischen Wandel und beschreiben das Verhältnis von nicht erwerbsfähigen Altersgruppen zur erwerbsfähigen Bevölkerung. Der Jugendquotient beschreibt damit das Verhältnis der jungen, noch nicht erwerbsfähigen Bevölkerung, der Altenquotient das Verhältnis der älteren, nicht mehr erwerbsfähigen Bevölkerung im Verhältnis zur Bevölkerungsgruppe mit erwerbsfähigen Altersklassen. Diese demografischen Abhängigenquotienten setzen die erwerbsfähige Altersgruppe mit der Bevölkerungsgruppe von 20- bis 65 Jahren gleich, was jedoch nicht mit den wirtschaftlichen Abhängigenquotienten gleichzustellen ist.

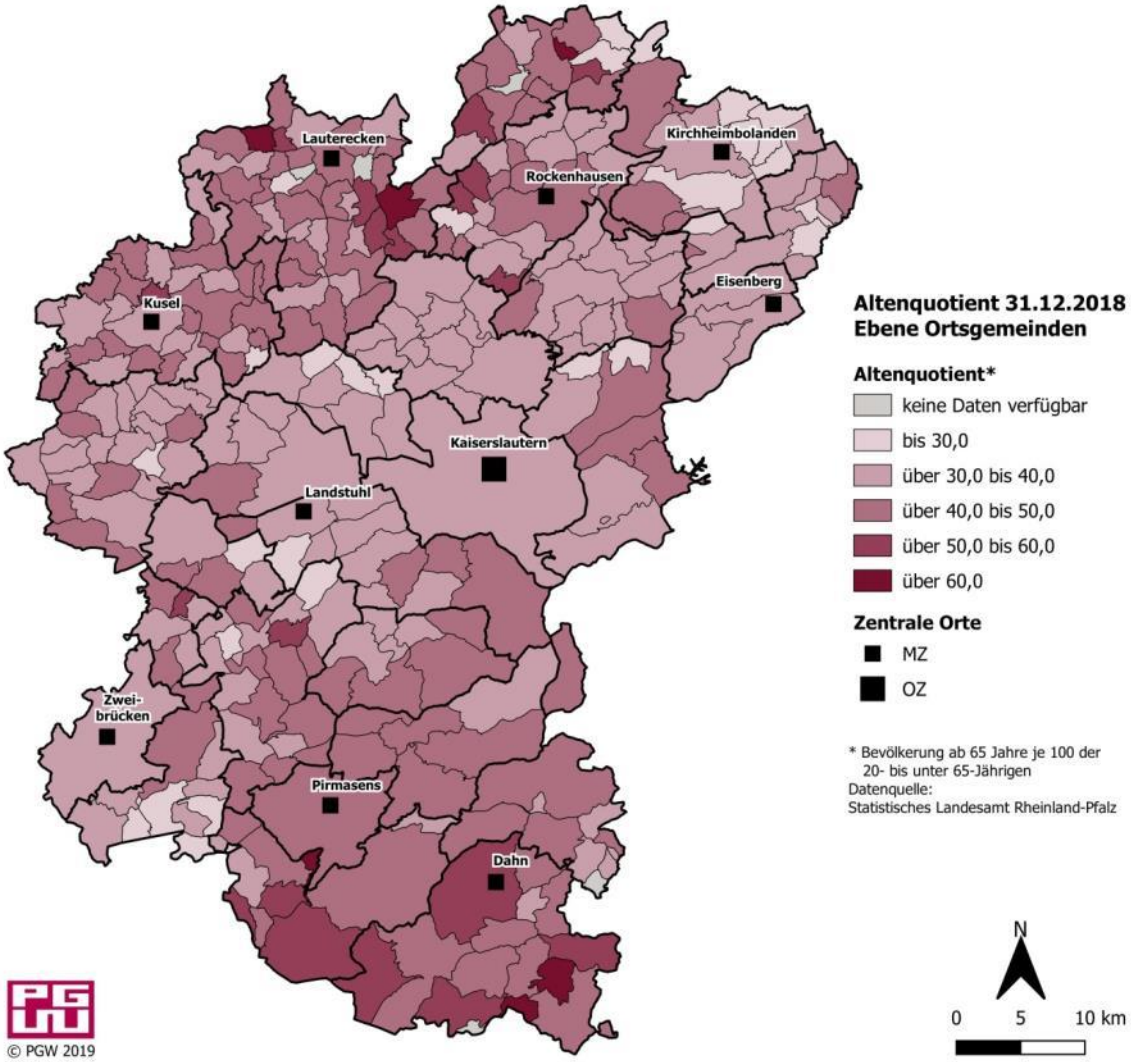
Karte 16: Jugendquotient auf Ebene der Ortsgemeinden



Der landesweite durchschnittliche Jugendquotient für das Jahr 2018 lag in Rheinland-Pfalz für die kreisfreien Städte bei 28,7 der unter 20-Jährigen je 100 der 20 bis unter 65-Jährigen sowie für die Landkreise bei 31,1 der unter 20-Jährigen je 100 der 20 bis unter 65-Jährigen.

Innerhalb der Region schwankten die Werte deutlich. Die geringsten Werte lagen mit 14,7 20-Jährige je 100 der 20 bis unter 65-Jährigen bei den Ortsgemeinden Cronenberg, Darstein, Hausweiler, Hirschthal und Sitters. Demgegenüber verbuchten die Ortsgemeinden Relsberg (47,8), Bruchmühlbach-Miesau (44,2) und Seelen (43,8) die höchsten Werte.

Karte 17: Altenquotient auf Ebene der Ortsgemeinden



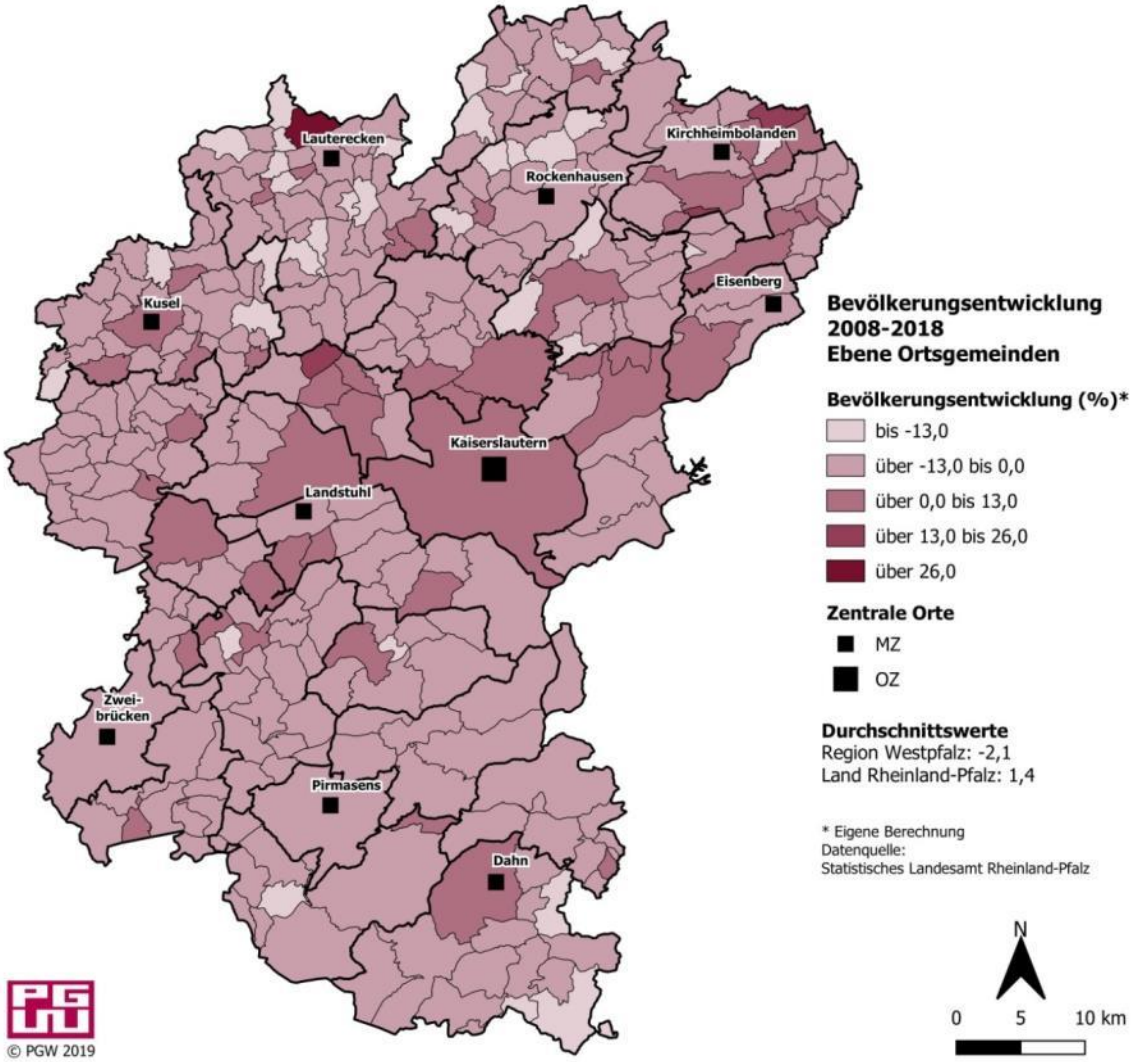
Hinsichtlich des Altenquotienten lag der durchschnittliche Wert aller rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte bei 32,3 der 65-Jährigen und älter je 100 der 20 bis unter 65-Jährigen sowie bei allen Landkreisen bei 37,7 der 65-Jährigen und älter je 100 der 20 bis unter 65-Jährigen.

Auf Ebene der westpfälzischen Ortsgemeinden konnten die Kommunen Cronenberg, Darstein, Hausweiler, Hirschthal und Sitters mit 20,7 der 65-Jährigen und älter je 100 der 20 bis unter 65-Jährigen den geringsten Altenquotient einnehmen. Die Ortsgemeinden Langweiler (75,7), Reipoltskirchen (72,6) und Niederschlettenbach (66,9) verbuchten hingegen die höchsten Werte.

2.3. Demografische Gesamtentwicklung

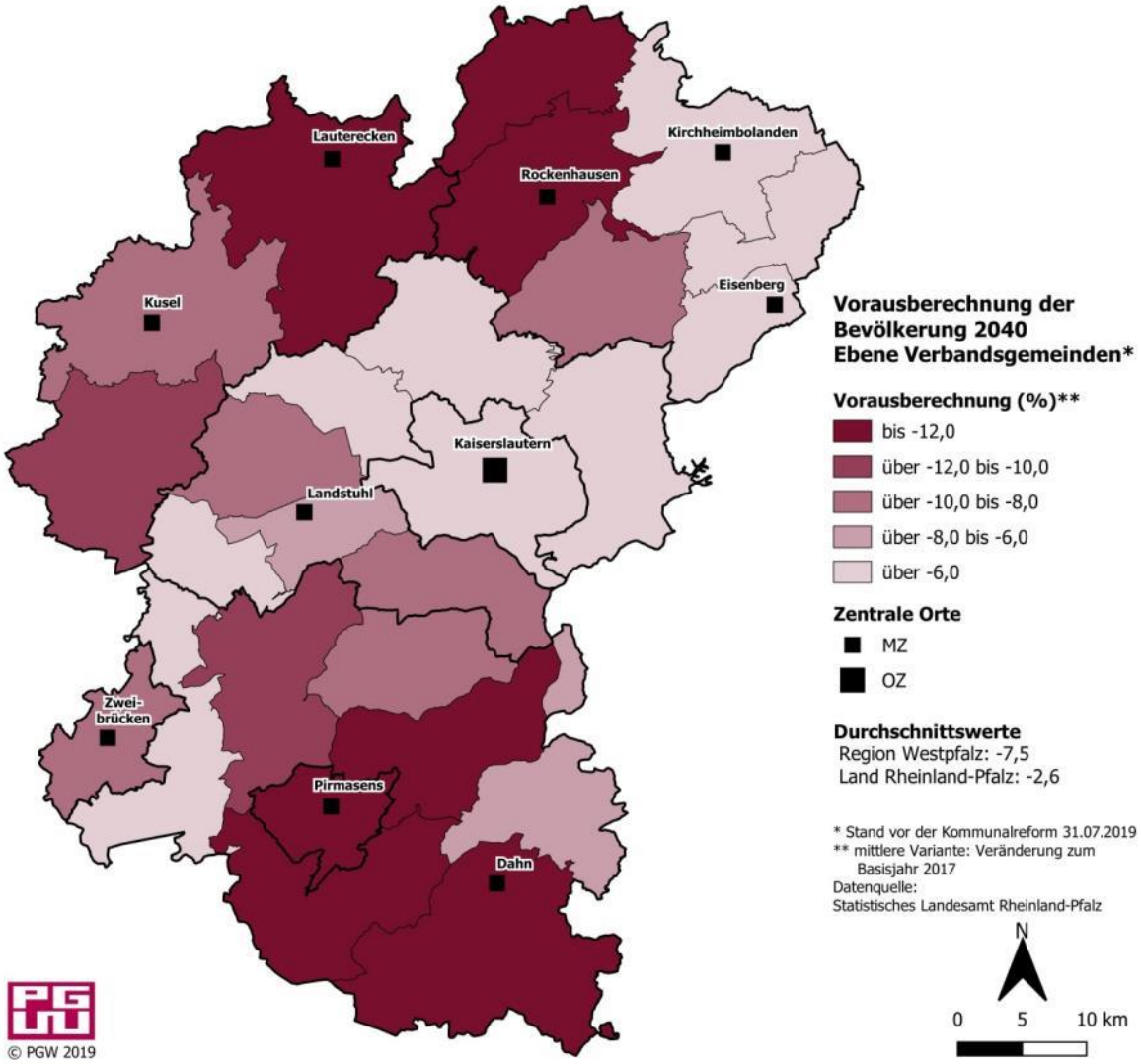
Mit Blick auf den demografischen Entwicklungsverlauf hatte die Region Westpfalz von 2018 ausgehend innerhalb der letzten zehn Jahre einen Rückgang der Bevölkerung von insgesamt 2,1 % zu verbuchen.

Karte 18: Bevölkerungsentwicklung auf Ebene der Ortsgemeinden



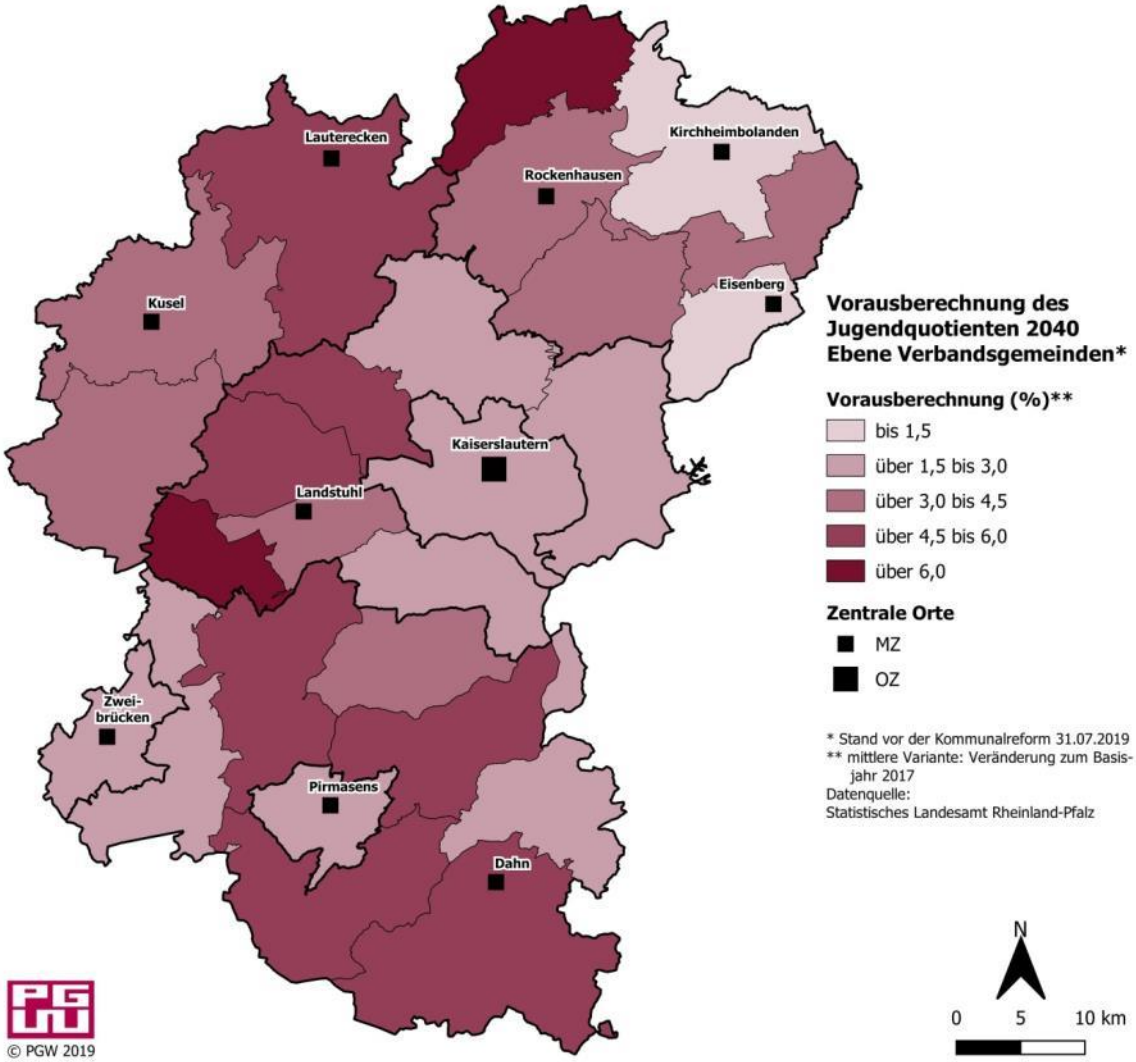
Auf Ebene der Ortsgemeinden verzeichneten im genannten Entwicklungszeitraum insgesamt 56 Kommunen (17,9 %) eine positive Bevölkerungsentwicklung. 49 Kommunen (15,5 %) wiesen einen geringen Bevölkerungsrückgang von unter 3,0 % auf. 140 aller Kommunen (44,3 %) umfassten Bevölkerungsrückgänge von bis zu 10,0 %. Demgegenüber verbuchten 71 Kommunen (22,5 %) eine demografische Abnahme von über 10,0 %.

Karte 19: Bevölkerungsvorausberechnung auf Ebene der Verbandsgemeinden



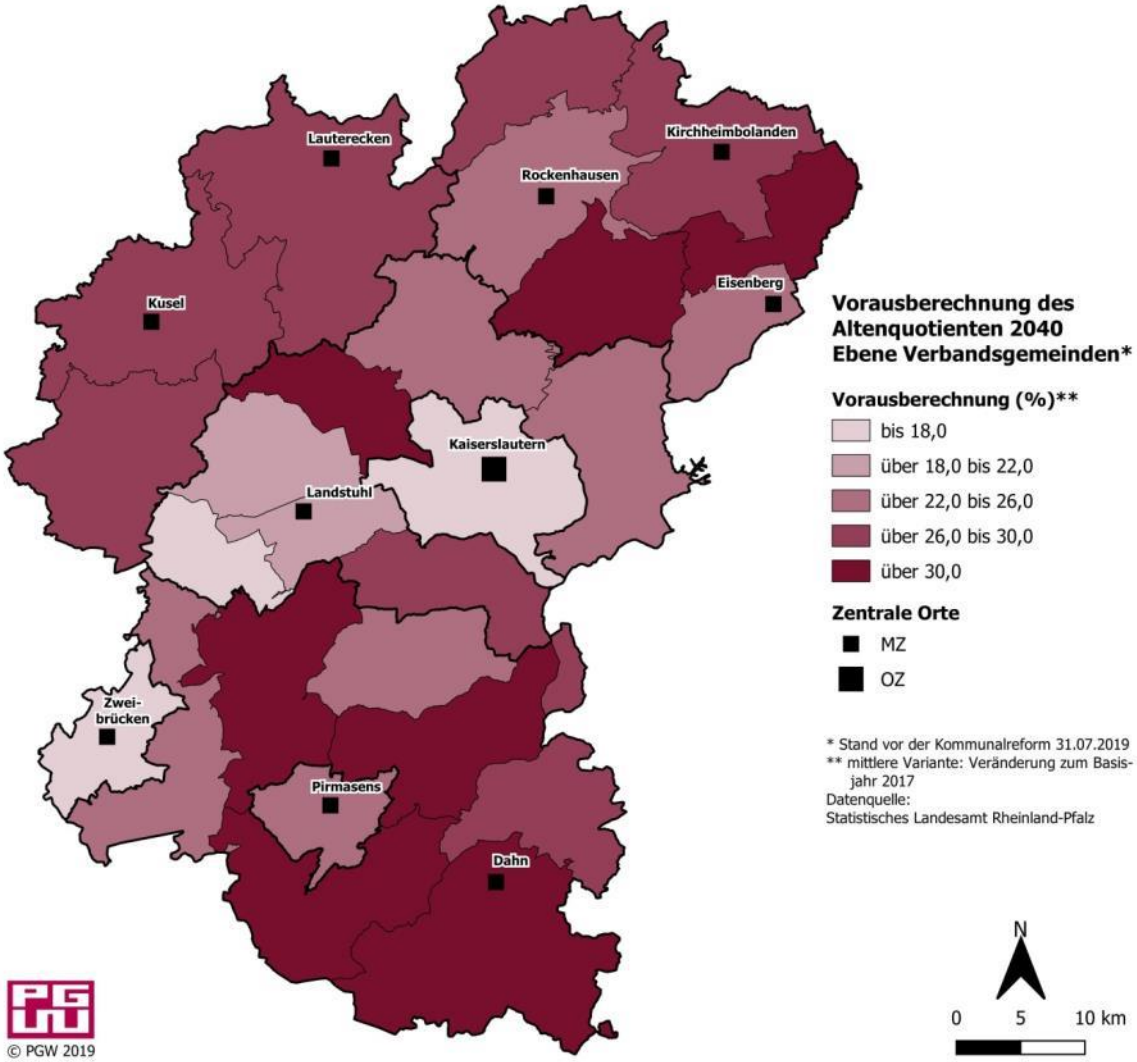
Unter der Annahme gleich bleibender demografischer und sozioökonomischer Trendverläufe wird sich nach Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes für die Region Westpfalz nach mittlerer Variante mit Basisjahr 2017 bis zum Jahr 2040 eine Verstetigung der eingesetzten demografischen Entwicklungen ergeben. Für alle drei kreisfreien Städte und vier Landkreise ist ein Rückgang der Bevölkerung prognostiziert. Die geringsten Abnahmen sind für die Verbandsgemeinden Otterbach-Otterberg (-2,7 %), Kirchheimbolanden (-3,0 %) und Enkenbach-Alsenborn (-3,3 %) sowie die kreisfreie Stadt Kaiserslautern (-3,3 %) vorausberechnet. Die höchsten Rückgänge werden gemäß den generierten Prognosewerten die Verbandsgemeinden Lauterecken-Wolfstein (-14,8 %), Rockenhausen (-13,5 %) und Rodalben (-13,1 %) verbuchen.

Karte 20: Vorausberechnung des Jugendquotienten auf Ebene der Verbandsgemeinden



Hinsichtlich altersstruktureller Verschiebungen sind weiterhin Vorausberechnungen zu den demografischen Abhängigenquotienten verfügbar. Hinsichtlich des Jugendquotienten sind für das Gebiet der Region Westpfalz gemäßigte Zuwächse von 0,4 % (VG Kirchheimbolanden) bis 7,3 % (VG Bruchmühlbach-Miesau) zu beobachten. Dies liegt darin begründet, dass die Abnahme der unter 20-Jährigen mit dem Rückgang der erwerbsfähigen Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen parallel einhergeht.

Karte 21: Vorausberechnung des Altenquotienten auf Ebene der Verbandsgemeinden



Demgegenüber ist hinsichtlich des Altenquotienten für die Region Westpfalz eine deutliche Zunahme des Altenquotienten bis zum Jahre 2040 vorausberechnet. Im Zuge der Verschiebungen des altersstrukturellen Aufbaus werden künftig zunehmend mehr Seniorinnen und Senioren der erwerbsfähigen Bevölkerung gegenüberstehen. Für die Region Westpfalz sind Zuwächse des Altenquotienten von 12,6 % (kreisfreie Stadt Kaiserslautern) bis zu 35,4 % (VG Dahner Felsenland) errechnet.

3. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

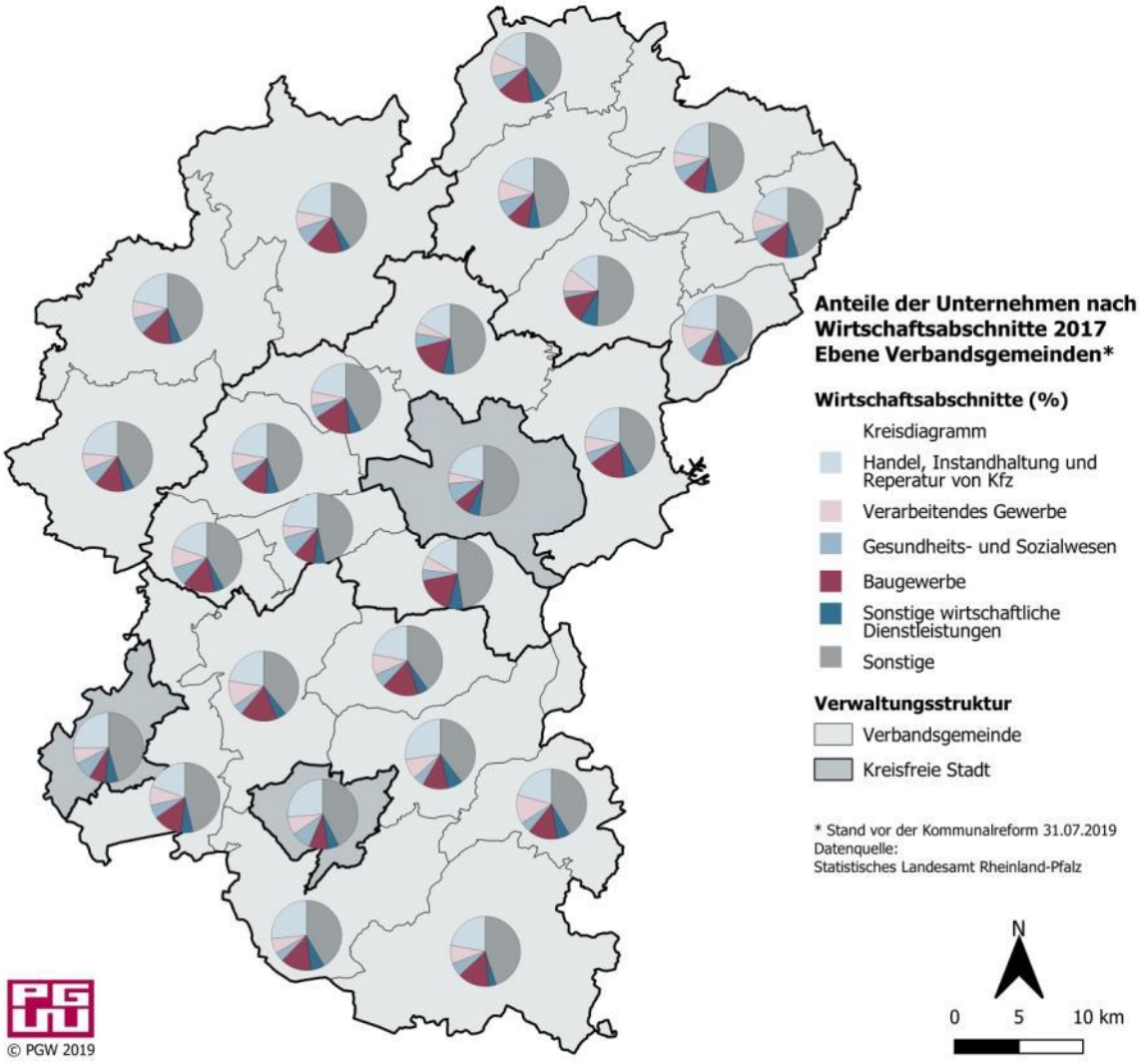
Ausgehend von ihren traditionellen Wurzeln im industriellen Sektor haben in der Region mitunter (welt)bekannte Unternehmen ihre Produktionsstätten, ihre Forschungs- und Entwicklungskapazitäten oder – in Einzelfällen – auch ihren Hauptsitz angesiedelt.

Im Bereich Wissenschaft verfügt die Region mit der Technischen Universität Kaiserslautern und weiteren drei Hochschulstandorten in Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken über einen hochwertigen Kern von Grundlagen- und angewandter Forschung. Zahlreiche weitere Spitzenforschungsinstitute, darunter drei Frauenhofer-Institute sowie ein Max-Planck-Institut, vereinen die innerregionalen Wissenschaftsstandorte zu einem sich entwickelnden Innovationsschwerpunkt.

3.1. Wirtschaftsstruktur

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP) lag in der Region Westpfalz im Jahr 2016 bei insgesamt 12.561 Mio. Euro.

Karte 22: Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitte auf Ebene der Verbandsgemeinden



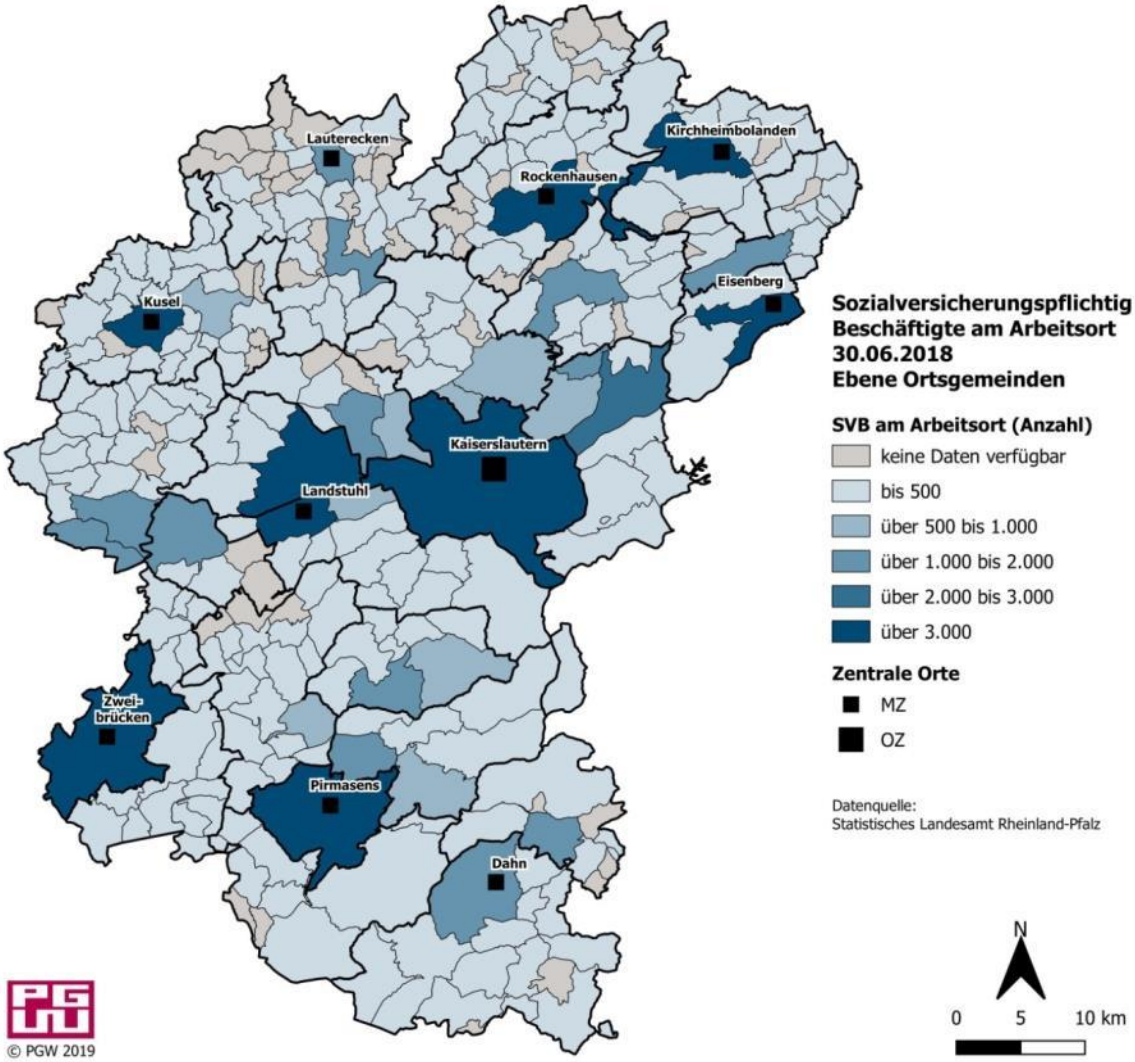
Hiervon stellten die drei kreisfreien Städte 5.349 Mio. Euro (42,6 %). Insgesamt umfasste die Region Westpfalz einen rheinland-pfälzischen Anteil von 9,0 %.

In der Region Westpfalz waren 2017 insgesamt 20.167 Betriebe registriert. Hinsichtlich der Beschäftigtengrößenklassen nahmen hierbei Kleinbetriebe mit einer Anzahl von unter neun Beschäftigten den größten Anteil von 88,9 % ein. Betriebe mit zehn bis 49 Beschäftigten stellten 9,2 %. Betriebe mit Größenklassen von 50 bis 249 Beschäftigten umfassten 1,7 %, Großbetriebe mit mindestens 250 Beschäftigten 0,3 %.

3.2. Arbeitsmarktstruktur

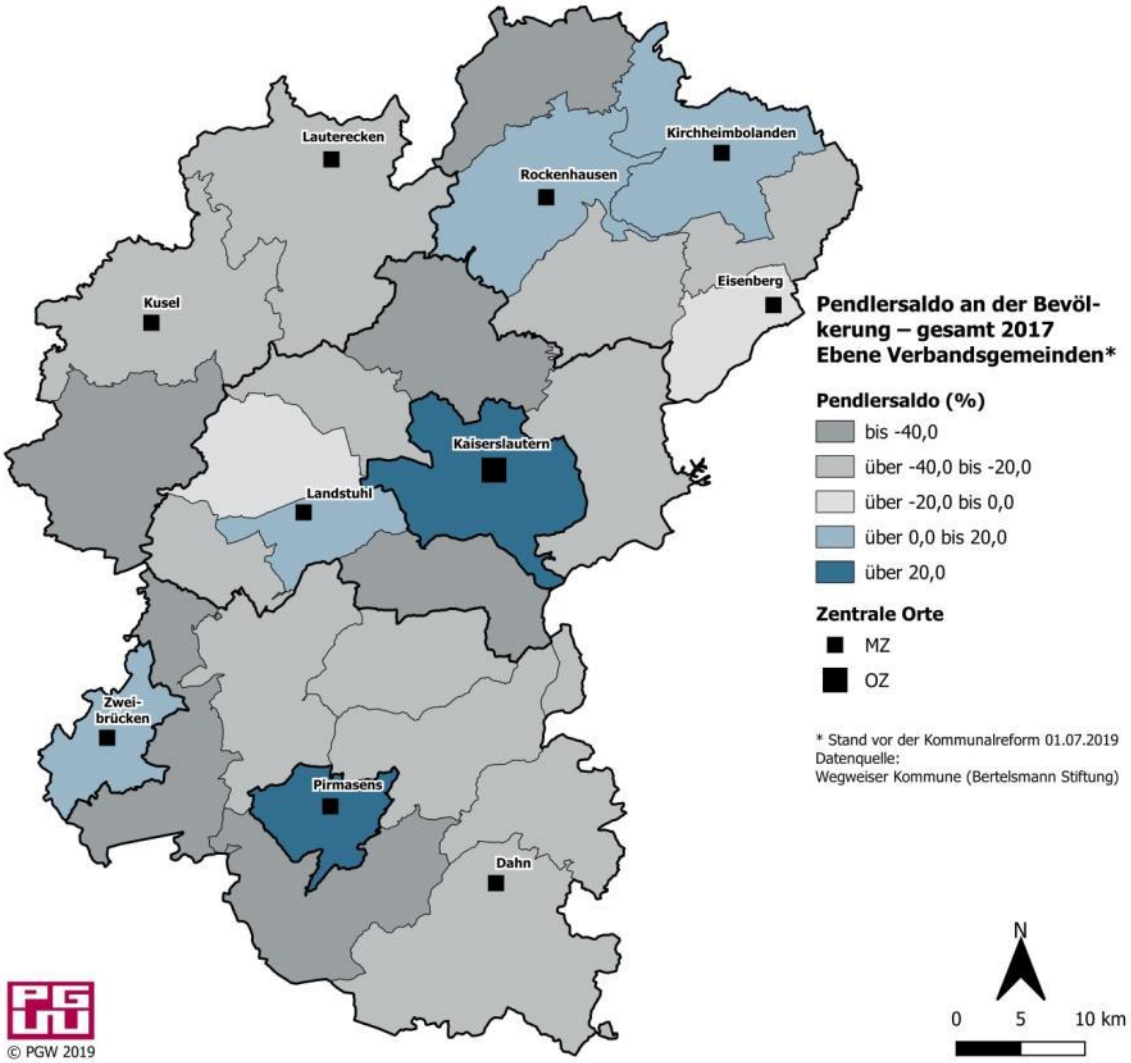
Innerhalb der Region waren 2018 insgesamt 164.518 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert. Demgegenüber waren 197.051 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort erfasst. Dies bedeutet für die Region Westpfalz einen Auspendlerüberschuss von 32.533 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Karte 23: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort auf Ebene der Ortsgemeinden



Innerregional kristallisieren sich als zentrale Arbeitsmarktstandorte mit den höchsten Werten Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort die kreisfreien Städte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken sowie die Städte Kirchheimbolanden, Landstuhl, Ramstein-Miesenbach, Rockenhausen, Eisenberg und Kusel heraus.

Karte 24: Pendlersaldo auf Ebene der Verbandsgemeinden

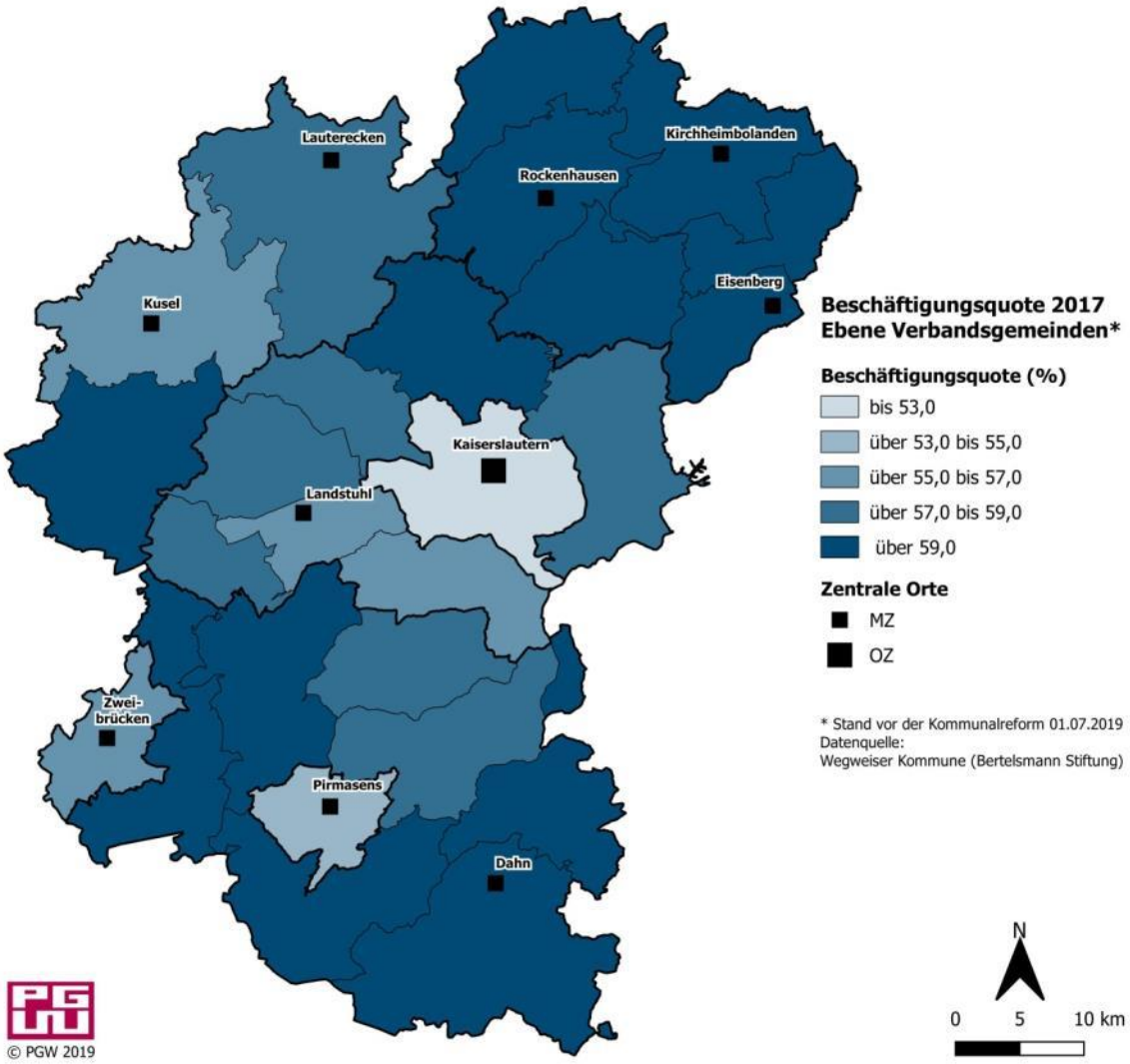


Bezogen auf die innerregionalen Pendlersalden wird dieses Bild bestätigt. 15 Städte beziehungsweise Kommunen auf Ebene der Ortsgemeinden (4,7 %) verbuchten einen positiven Pendlersaldo. Hierzu zählten zugleich die Städte mit den höchsten Werten Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort. Demgegenüber verzeichneten 221 Kommunen (69,9 %) ein negatives Pendlersaldo. Bei 80 Kommunen (25,3 %) lagen auf Ebene der Ortsgemeinden keine errechneten Daten zum Pendlersaldo vor.

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2017 in der Region bei einer durchschnittlichen Quote von 6,4 % und damit über dem landesweiten Durchschnitt von 4,8 %. Innerhalb der Region schwankte die Quote dabei auf Kreisebene von 4,5 % (Landkreis Kusel, Landkreis Südwestpfalz) bis 12,3 % (Stadt Pirmasens). Ein ähnliches Bild zeigt sich bezogen auf die Be-

schäftigtenquote.[9]

Karte 25: Beschäftigungsquote auf Ebene der Verbandsgemeinden



Die Werte hinsichtlich der Beschäftigungsquote schwankten innerhalb der Region im Jahr 2017 auf Ebene der Verbandsgemeinden zwischen 51,7 % (Stadt Kaiserslautern) und 61,0 % (VG Zweibrücken-Land). Hierbei wurde der prozentuale Anteil der am Wohnort gemeldeten Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren gemessen.

[9] Datenquelle: INKAR 2019.

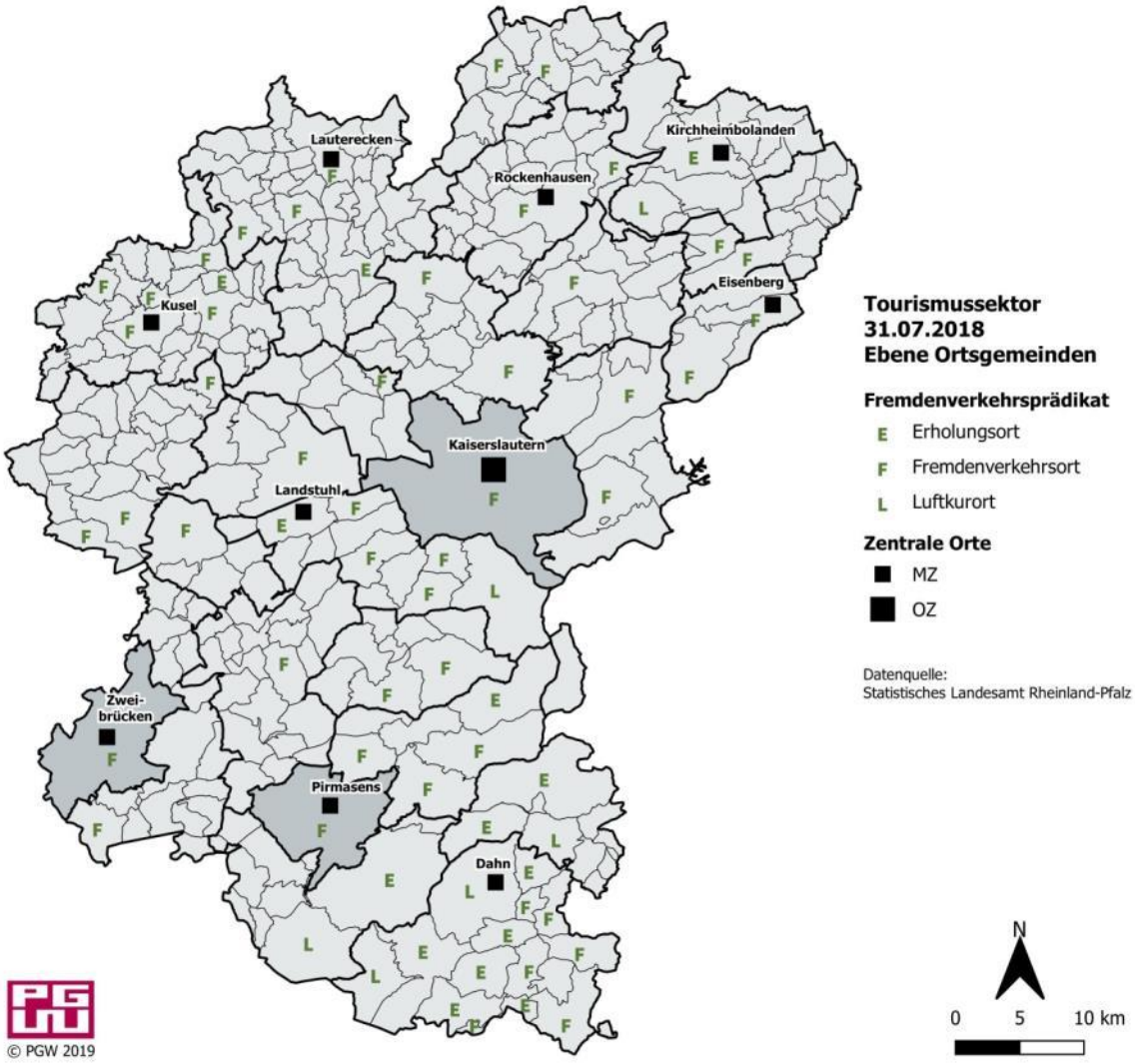
4. Tourismus

Der Tourismussektor als eine Querschnittsbranche kann mitunter bedeutend für die regionale wirtschaftliche Entwicklung sein. Dieser bietet nicht nur Arbeitsplätze vor Ort, sondern kann zugleich positive Impulse in anderen Wirtschaftsbereichen generieren und über die touristischen Infrastrukturangebote die Lebensqualität vor Ort sowie das Image fördern. Die Region Westpfalz verfügt als touristische Destination mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen über einen bedeutenden Naturraum sowie über wertvolle Kulturlandschaften, worüber insbesondere im Bereich des nachhaltigen Tourismus noch Wertschöpfungspotentiale generiert werden können.

4.1. Fremdenverkehr

Eine fremdenverkehrliche Prädikatisierung bildet eine qualitative Grundlage zur Bewertung der touristischen Bedeutung einer Region und letztlich einen Teil des touristischen Infrastrukturangebotes ab. Denn als Voraussetzung zur Prädikatisierung muss eine Gemeinde unter anderem eine gewisse Beherbergungskapazität aufweisen und über mehrere touristische Infrastruktureinrichtungen verfügen.

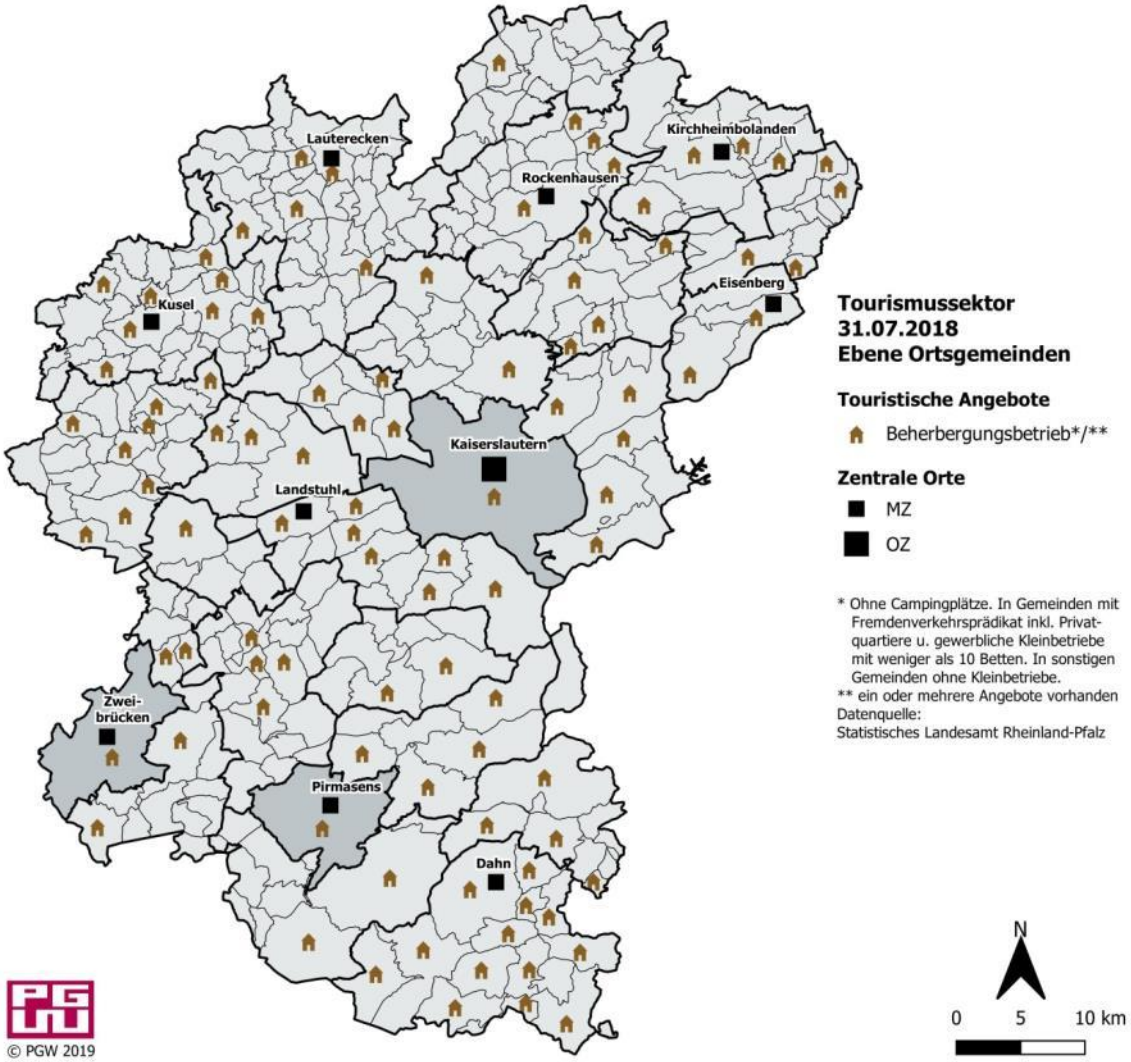
Karte 26: Ausgewiesene Fremdenverkehrsprädikate auf Ebene der Ortsgemeinden



In der Region Westpfalz sind aktuell insgesamt 67 Kommunen (21,2 %) mit einem der Fremdenverkehrsprädikate Erholungsort, Fremdenverkehrsort oder Luftkurort ausgewiesen.

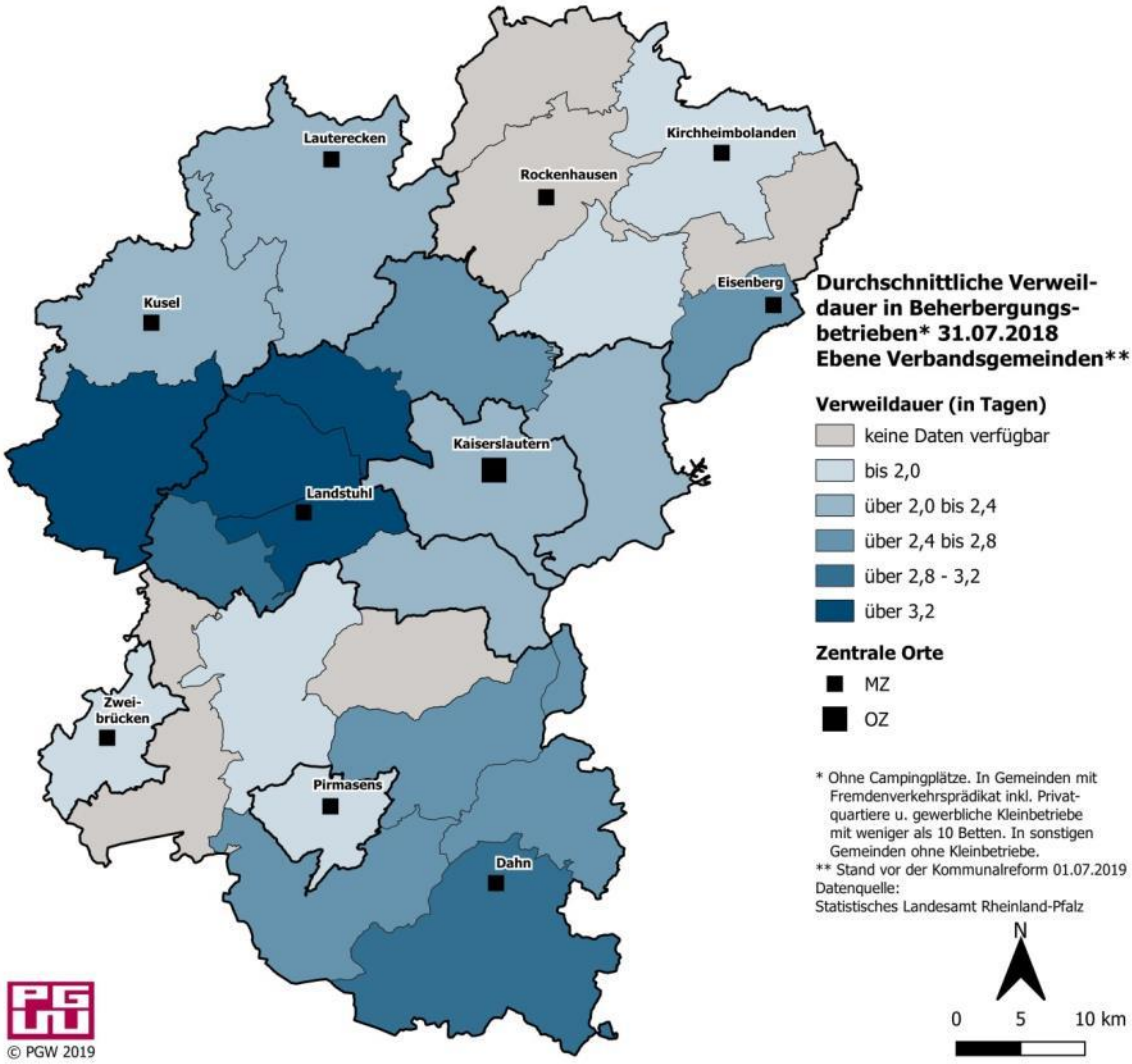
Den größten Anteil hiervon umfassen die 47 ausgewiesenen Fremdenverkehrsorte. Fremdenverkehrsorte verfügen über speziell ausgerichtete Freizeitangebote und -einrichtungen (z. B. Wanderwege, Sport- oder Spielanlagen), über einen attraktiven örtlichen Gesamteindruck sowie über eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl überproportionale Beherbergungskapazität für einen mittel- bis längerfristigen Erholungsaufenthalt. Eine erfolgte Änderung des Kurortegesetzes des Landes bewirkt allerdings, wonach ab Ende 2020 das lediglich nur noch in Rheinland-Pfalz gebräuchliche Gütesiegel „staatlich anerkannte Fremdenverkehrsgemeinde“ entfällt. Als Erholungsorte gelten Gemeinden, welche zu den klimatisch und landschaftlich bevorzugten Gebieten zählen, über eine ausreichende Luftqualität verfügen und einen prägenden Ortscharakter aufweisen. In der Region Westpfalz sind 14 Kommunen als Er-holungsorte klassifiziert. Gemeinden mit einer ausreichenden Luftqualität und einem therapeutisch anwendbaren Bioklima können als Luftkurorte ausgezeichnet werden. In der Region verfügen insgesamt sechs Kommunen über diese staatliche Anerkennung.

Karte 27: Beherbergungsbetriebe auf Ebene der Ortsgemeinden



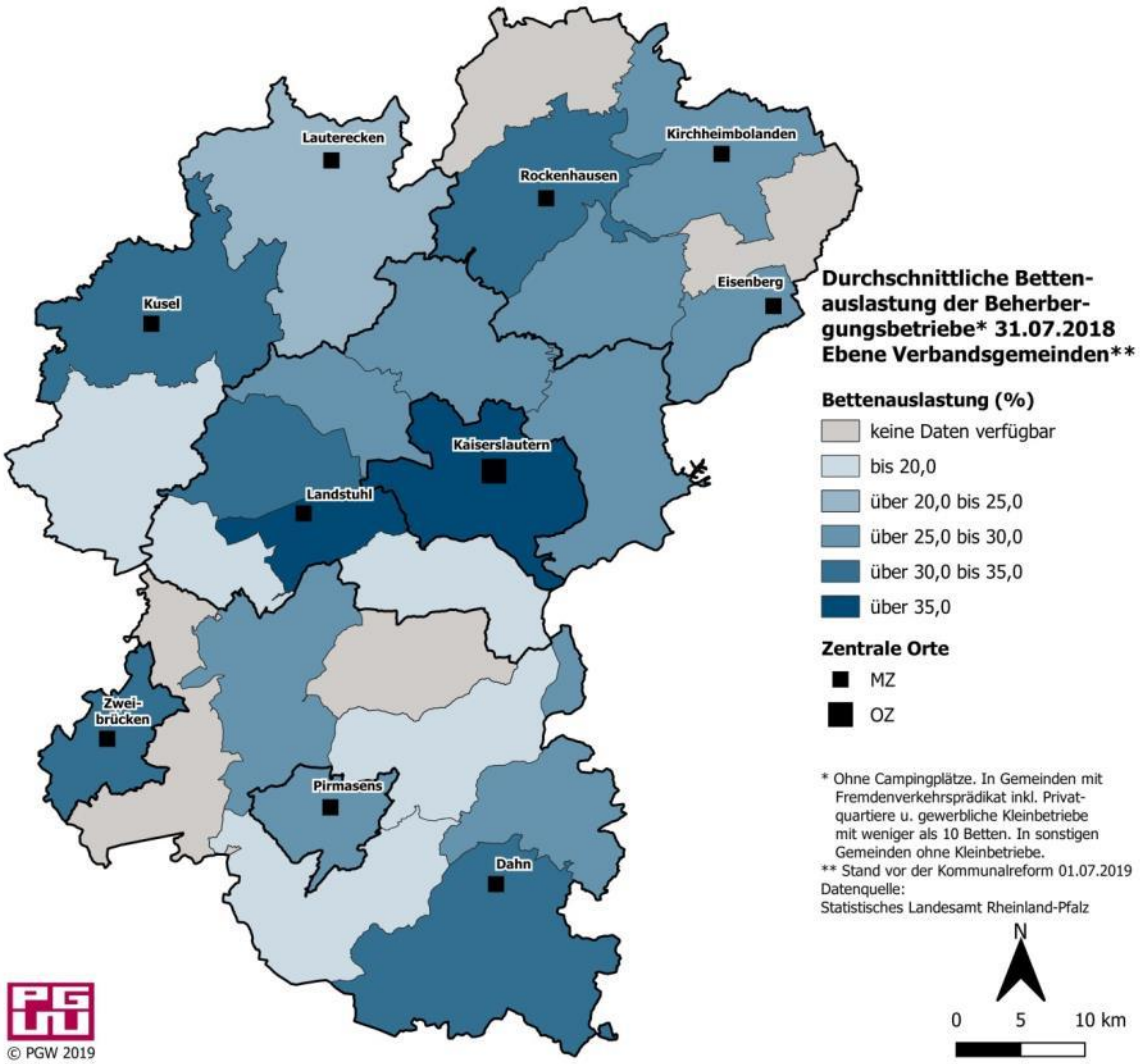
Hinsichtlich des Angebotes an Beherbergungsbetrieben verfügen insgesamt 99 Kommunen (31,3 %) über einen oder mehrere Betriebe.

Karte 28: Durchschnittliche Verweildauer in Beherbergungsbetrieben auf Ebene der Verbandsgemeinden



Gleich der Tendenz bundesdeutscher Tourismusregionen lag die Verweildauer in der Region Westpfalz entsprechend einer Kurzurlaubsreise (zwei bis vier Tage Verweildauer). Die durchschnittliche Verweildauer der Touristen schwankte im Jahr 2018 dabei auf Ebene der Verbandsgemeinden zwischen 1,6 und 3,7 Tagen. Der rheinland-pfälzische Durchschnitt umfasste eine Verweildauer von 2,5 Tagen. Die über dem Durchschnitt liegenden Werte der Stadt Landstuhl und ihrer angrenzenden Gemeinden begründet sich in einer Sondersituation durch den bereits genannten regionalen Stationierungsschwerpunkt der US-Streitkräfte und der NATO und den sich daraus ergebenden hohen Anteil ausländischer Gäste aus den USA.

Karte 29: Durchschnittliche Bettenauslastung der Beherbergungsbetriebe auf Ebene der Verbandsgemeinden

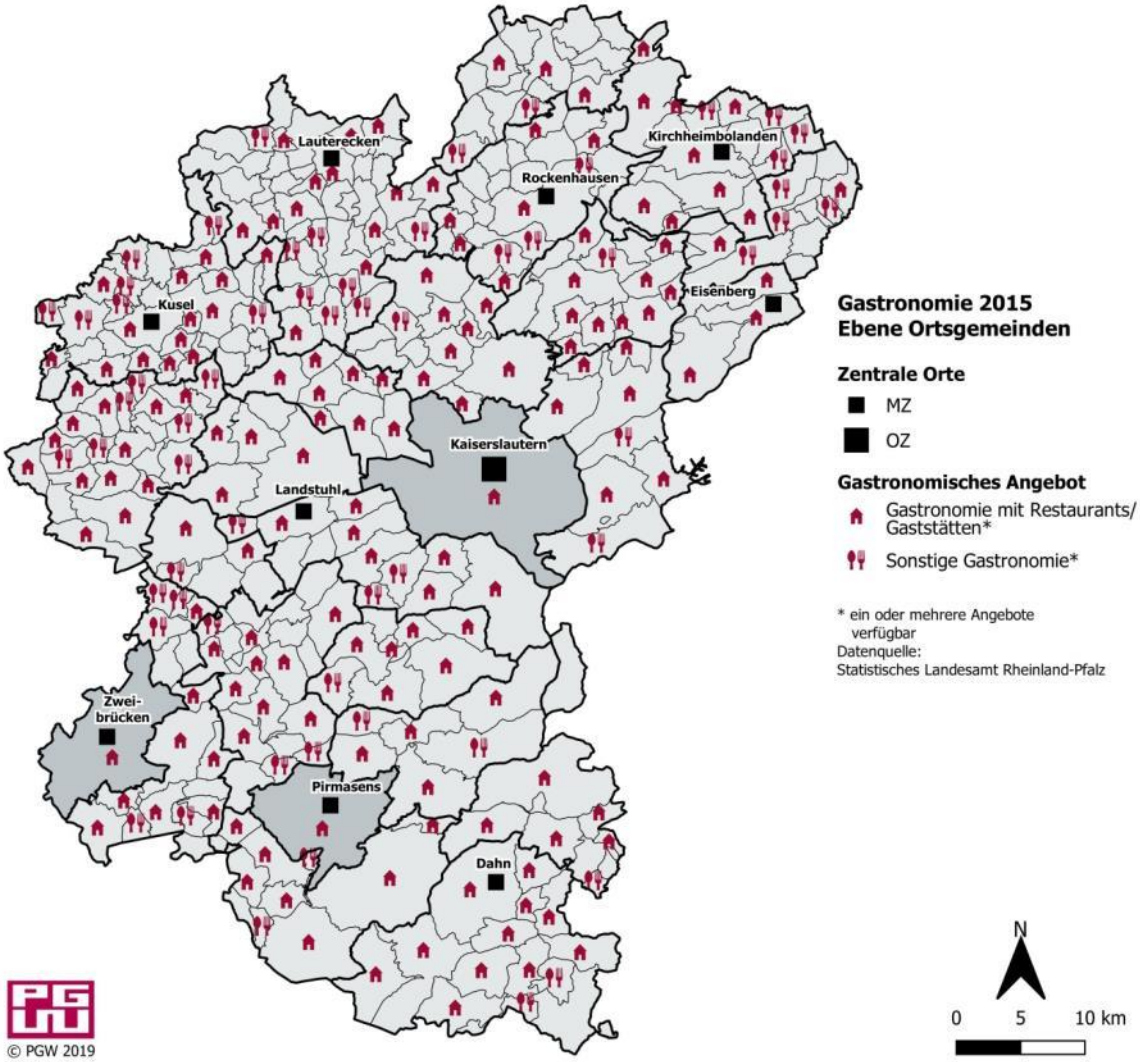


Die durchschnittliche Bettenauslastung auf Ebene der Verbandsgemeinden reichte im Jahr 2018 von 15,5 % bis 39,6 %. Landesweit betrug die Bettenauslastung einen Durchschnittswert von 30,6 %.

4.2. Gastronomie

Ein vielfältiges Angebot an Gastronomiebetrieben unterstützt und fördert das touristische Angebot in den Tourismusregionen und belebt zugleich im Hinblick auf die Daseinsvorsorge die dörfliche Gemeinschaft beziehungsweise das gesellschaftliche Leben in den Kommunen. Die Zahl der Gastronomiebetriebe ist in den meisten ländlichen Gemeinden allerdings deutlich rückläufig und durch Überalterung der Betreiber gekennzeichnet.

Karte 30: Gastronomiebetriebe auf Ebene der Ortsgemeinden



In der Region Westpfalz war im Jahr 2018 in 220 Gemeinden (69,6 %) das Angebot mindestens eines gastronomischen Betriebes gegeben. Neben Restaurants und Gaststätten waren hierbei Cafés, Eissalons, Imbissstuben sowie sonstige Gastronomie erfasst. Hinsichtlich einer gesonderten Betrachtung des gastronomischen Angebotes an Restaurants und Gaststätten ist in 161 Kommunen (50,9 %) mindestens ein Restaurant- oder Gaststättenbetrieb angesiedelt. Demgegenüber ist in 59 Gemeinden (18,7 %) ein gastronomisches Angebot ohne Restaurant- oder Gaststättenbetrieb vorhanden.

5. Daseinsvorsorge

Angesichts der aktuell wieder aufgeflammten Diskussion um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und damit einhergehend dem Erhalt einer flächendeckenden Grunddaseinsvorsorge in ländlichen Regionen geht es gerade in Räumen wie in der Westpfalz – in einer Mittenlage zwischen Metropolräumen – im Hinblick auf eine zukunftsfähige Regionalentwicklung und -planung um die Gewährleistung eines gesicherten Zugangs zu einer ausreichenden infrastrukturellen Versorgung, wie beispielsweise hinsichtlich der Einrichtungen des täglichen Bedarfs und des Einzelhandelssegments, der Sozial- und Bildungseinrichtungen, der medizinischen Versorgung, der Breitbandanbindung, der Mobilfunkabdeckung oder der Erreichbarkeiten und Anbindungen im Mobilitätssegment und somit letztlich um gesellschaftliche Teilhabechancen.

Der Begriff „Daseinsvorsorge“ umfasst dabei keinen eindeutig definierten Rahmen. Stattdessen unterliegt dieser im hohen Maße gesellschaftlichen Trends und Ansprüchen, technologischen Entwicklungen sowie politischen Entscheidungsfindungen. Gerade diese Entwicklungen erschweren die Erstellung eines bereits vielfach in Politik und Wissenschaft diskutierten Katalogs an Mindeststandards. In diesem Zusammenhang gewinnt bei der Diskussion um eine zukunftsfähige Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur die Frage des „Wie“ gegenüber den Fragen „Was“ und „Wie viel“ mehr und mehr an Bedeutung. Zugleich ergeben sich die attraktiven Lebensverhältnisse der Gemeinden aus den vorhandenen Leistungen der infrastrukturellen Ausstattung beziehungsweise bestehenden Erreichbarkeiten. Denn eine gute Infrastrukturausstattung sowie günstige Verkehrs- und Kommunikationsanbindungen sind ein wichtiges Kriterium für neue Wohn-, Arbeits- und Firmenansiedlungen.

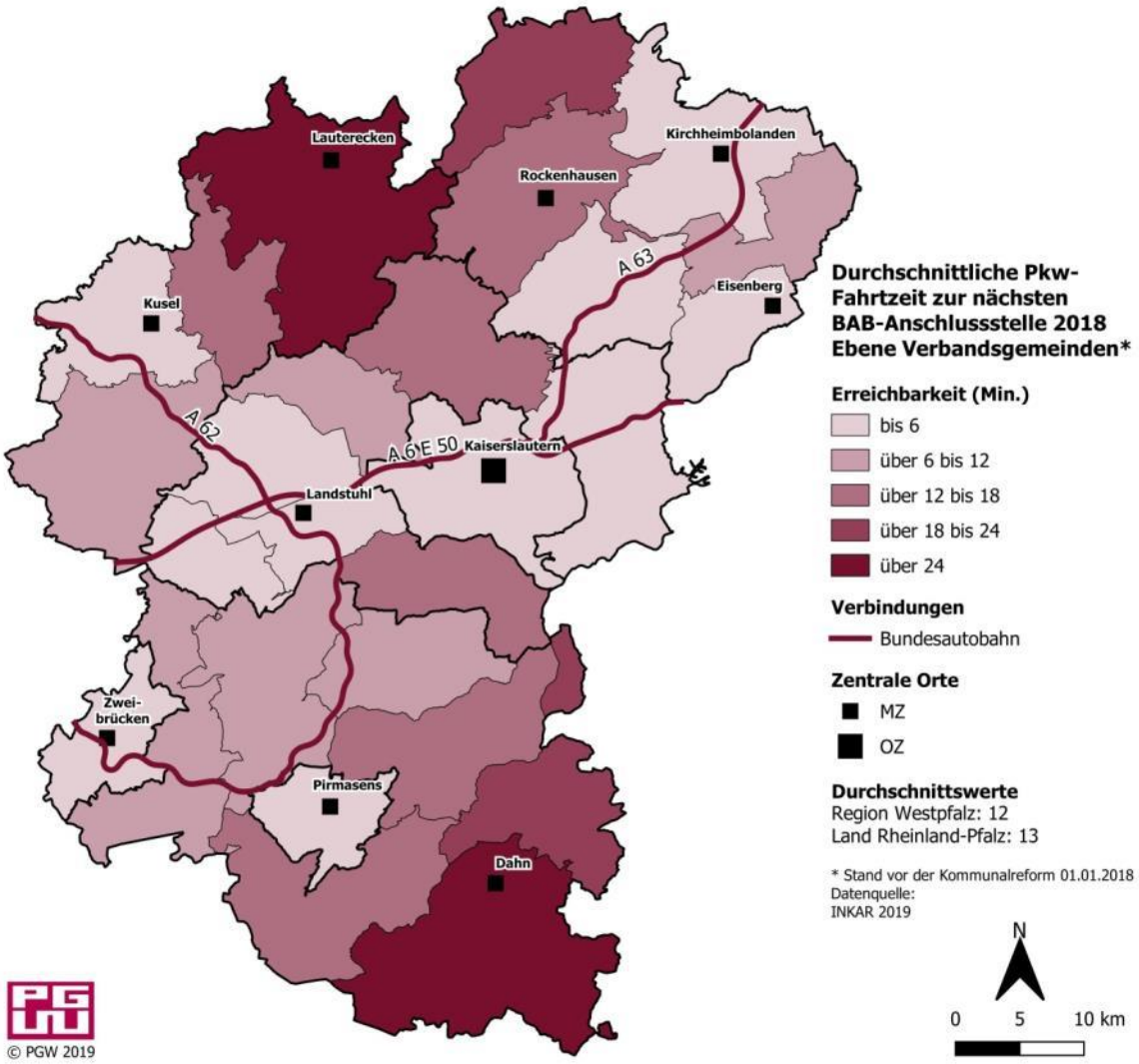
Eine Darstellung der räumlichen Abdeckung der einzelnen Infrastrukturbereiche innerhalb der Region Westpfalz sowie deren Entwicklung im Zeitverlauf und Trendverläufe soll die Frage nach anstehenden Herausforderungen zur zukunftsfesten Ausgestaltung der Infrastrukturausstattung ländlicher Räume auch in der Region Westpfalz verdeutlichen.

5.1. Technische Infrastruktur

Das Vorhandensein von oder die Nähe zu Zugangsknoten einer hochwertigen (Fern-)verkehrsinfrastruktur und ihre Erschließungsqualität stellt für Regionen und ihre Kommunen einen zentralen Standortfaktor zur Neuansiedlung und Bestandssicherung von Industrie und Gewerbe dar und darf auch im Hinblick auf die Diskussion um die Sicherung und Anwerbung von Fachkräften nicht unterschätzt werden.

Die Bundesrepublik Deutschland verfügt nach wie vor weltweit über das dichteste Autobahnnetz. Entsprechend wird die räumliche Nähe zu Autobahnanschlusspunkten für Regionen und Kommunen als ein volkswirtschaftlicher und damit siedlungsstruktureller Vorteil im Sinne günstiger Effekte durch die Erweiterung beziehungsweise Entstehung von Gewerbe- und Wohngebiete angesehen. Zu berücksichtigen gilt hierbei allerdings, dass manche Bundesautobahnen (z. B. A 62) in Teilen nur zweispurig sind, während Bundesstraßen (z. B. B 10) in Teilen vierspurig ausgebaut sind. Die Kategorisierung ist nicht immer gleichbedeutend mit der Leistungsfähigkeit der Straße.

Karte 31: Durchschnittliche Pkw-Fahrtzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle auf Ebene der Verbandsgemeinden

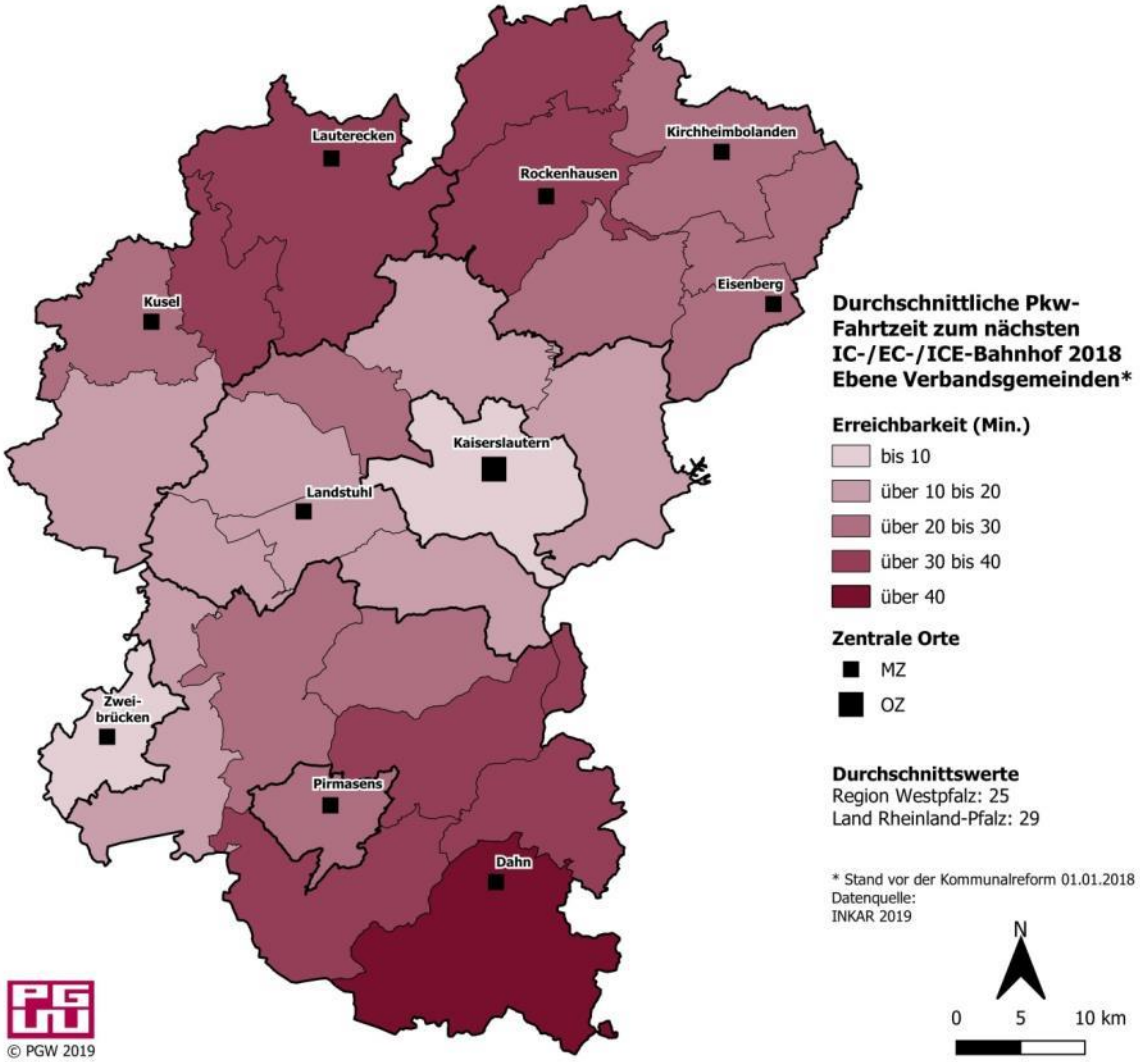


Für die Region Westpfalz ist 2018 eine durchschnittliche Pkw-Fahrtzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle von 12 Minuten gegeben, die im rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 13 Minuten liegt. Innerhalb der Region reichen die Entfernungsdistanzen auf Ebene der Verbandsgemeinden allerdings bis zu Höchstwerten von an die 30 Minuten (VG Dahner Felsenland (30 Minuten), VG Lauterecken-Wolfstein (26 Minuten), (VG Alsenz-Obermoschel (22 Minuten)).

Im Hinblick auf die Diskussion um den Klimawandel und eines erforderlichen Wandels des ökologischen Bewusstseins in enger Verknüpfung mit der Diskussion um benachteiligte Regionen rücken günstige Erreichbarkeiten hinsichtlich der Anbindung an den Öffentlichen Nah- und Fernverkehr stärker in den Fokus. Insbesondere der Anteil der Nahmobilität, in der Regel Mobilitätsetappen unter fünf Kilometer, nimmt volumenmäßig den stärksten Anteil an den gesamten Wegstrecken ein. Eine kundennahe Mobilität mit moderner Logistik und differenzierten Angeboten in der Fläche ist daher mitentscheidend, um diesen auch in Räumen mit geringer Einwohnerdichte attraktiv zu gestalten.

Regionsweit liegt die durchschnittliche Pkw-Fahrtzeit zum nächsten IC-/EC-/ICE-Bahnhof mit 25 Minuten unter dem rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt von 29 Minuten. Innerhalb der Region ergeben sich auf Ebene der Verbandsgemeinden Durchschnittsdistanzen von bis zu knapp 50 Minuten (Dahner Felsenland (48 Minuten), VG Lauterecken-Wolfstein (36 Minuten), VG Alsenz-Obermoschel (35 Minuten)).

Karte 32: Durchschnittliche Pkw-Fahrtzeit zum nächsten IC-/EC-/ICE-Bahnhof auf Ebene der Verbandsgemeinden

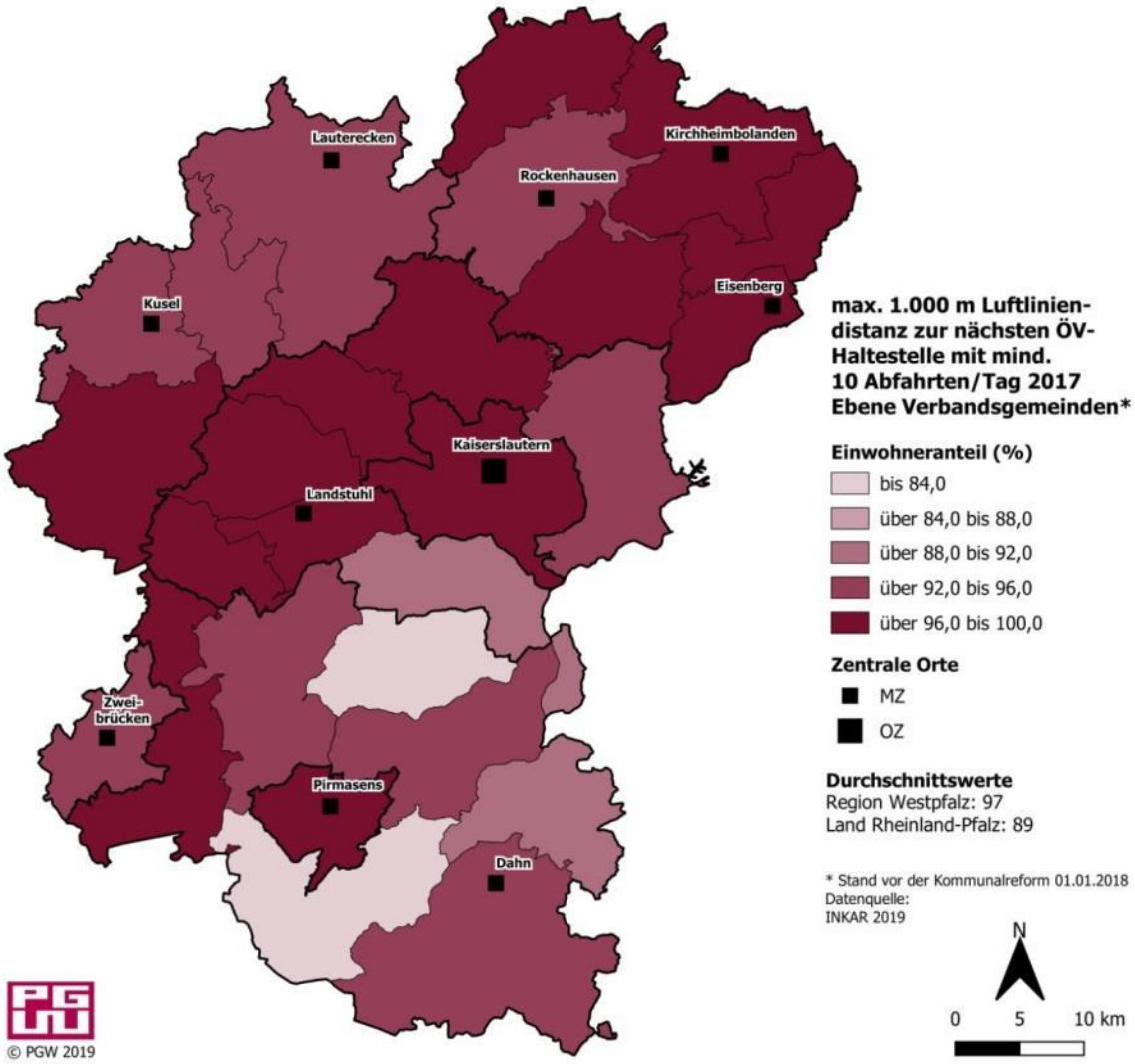


Hinsichtlich der Nahmobilität unterstützt eine hohe Haltedichte im Sinne geringer Erreichbarkeitsdistanzen für die Einwohner einer Kommune sowie hohe Taktintervalle die Sicherung des öffentlichen Verkehrs in der Fläche. In der Region Westpfalz liegt der Einwohneranteil mit Luftliniendistanzen von maximal einem Kilometer zur nächsten Haltestelle mit einer Taktung von mindestens 10 Abfahrten bei 97,0 % und damit über dem landesweiten Durchschnitt von 89,0 %. Die geringsten Anteile liegen in den Verbandsgemeinden Hauenstein (90,0 %), Waldfischbach-Burgalben (83,0 %) und Pirmasens-Land (81,0 %).[10]

[10] Datenquelle: INKAR 2019.

Ähnliche Wertverhältnisse ergeben sich entsprechend für die einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle des öffentlichen Verkehrs mit mindestens 10 Abfahrten am Tag. Der regionsweite Durchschnitt liegt bei 307 m und damit unter dem landesweiten Wert von 555 m. Innerhalb der Region liegen damit auch die höchsten Distanzen in den Verbandsgemeinden Pirmasens-Land (722 m), Waldfischbach-Burgalben (567 m) und Hauenstein (544 m).

Karte 33: Einwohneranteil mit max. 1.000 m Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle des ÖV mit mind. 10 Abfahrten am Tag auf Ebene der Verbandsgemeinden



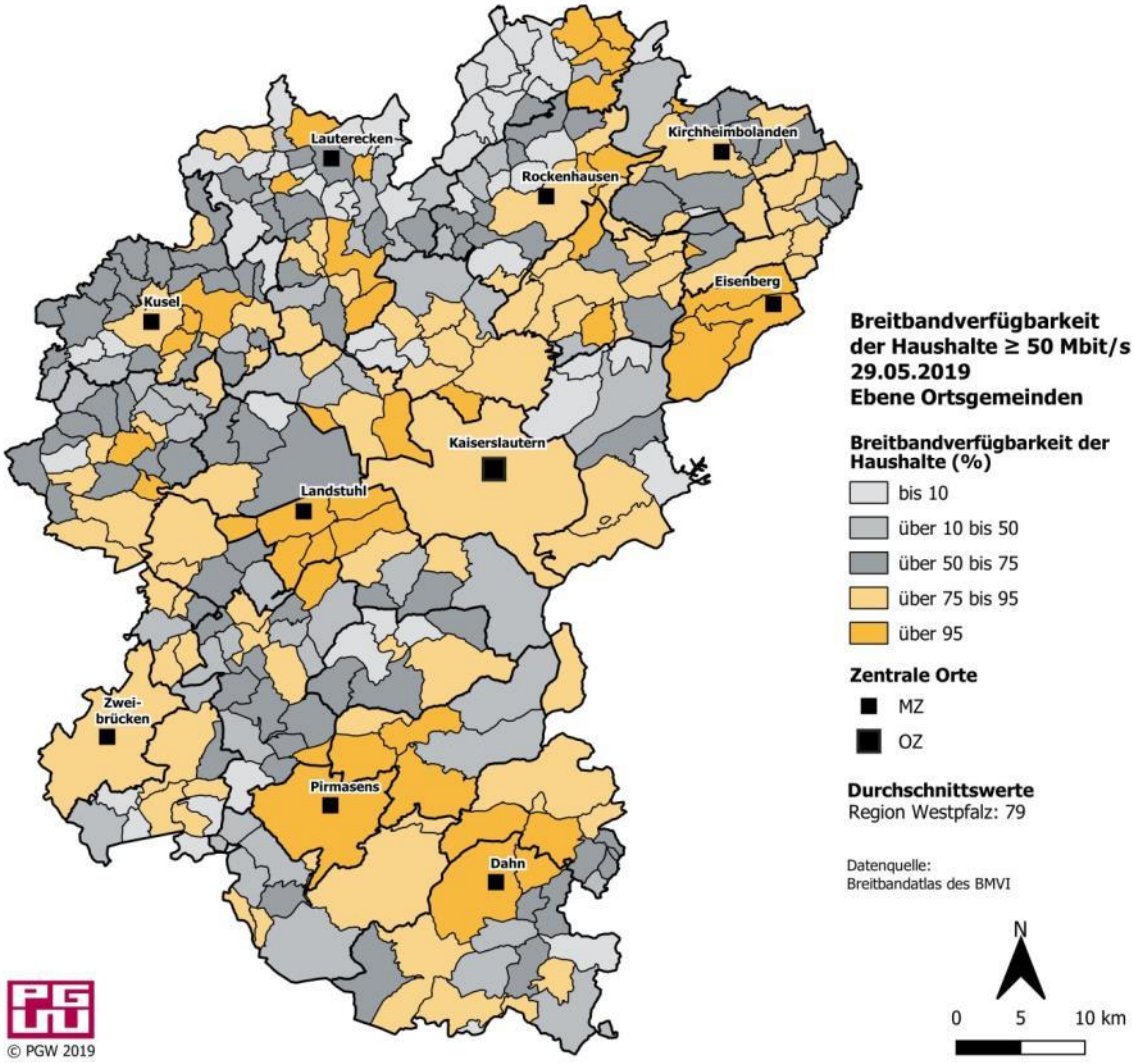
Die mit der Digitalisierung einhergehenden technischen Möglichkeiten bieten, insbesondere ländlichen Regionen, durch die Schaffung neuer Angebotsformen der Daseinsvorsorge und der Mobilität sowie durch die Gewinnung moderner Arbeitsplätze Potentiale, um bestehende Standortnachteile gegenüber Ballungsräumen zu minimieren. Hierfür ist allerdings die Gewährleistung eines flächendeckenden Breitband-Internet-Zugangs mit einer hohen Datenübertragungsrate entscheidend.

Entsprechend beschreibt der Indikator Breitbandverfügbarkeit die Breitbandversorgung der zu versorgenden Haushalte nach Bandbreitenklassen. Gemäß dem Kurzbericht zum Breitbandatlas 2018 wurde für die Bandbreitenklasse ≥ 50 Mbit/s für alle Technologien eine

Breitbandverfügbarkeit von 87,8 % aller bundesdeutschen Haushalte ermittelt. Eine Differenzierung nach Gemeindeprägung ergibt für städtisch klassifizierte Regionen eine durchschnittliche Verfügbarkeit von ≥ 50 Mbit/s für 95,2 % aller bundesdeutschen Haushalte, für halbstädtisch klassifizierte Gebiete einen Anteil von 82,9 % aller Haushalte sowie für ländlich klassifizierte Regionen einen Anteil von 64,1 % aller Haushalte. Damit stehen ländliche Regionen hinsichtlich ihres Ausstattungsgrades noch hinter den städtischen Räumen zurück, obgleich ein Vergleich im Entwicklungsverlauf ein Aufholen der ländlichen Räume erkennbar macht. Allein zum Vorjahr 2017 legte der Anteil in den ländlich klassifizierten Regionen um 20,3 % zu, wohingegen der Anteil in halbstädtisch klassifizierten Regionen lediglich ein Wachstum um 10,1 % und in städtisch klassifizierten Gebieten um lediglich 2,9 % erreicht hatte.[11]

Für die Region Westpfalz ist aktuell für die Bandbreitenklasse ≥ 50 Mbit/s für alle Technologien eine durchschnittliche Breitbandverfügbarkeit von 79 % aller Haushalte gegeben.

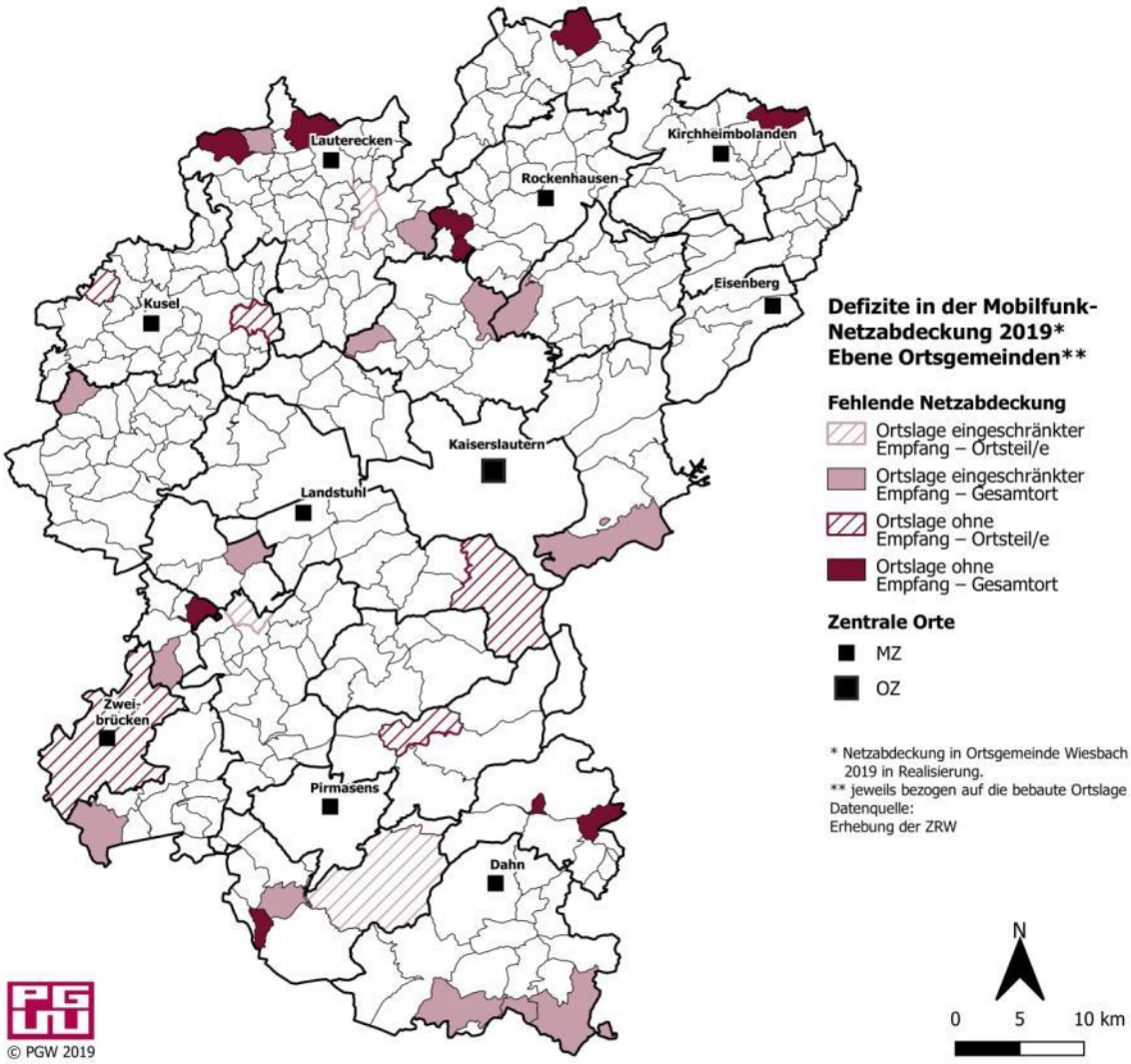
Karte 34: Private Breitbandverfügbarkeit ≥ 50 Mbit/s auf Ebene der Ortsgemeinden



[11] Hinweis: Klassifizierung nach städtisch / halbstädtisch / ländlich gemäß dem Breitbandatlas.

Innerhalb der Region Westpfalz bestehen allerdings deutliche Unterschiede hinsichtlich der Breitbandverfügbarkeit. Insgesamt weisen gegenwärtig 51 Kommunen (16,1 %) einen Anteil von lediglich bis 10 % aller Haushalte in Bezug zur Breitbandabdeckung von ≥ 50 Mbit/s auf. Ein gleicher Anteil von 52 Kommunen (16,5 %) verfügt über Anteile von über 10 % bis 50 %. 86 Kommunen (27,2 %) umfassen anteilig von über 50 % bis 75 %, 85 Kommunen (26,9 %) von über 75 % bis 95 %. 42 Kommunen (13,3 %) verfügen bereits über einen Anteil von über 95 %. Demgegenüber ist in den Ortsgemeinden Dielkirchen (0 %) und Hausweiler (0 %) bisher keine Breitbandverfügbarkeitsabdeckung von ≥ 50 Mbit/s der Haushalte gegeben. Weiterhin verzeichnet die Region Ortsgemeinden beziehungsweise Ortsteile, in denen bisher keine Mobilfunk-Netzabdeckung verfügbar ist.

Karte 35: Defizite in der Mobilfunk-Netzabdeckung auf Ebene der Ortsgemeinden



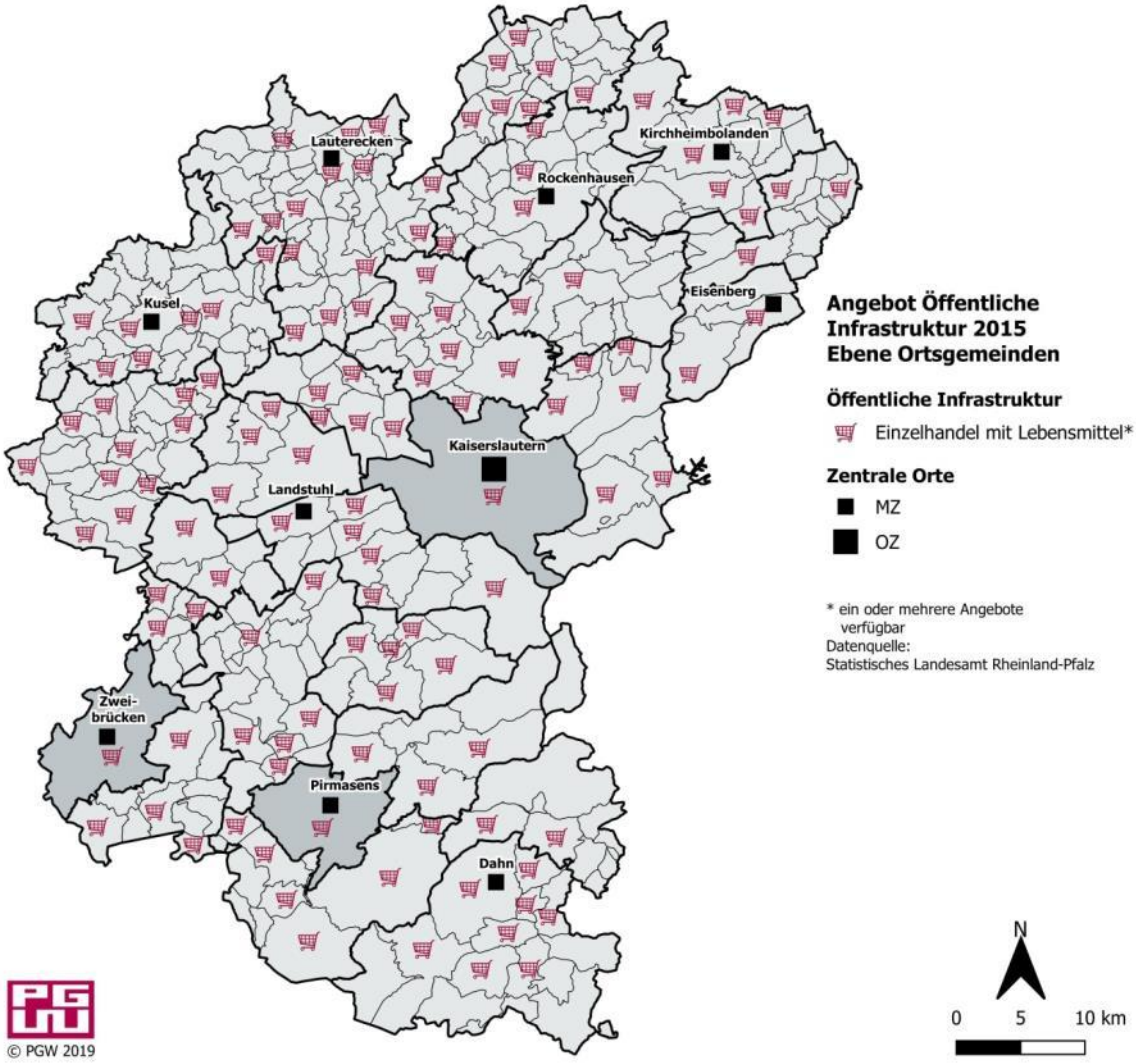
5.2. Grundversorgung und Soziale Infrastruktur

Angebote der Grundversorgung und Soziale Infrastrukturangebote sind vielfältig und reichen von öffentlichen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, über medizinische Versorgungseinrichtungen und Einzelhandelsangebote bis hin zu Vereins- und Freizeitangeboten. Der Rückgang von Angeboten im Bereich der sozialen Infrastruktur in kleineren Kommunen führt dazu, dass die Grundversorgung und damit einhergehend die Lebensqualität und das ge-

meinschaftliche Leben in diesen Orten sukzessive abnimmt.

Im Bereich der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs waren 2015 in 127 Kommunen (40,2 %) der Region Westpfalz ein oder mehrere Einzelhandelsgeschäfte mit Lebensmittelangebot angesiedelt.

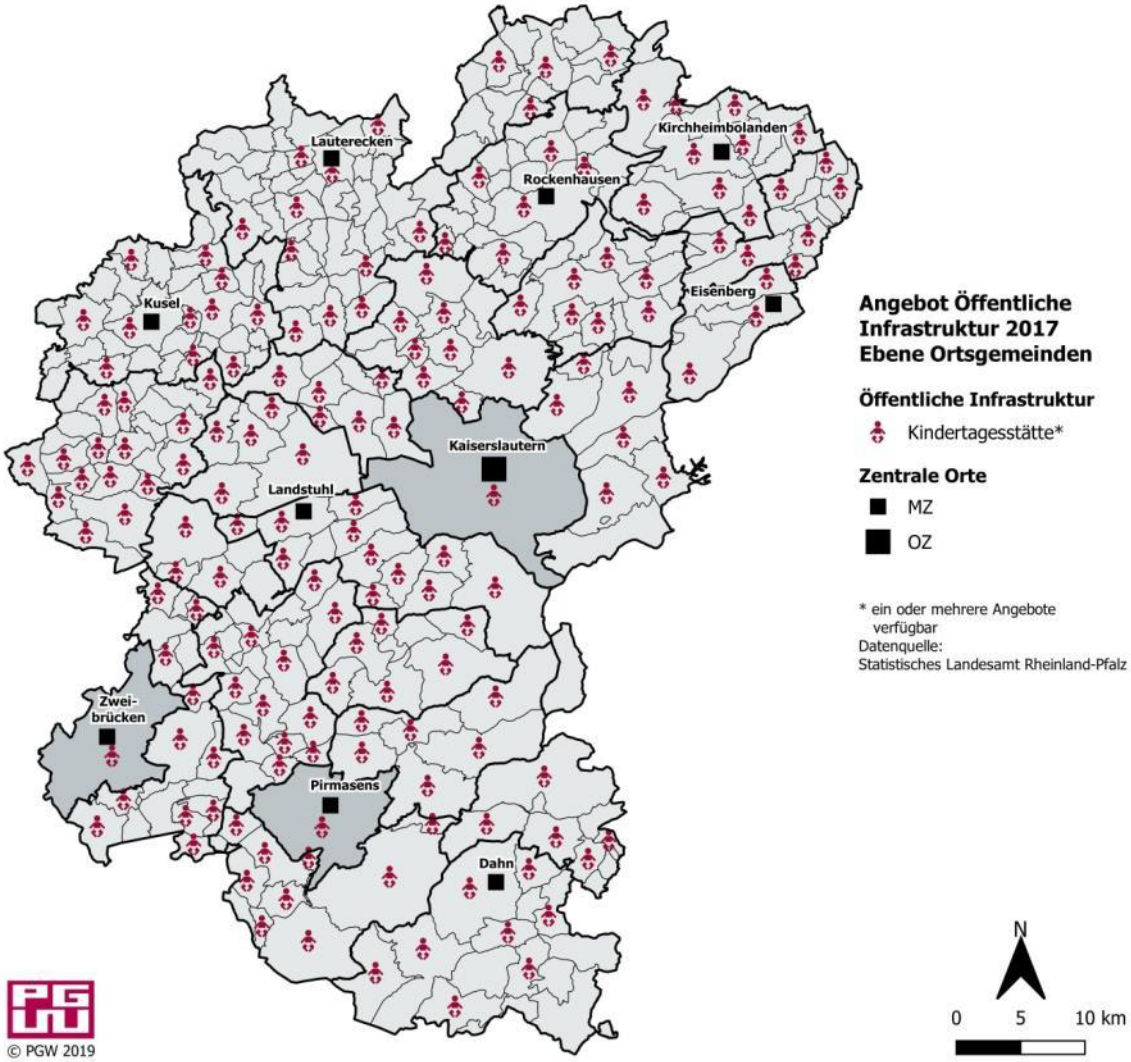
Karte 36: Versorgungsgrad im Bereich des Einzelhandels mit Lebensmittel auf Ebene der Ortsgemeinden



Hinsichtlich der Erreichbarkeiten von Einzelhandelsstandorten mit Nahversorgungsangebot war in der Region Westpfalz 2017 ein Bevölkerungsanteil von 55,0 % mit einem Angebot innerhalb eines Kilometers versorgt. Der rheinland-pfälzische Durchschnitt lag bei 61,0 %. Entsprechend war die durchschnittliche einwohnergewichtete Luftliniendistanz in der Region mit 1,421 km zum Landesdurchschnitt von 1,343 km leicht erhöht.[12]

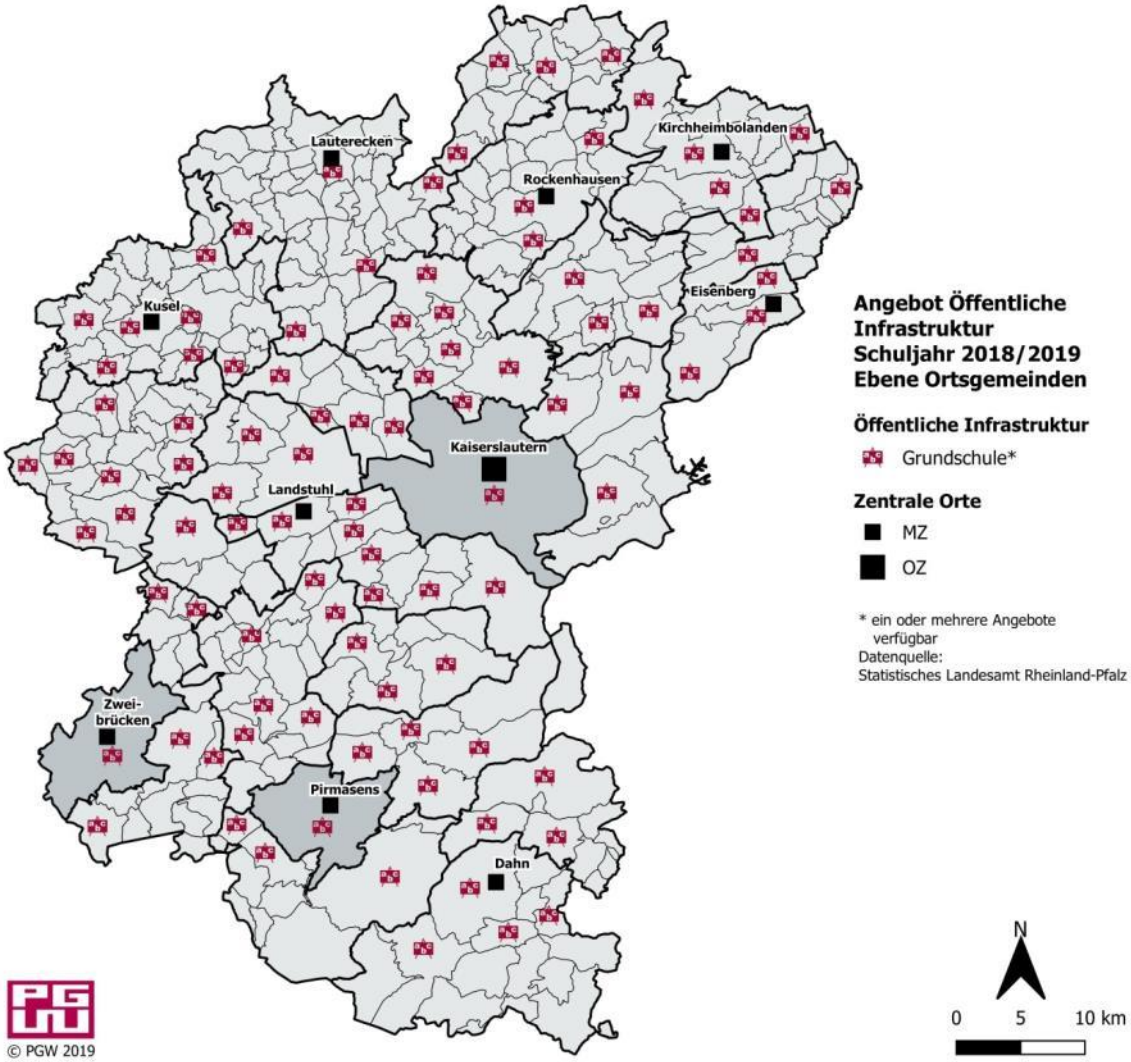
[12] Datenquelle: INKAR 2019.

Karte 37: Versorgungsgrad Kindertagesstätten auf Ebene der Ortsgemeinden



Ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität in einer Kommune ist gerade für junge Familien der Erhalt und die Sicherstellung eines bedarfsgerechten Kinderbetreuungs- und Bildungsangebots. In der Region Westpfalz bestand im Jahr 2017 in 172 Kommunen (54,4 %) das Angebot von ein oder mehreren Kindertagesstätten.

Karte 38: Versorgungsgrad Grundschulen auf Ebene der Ortsgemeinden

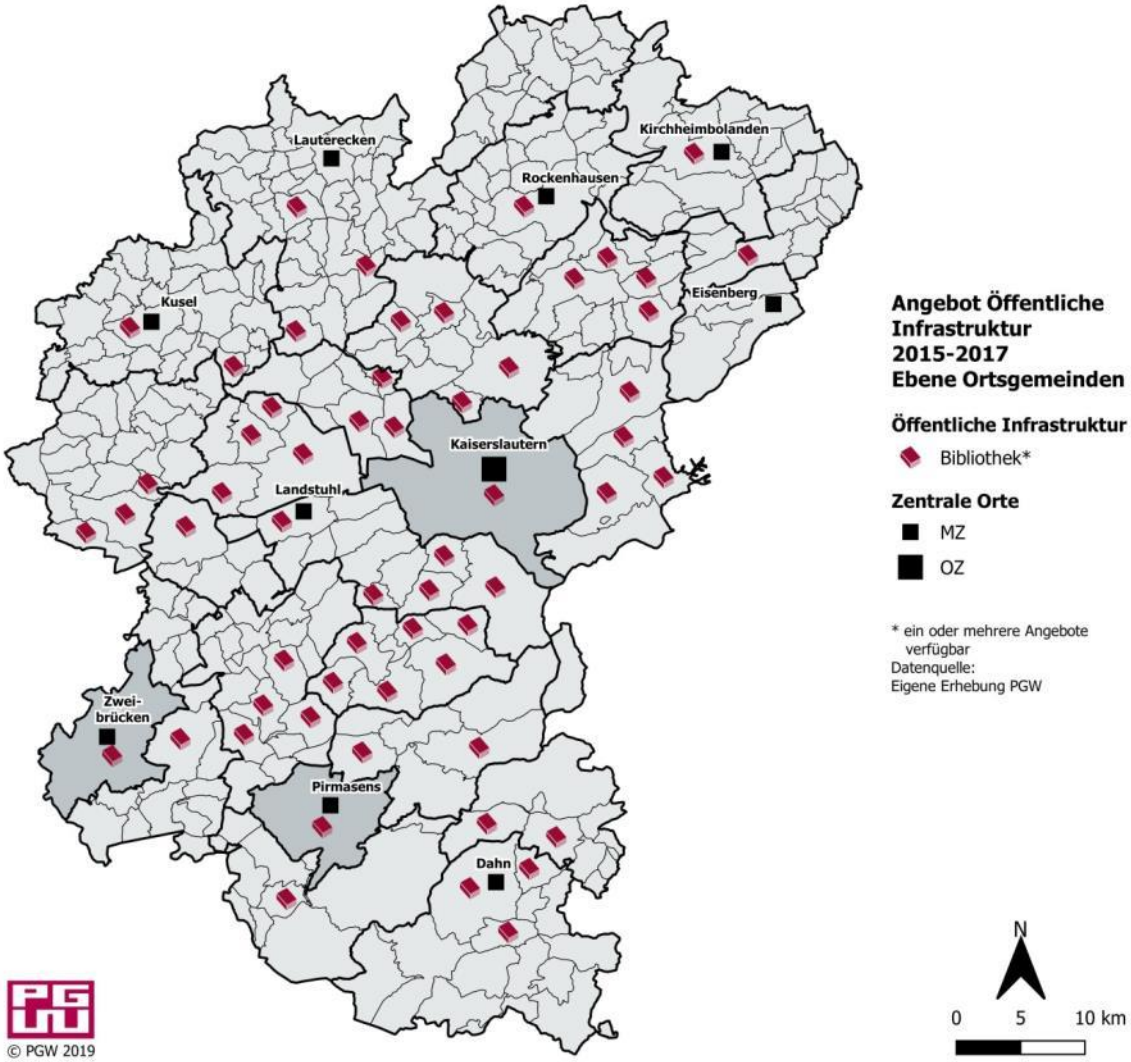


Hinsichtlich des Bildungsangebotes verfügen 97 der westpfälzischen Kommunen (30,7 %) über ein Grundschulangebot.

Die Erreichbarkeit des Grundschulangebotes von unter einem Kilometer, berechnet auf die Gesamtbevölkerung, lag in der Region im Jahr 2017 mit 63,0 % unter dem Landesdurchschnitt von 68,0 %. Damit überschritt der regionsweite Wert der einwohnergewichteten Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule mit 1,196 km ebenfalls den Landesdurchschnitt von 1,098 km.[13]

[13] Datenquelle: INKAR 2019.

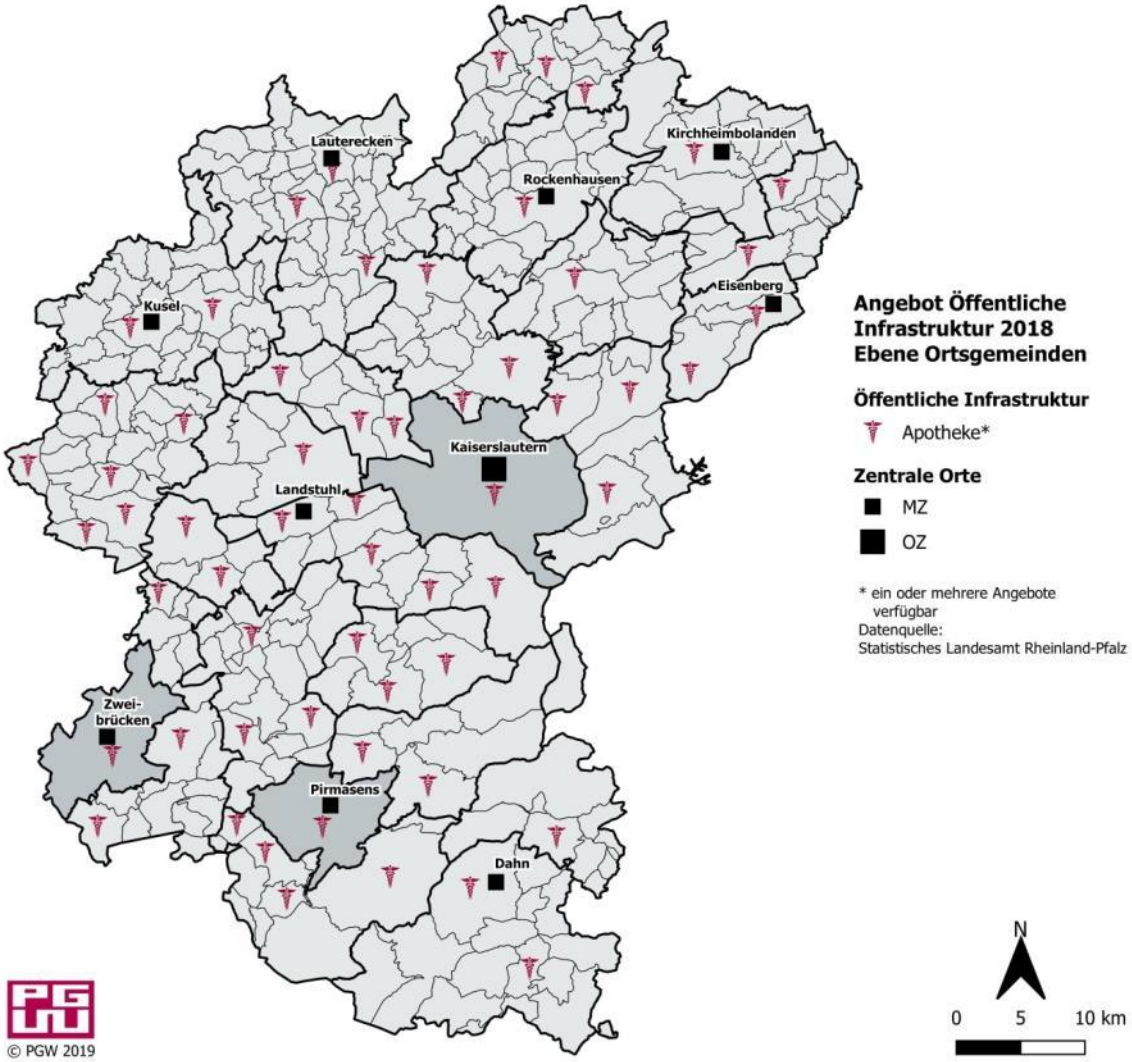
Karte 39: Versorgungsgrad Bibliotheken auf Ebene der Ortsgemeinden



Im Bildungssegment erweitern neben Kindergärten und Schulstandorten weiterhin Volkshochschulen, Gemeindebüchereien oder regelmäßige Veranstaltungen, wie beispielsweise Vortragsreihen, das kommunale Angebot vor Ort. In der Region Westpfalz ist in insgesamt 58 Ortsgemeinden (18,4 %) ein öffentliches Bibliotheksangebot vor Ort gegeben.

Vor dem Hintergrund einer zahlenmäßig abnehmenden und alternden Bevölkerung sowie einer tendenziellen Abnahme der Dichte ländlicher Siedlungsstrukturen geht es auch um die Frage nach Versorgungs- und Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen. Insbesondere aufgrund einer anstehenden Verrentungswelle der niedergelassenen Hausärzteschaft und damit der Frage nach einer gesicherten Nachfolgeregelung besteht bundesweit, gerade in ländlich geprägten Regionen, die Gefahr einer Abnahme des Versorgungsgrades.

Karte 40: Versorgungsgrad Apotheken auf Ebene der Ortsgemeinden

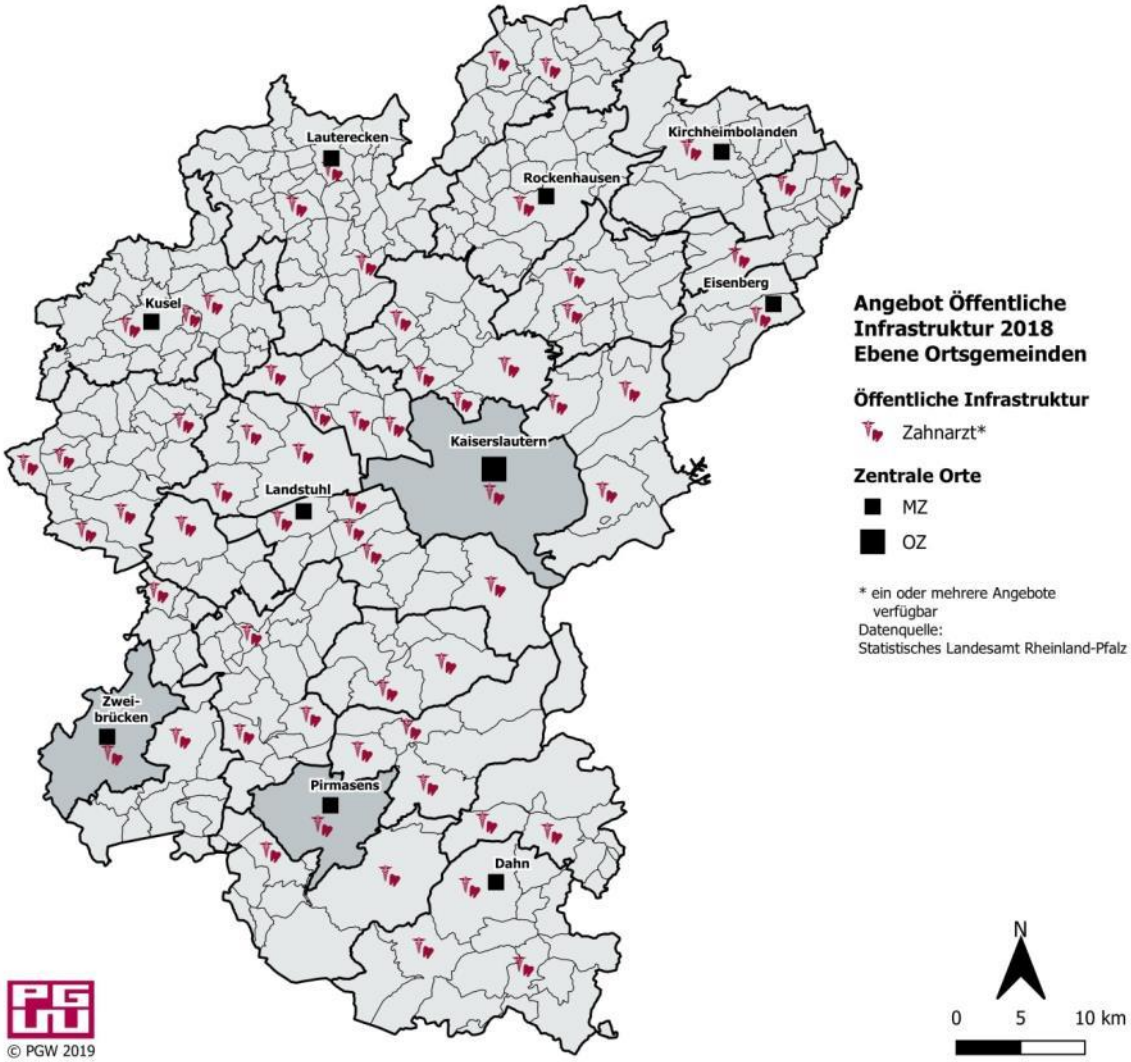


In insgesamt 59 westpfälzischen Kommunen (18,7 %) war im Jahr 2018 ein Angebot einer oder mehrerer Apotheken verfügbar. Im Entwicklungsverlauf seit 1990 konnte auf Ebene der Ortsgemeinden die Sicherung an den Standorten gewährleistet werden, obgleich die Anzahl an Apotheken um 15,4 % gesunken ist. Während beispielsweise in den Ortsgemeinden Hütschenhausen, Sankt Julian und Zellertal 2018 im Vergleich zu 1990 kein Apothekenangebot mehr verfügbar war, sind im Zeitverlauf Neustandorte zum Beispiel in den Gemeinden Bottenbach und Vinningen hinzugekommen. Der zahlenmäßige Rückgang erfolgte mehrheitlich in den kreisfreien Städten von 68 Apotheken im Jahr 1990 auf 49 Apotheken im Jahr 2018. Für die Gesamtregion erfolgte ein Rückgang von 162 auf 137 Apotheken.

Eine Nahversorgungssicherung der Bevölkerung im Bereich des Apothekenangebotes von unter einem Kilometer lag in der Region im Jahr 2017 bei durchschnittlich 53,0 %. Der Landeswert wies einen Anteil von 60,0 % auf. Die einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke lag damit in der Westpfalz mit 1,619 km ebenfalls über dem rheinland-pfälzischen Wert von 1,514 km.[14]

[14] Datenquelle: INKAR 2019.

Karte 41: Versorgungsgrad Zahnärzte auf Ebene der Ortsgemeinden



Hinsichtlich des kommunalen Angebotes der Zahnmedizin waren 2018 in insgesamt 61 Kommunen (19,3 %) ein oder mehrere Zahnärzte angesiedelt. Im zeitlichen Vergleich zu 1990 verfügten die Orte Brücken, Dannenfels, Dellfeld, Eppenbrunn, Hermersberg, Herschweiler-Pettersheim, Hinzweiler, Ramsen und Sembach über keine zahnärztliche Versorgung mehr. Demgegenüber konnten die Gemeinden Altenkirchen, Mackenbach, Reichenbach-Stegen und Zellertal im Entwicklungsverlauf ein Angebot an einer zahnärztlichen Versorgung gewinnen. Weiterhin hat die Anzahl an Zahnärzten in der Region im gleichen Zeitraum von 230 auf 247 Zahnärzte und damit um 7,4 % zugenommen.

Eine hausärztliche Versorgung vor Ort war im Jahr 2018 in insgesamt 80 westpfälzischen Kommunen (25,3 %) gegeben. Hierbei waren 282 niedergelassene Allgemeinmediziner von insgesamt 841 erfassten freipraktizierenden Ärzten[15] registriert. Hinsichtlich der Betrachtung aller erfassten freipraktizierenden Ärzte verfügten insgesamt 89 Kommunen über ein oder mehrere Angebote vor Ort. Im Vergleichsjahr 1990 verfügten 92 Kommunen über das Versorgungsangebotes eines oder mehrerer freipraktizierender Mediziner. Zahlenmäßig waren

[15] (u. a. Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde- und Geburtshilfe, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin, Orthopädie, Urologie).

zu diesem Zeitpunkt 593 freipraktizierende Mediziner in der Region registriert.

Karte 42: Versorgungsgrad Hausärzte auf Ebene der Ortsgemeinden

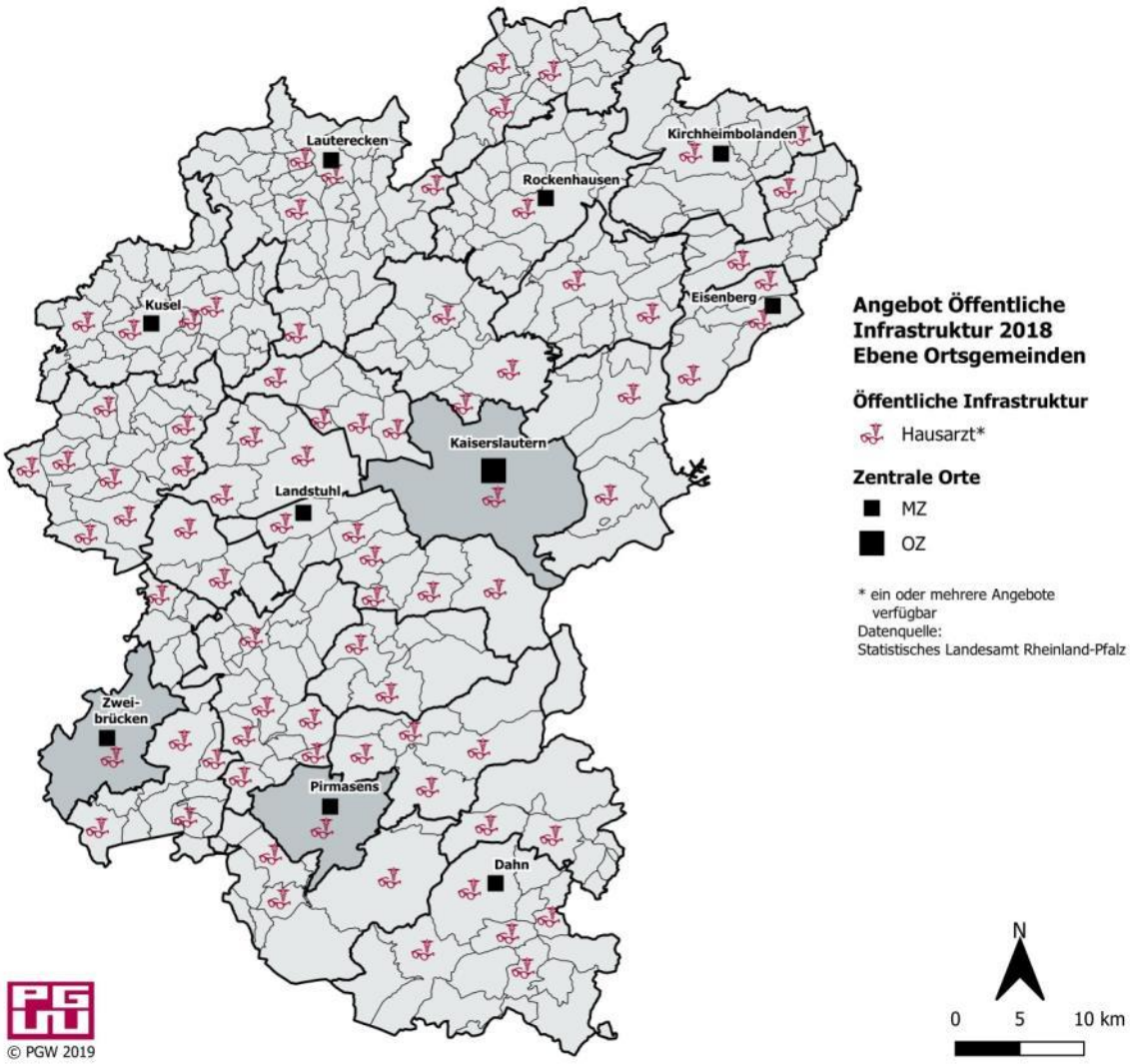
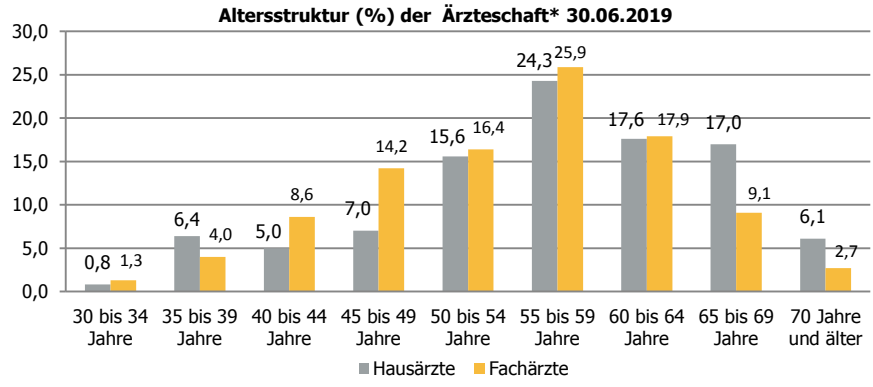


Tabelle 1: Übersicht der Altersstruktur der Ärzteschaft in der Region Westpfalz



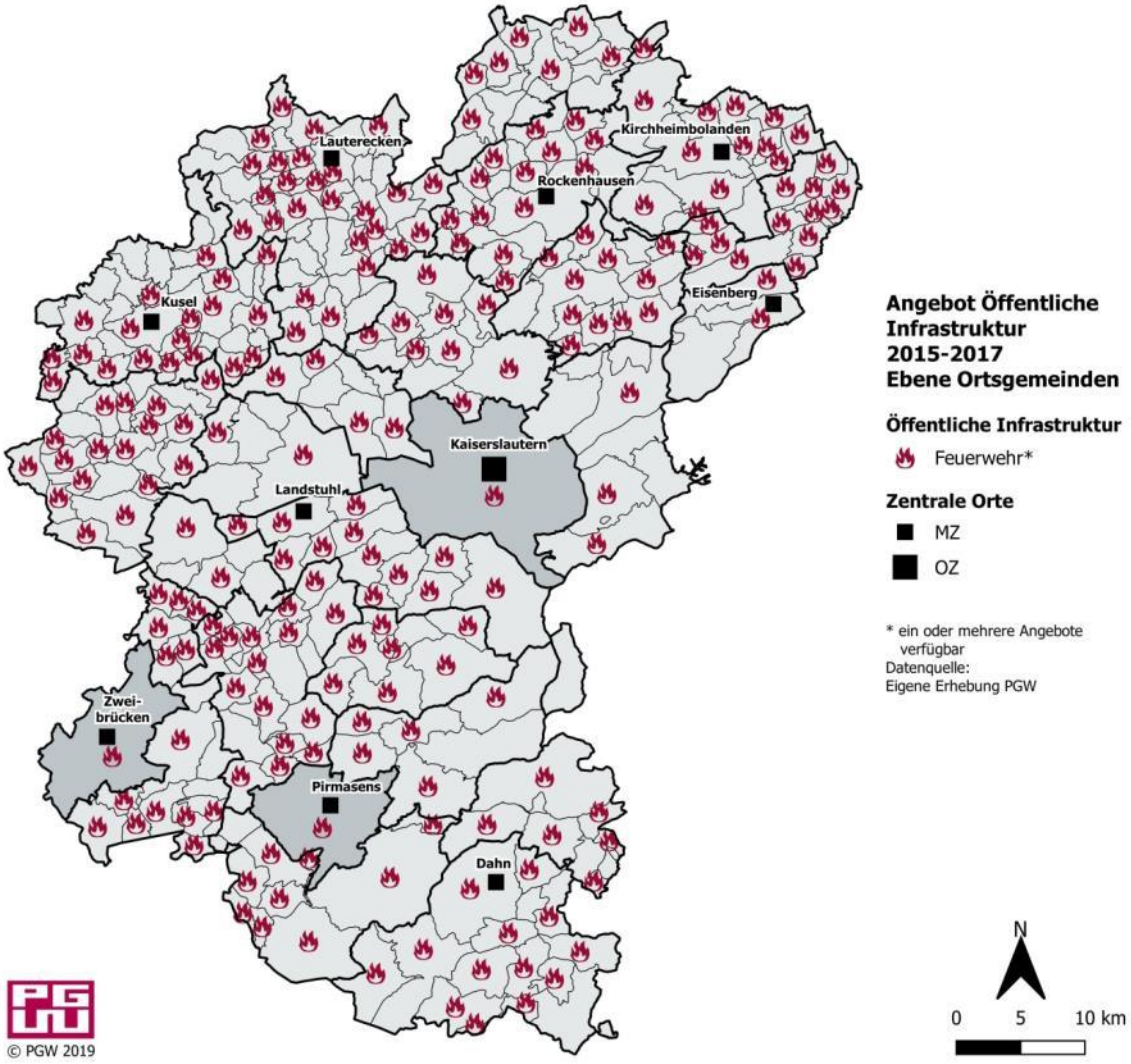
* Anteil Psychotherapeuten nicht dargestellt. © PGW 2019
Datenquelle: KV RLP (Statistischer Bericht Altersstruktur Vertragsärzte u. -psychotherapeuten Westpfalz)

In Bezug zur Fragestellung über die zukunftsfähige Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in der Fläche macht auch eine Betrachtung der Altersstruktur der Hausärzte notwendig, um einen notwendigen Nachbesetzungsbedarf sichtbar zu machen.

Im Rahmen der altersstrukturellen Zusammensetzung der niedergelassenen Ärzte in der Region Westpfalz wird ersichtlich, dass im Jahre 2019 ein Anteil von 23,1 % aller Hausärzte und 11,8 % aller freipraktizierenden Fachärzte bereits 65 Jahre und älter ist. Weiterhin sind 17,6 % aller Hausärzte und 17,9 % aller freipraktizierenden Fachärzte in der Altersgruppe von 60 bis 64 Jahren. Und nicht zuletzt umfasst die Altersgruppe der 55 bis 59-jährigen Ärzteschaft die höchsten Anteile von 24,3 % aller Hausärzte und 25,9 % aller Fachärzte. Entsprechend ist in der Region Westpfalz von einer anstehenden Verrentungswelle der freipraktizierenden Ärzteschaft auszugehen.[16]

Bestehende Standorte von (freiwilligen) Feuerwehren sind in insgesamt 227 Kommunen (71,8 %) verortet.

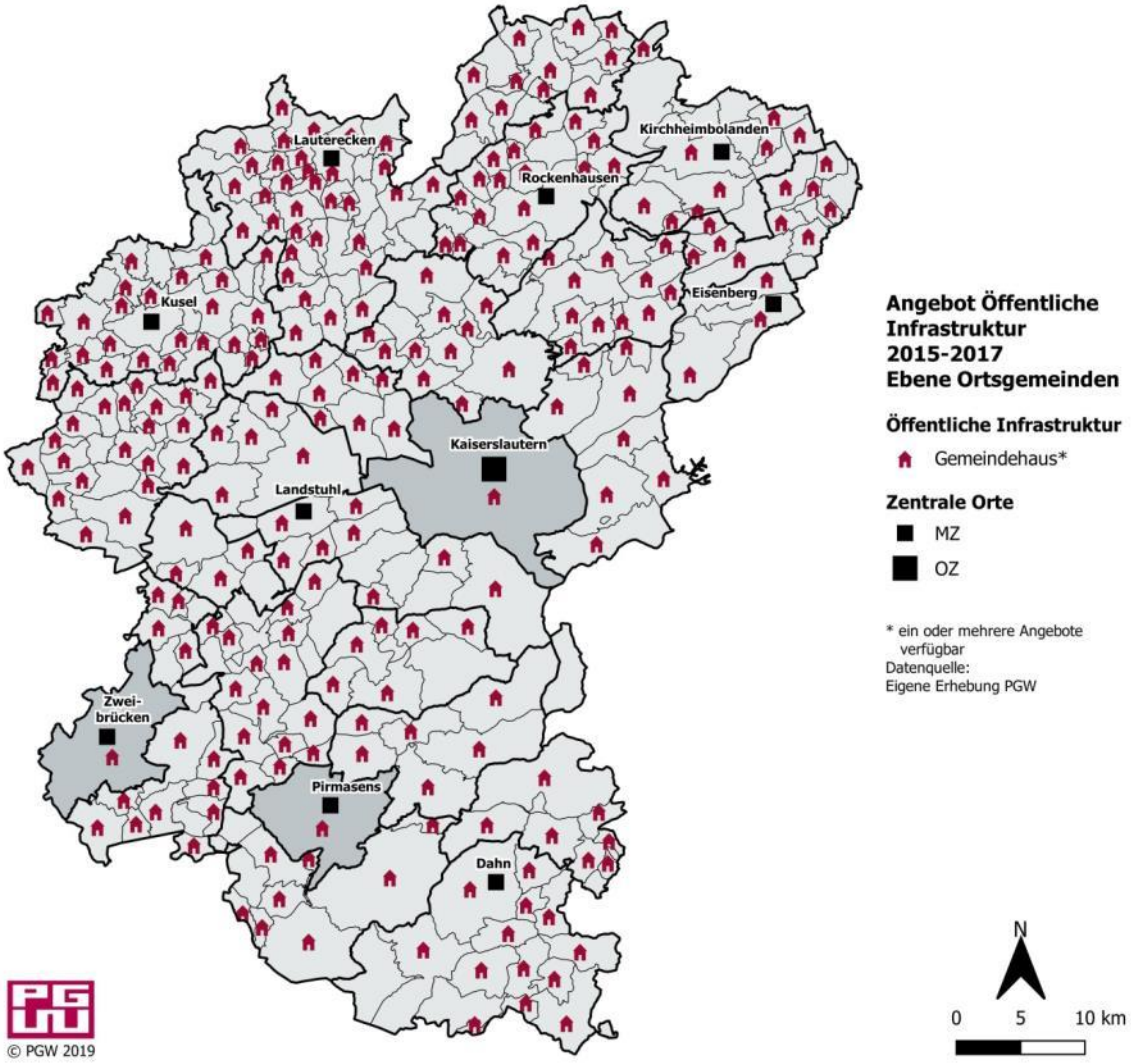
Karte 43: Versorgungsgrad Feuerwehrstation auf Ebene der Ortsgemeinden



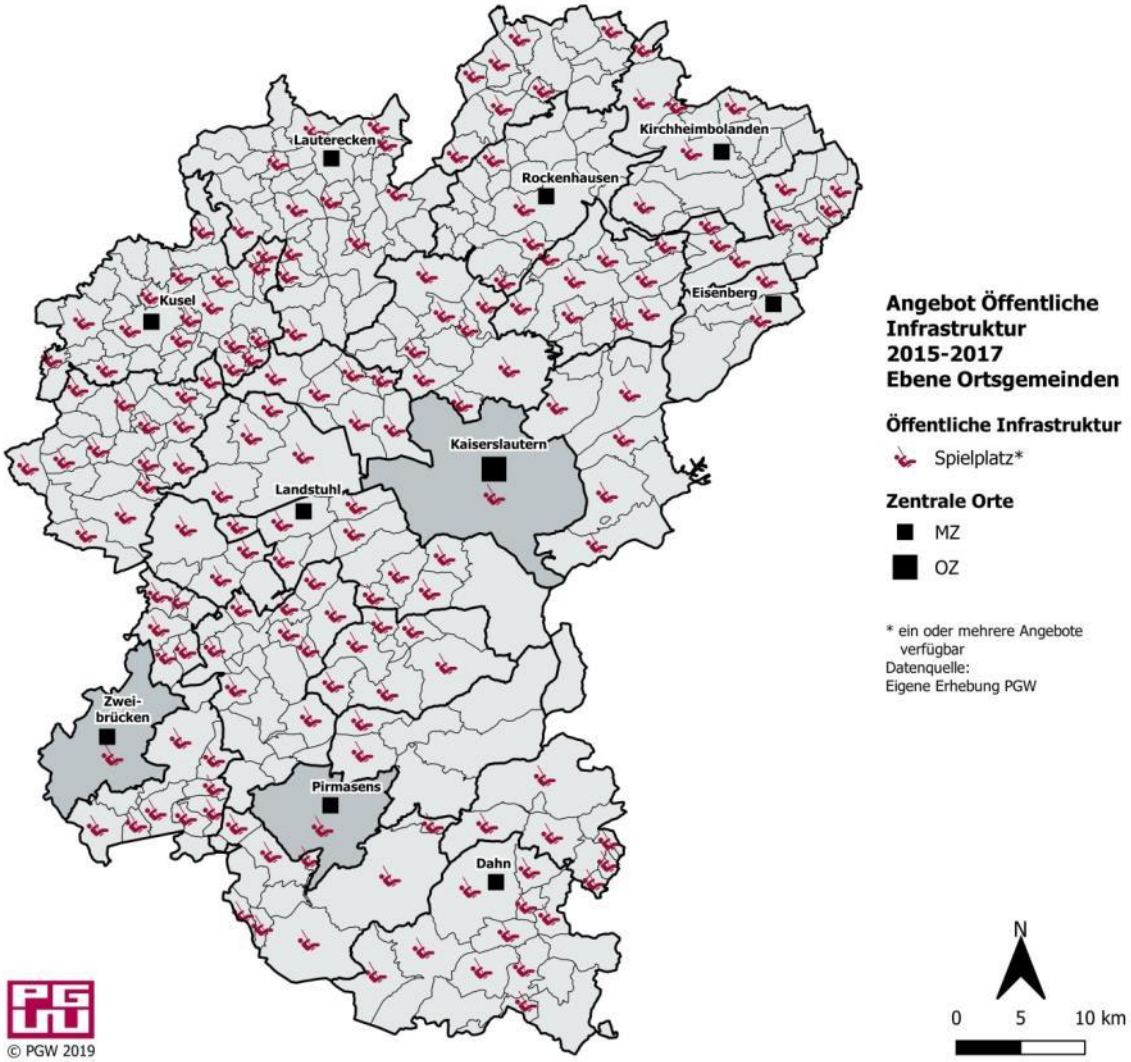
[16] Datenquelle: Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz, Statistischer Bericht zur Altersstruktur Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten Westpfalz.

Dorfgemeinschaftshäuser unterstützen als soziale Treffpunkte der örtlichen Gesellschaft das soziale Leben vor Ort. Sie stellen zumeist eine kommunale Einrichtung dar und werden mitunter für das Vereinsleben und als Begegnungsstätte ehrenamtlicher Initiativen genutzt. In der Region Westpfalz ist mit den drei kreisfreien Städten in insgesamt 254 Kommunen (80,4 %) das Angebot eines Dorfgemeinschaftshauses gegeben.

Karte 44: Versorgungsgrad Gemeindehaus auf Ebene der Ortsgemeinden

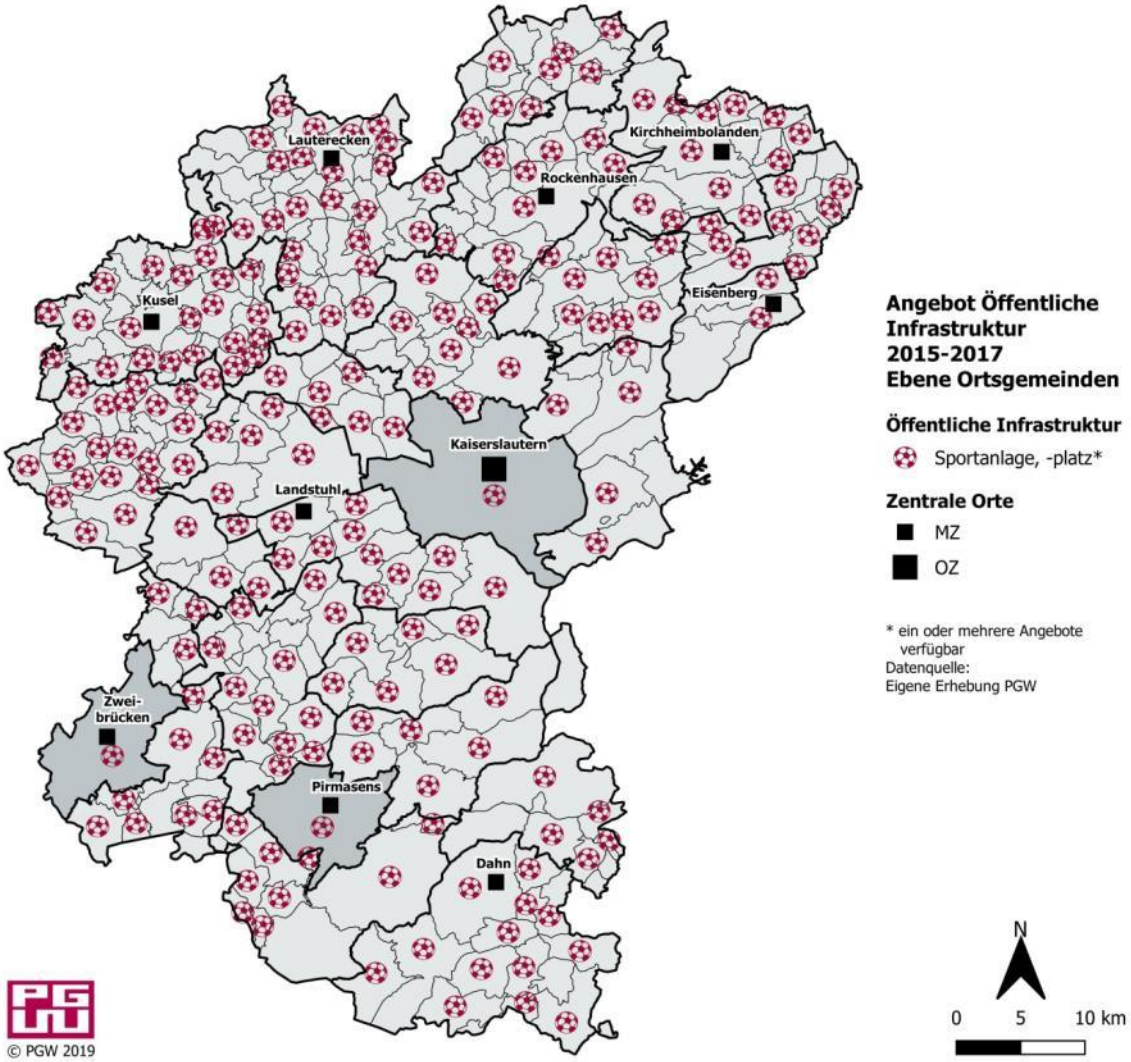


Karte 45: Spielplatzangebot auf Ebene der Ortsgemeinden



Und nicht zuletzt zählen auch Spielplätze sowie Sportanlagen und -plätze zum Bereich kommunaler sozialer Grundeinrichtungen. Das Angebot einer oder mehrerer Spielplatzanlagen ist in insgesamt 171 Kommunen (54,1 %) vor Ort gegeben.

Karte 46: Angebot an Sportanlagen und -plätzen auf Ebene der Ortsgemeinden



Weiterhin finden sich in insgesamt 223 Kommunen (70,6 %) der Region Westpfalz ein infrastrukturelles Angebot einer oder mehrerer Sportanlagen beziehungsweise -plätze vor.

6. Fazit und Ausblick

Regionalstatistische Kennziffern liefern wichtige Informationen über die sozioökonomischen Rahmenbedingungen in Regionen und Kommunen und ihren Entwicklungsverläufen. Die Planungsgemeinschaft Westpfalz schafft über den Regionalen Raumordnungsbericht im Sinne der gesetzlich festgelegten laufenden Raumberichterstattung bereits stets die statistische Analyse auf die Region und ihre Teilräume – auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise – heruntergebrochen, um daraus Ansätze für eine regionalplanerische Flankierung der als notwendig erachteten Maßnahmen abzuleiten.

Der nunmehr erschienene Regionalmonitor Westpfalz 2019 bietet ergänzend erstmalig einen umfassenden Regionalreport zu wichtigen Indikatoren auf Ebene der Orts- und Verbandsgemeinden, um insbesondere die inhomogenen Strukturen und Entwicklungen der Region stärker zu beleuchten. Neben einem statistisch basierten Datensatz hat die Planungsgemeinschaft in einer Regionsbereisung die 313 Ortsgemeinden der Westpfalz anhand erweiternder Kennziffern vor Ort insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Daseinsvorsorge untersucht.

Die Planungsgemeinschaft Westpfalz sieht es als ihre Aufgabe an, die Ersterfassung der auf kommunaler Ebene aufbereiteten Informationen nun stetig fortzuführen und um Kennziffern für neu entstehende Fragestellungen aus dem Bereich der Regionalentwicklung zu ergänzen. Im Zuge einer geplanten Neugestaltung des Internetauftritts der Planungsgemeinschaft Westpfalz im kommenden Kalenderjahr werden die im Zuge des sich verstetigenden Regionalmonitorings entwickelnden Grafiken und Karten weiterhin online statisch zur Verfügung gestellt werden. Mittelfristig sollen darüber hinaus Überlegungen für einen Aufbau eines interaktiven Online-Regionalmonitorings angestellt werden.

Der Regionalmonitor richtet sich an Akteure aus allen Bereichen der kommunalen und regionalen Entwicklung. Weiterhin sind darauf aufbauend weitere themenspezifische Westpfalz-Informationen geplant, um die sich aus den inhomogenen Strukturen und Entwicklungsverläufen ergebenden Effekte in den unterschiedlichen Themenbereichen beziehungsweise aus der Überlagerung der Einzelfelder als Gesamtentwicklung zu analysieren und Handlungsbedarfe zu identifizieren, die sowohl regionalplanerischer als auch regionalpolitischer Art sein können.

Redaktionelle Hinweise:

Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben – insbesondere auch im Hinblick auf zwischenzeitliche Veränderungen – kann dennoch keine Gewähr übernommen werden.

In der vorliegenden Publikation werden aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen von Berufs- und Personengruppen verzichtet und Formen des grammatischen Geschlechts verwendet. Die verkürzte Sprachform hat lediglich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.